HARRY OGILVIE ODER DIE SCHWARZEN DRAGONER: VON JAMES GRANT

James Grant





<3660149590019

Harry Ogilvie

oder

Die schwarzen Dragoner.



Von

James Grant,
Verf. von „Abenteuer eines Adjutanten", „Philipp Rollo",
„gelbe Fregatte" ꝛc.

Erster Band.

Leipzig, 1857.
Verlag von Christian Ernst Kollmann.

Harry Ogilvie

oder

Die schwarzen Dragoner.

Erster Band.

Harry Ogilvie

oder

Die schwarzen Dragoner.

Erster Band.


Bayerische
Staatsbibliothek
München

Erstes Kapitel.

Aus meiner Knabenzeit.

Eine Stunde vor Tagesanbruch an einem Dezembermorgen im Jahre 1632 wurde gewaltsam in die Klingel am Thore der Universität von Glasgow gerissen und man hörte den verzweiflungsvollen Schrei einer weiblichen Stimme zwischen den plumpen Balkonen und düstern Höfen des Gebäudes schallen. Der alte Nehemia Spreul, der Portier, sprang erschrocken von seinem Bett auf, warf, ohne sich von den dringenden Warnungen seiner behaglich ausgestreckten Ehehälfte abhalten zu lassen, einen Plaid über die Schultern, ergriff ein Schwert — denn es waren damals gefährliche Zeiten — und öffnete hastig das Guckloch des hochgewölbten, mit reicher Schnitzerei verzierten Thores, das nach der Highstreet führt.

Der Morgen war dunkel und kalt; die scharfen Schloßen schlugen klappernd an die hohen Fenster, die

schweren, steinernen Balkons, die steinernen Dächer und die spitzen Thüren des Universitätsgebäudes; aber bis auf das Heulen des Winterwindes war auf der seltsamen Straße, welche das alte Pädagogium des Bischofs Turnbull beschattet, Alles still.

Der ehrliche Nehemia riegelte vorsichtig das Pförtchen auf, raffte seinen Muth zusammen und schaute hinaus, um zu erforschen, was dieser gespenstische Schrei zu bedeuten habe. Da sah er zu seinem tiefen Entsetzen eine Frau auf das Pflaster hingestreckt liegen, aus deren Busen das Blut in einem langen, rothen Strome über das Pflaster dahinfloß; die eine Hand war noch erhoben, als ob sie eben den Griff der Klingel, die einen so erschreckenden Ruf hatte hören lassen, losgelassen habe, die andere preßte ein armes, kleines, ungefähr einjähriges Kind, das blau vor Kälte — und vor Hunger und in Folge der Rauhheit des Wetters halb todt war, an ihre Brust.

Leser, dieses Kind war — ich!

Der Hülferuf Nehemia's führte seine Ehehälfte an seine Seite und ihr Geschrei weckte, als es sich mit dem Geheul verschiedener Hunde in den benachbarten Höfen vereinigte, sehr bald die Bewohner des Universitätsgebäudes — und der Lordkanzler, der Lordrector, der Decan, der Director Zephanjah Bogle und die Professoren, die ebenso wie die Studenten damals sämmtlich innerhalb der Universitätsmauern wohnten, kamen herzugeeilt, und wenn ihr Mitleid ernst war, so zeigte es sich doch auch geräuschvoll und thätig, denn während die

älteren Herren die Leiche meiner Mutter — die, wie man fand, vollkommen todt war — in das Haus eines Professors trugen, ergriffen die Jüngeren Schwert und Dolch und durchstreiften mit wenig mehr Bekleidung als ihre hastig übergeworfenen Scharlachmäntel und die Schuhe, die ganze Highstreet, die Gärten, das Trongate, die Candleriggs und das Drygate bis zu der Braeglocke, suchten aber vergebens nach dem Urheber dieser Schandthat, denn es schneite so heftig, daß die Schritte des Mörders keine Spur auf der Straße zurückließen, welche den Weg angedeutet hätte, auf welchem er entflohen war.

Aus den weißen Händen und der zarten Gestalt meiner Mutter — denn dafür halte ich diese Unglückliche — schloß man, daß sie eine vornehme Dame sei. Sie schien noch nicht dreißig Jahre alt zu sein und war in die zerfetzten Ueberreste von Kleidungsstücken gehüllt, die früher reich und üppig gewesen sein mußten, aber jetzt sehr beschmutzt und abgetragen waren. Am Finger trug sie einen Trauring von jener alten Form, deren man sich bediente, ehe die glatten Reifen in Gebrauch kamen. Er hatte zwei Rubinherzen und darüber eine kleine Krone von Diamanten. Dieser wurde nebst einer mit einem Bande an meinem Hals befestigten goldenen Medaille, auf welcher sich die Buchstaben **H. O., E. F.** und ein Wappen befanden, das einen aufsteigenden Löwen mit der schottischen Krone und einer offenen Krone als Halsband — das Wappenbild des Clan's

Ogilvie — zeigte, von dem ehrenwerthen Director aufbewahrt und zur Bestätigung dieses Zeichens fand man den Namen Harry Ogilvie in meinen Kleidungsstücken, vermuthlich von der Hand des armen Wesens geschrieben, an dessen kalten Busen ich mich jetzt schmiegte.

Der Rector, der Decan und Andere stellten, mit diesen Beweisen vornehmer Geburt bewaffnet, jede mögliche Nachforschung an, um zu entdecken, wer diese unglückliche Person sein möge, aber vergebens. Schottland war damals ein wildes, unruhiges Land; es gab keine Zeitschriften oder Journale wie den Mercurius Caledonius in späteren Jahren, und kein Mittel, eine Beschreibung des Findlings oder das Anerbieten einer Belohnung anders zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, wie durch die Stimme der Ausrufer und Läufer. Nach vergeblichen Nachforschungen in der Ferne und Nähe durch alle drei Districte von Clydesdale siegelte der Director die Medaille und den Ring sorgfältig ein und verschloß sie in seinem Secretair und ich wurde der Obhut Hanna Spreul's, der Frau des Thürstehers, übergeben; man begrub die Ueberreste meiner armen Mutter anständig auf dem Kirchhof der Kathedrale, — das Ereigniß wurde bald vergessen oder man hörte auf, davon zu sprechen, und Alles nahm seinen Fortgang wie früher.

Es war eine Frau ermordet worden und ihr Kind verloren gegangen, aber keins von Beiden wurde jemals gesucht oder eine Frage nach ihnen angestellt.

Ihr Grab lag an der Mauer der alten Kirche an einem abgelegenen Orte zwischen zwei Pfeilern. Ich kenne die Stelle recht gut, denn der alte Nehemia führte mich in späterer Zeit oft dorthin und erzählte mir die Geschichte zu wiederholten Malen, wobei er keinen Umstand und keine Einzelheit vergaß, daß sich das Ganze meinem Gedächtniß mit furchtbarer Deutlichkeit eingeprägt hat; und als ich an Jahren zunahm, wurde das Verlangen, ihren Mörder, ihren Namen und die Familie meines Vaters zu entdecken, in mir so stark, daß es meinen Gefühlen ihre Richtung verlieh und jeden andern Gedanken verdrängte.

Und oft, wenn ich rauh gescholten wurde — denn der alte Nehemia war etwas mürrisch — bin ich aus der alten Universität fortgestürzt, die jetzt meine Heimath geworden war, um den damals von vielen hohen Bäumen beschatteten Kirchhof aufzusuchen, und dort habe ich viele Stunden lang auf ihrem Grabe gesessen und das Unkraut und die Nesseln ausgerissen, nachdenklich auf den stummen Rasen geblickt und mir von Derjenigen vorgesprochen, die darunter schlief, bis der alte Thürsteher oder zuweilen auch der noch ältere und freundlichere Director selbst kam, um mich zurückzuholen. Denn jener halb eingesunkene Hügel, wo Kletten und Nesseln wucherten, erschien mir als die Heimath und der Ruheplatz meines ganzen Geschlechts, — wenigstens aller Derer, die ich jemals von demselben gekannt hatte.

Ich bemühte mich, sie mir in das Gedächtniß zu=

rückzurufen — meine Mutter! Und ich wiederholte: „Mutter — Mutter!“ — Welcher Zauber lag in dem Namen! Ich strengte mich an, mir ihre Gestalt vorzustellen und sie stieg im Geiste vor mir auf, nicht, wie ich sie mir zurückrufen konnte, sondern wie sie der Portier beschrieb, blaß und schön und das lange, schwarze Haar in das Blut getaucht, das ihren reinen, weißen Busen befleckte. Ich sah sie mir, dem Freundlosen und allein in der Welt Stehenden, zulächeln, wie nie ein Lächeln in das Herz eines mutterlosen Kindes gestrahlt hat; dann erblich das ergreifende Bild und ich sah nur das lange Gras an der alten, grauen Mauer im Winde wogen — und gar manche bittere, einsame Thräne habe ich vergossen, wenn andere Knaben von ihrer glücklichen Heimath, der Liebe ihrer Mutter, dem Schutze ihres Vaters, von ihren kleinen Brüderchen und freundlichen Schwesterchen sprachen, — denn ich hatte keine solchen. Ich war ein armes, kleines, herrenloses Geschöpf, das in dem unwiderstehlichen Strome der Ereignisse dahinschwamm, und ich pflegte nachdenklich zu meinem Lager in einem Bodenkämmerchen der alten Universität zu schleichen, meine Decke über den Kopf zu ziehen, zu Gott und zu meiner Mutter zu beten und mich in Schlaf zu weinen. Aber genug hiervon! Was hat ein rauher Soldat, wie ich, mit allen diesen zarten Erinnerungen zu thun.

Mein Leben glitt ein paar Jahre ruhig dahin, außer wenn ich einmal Schläge von der Frau des Thür-

stehers erhielt, wenn ich mich bei den Aufträgen, mit denen sie mich ausschickte, aufhielt, denn oft, wenn die gute Frau mit der Hornbrille auf der krummen Nase ungeduldig auf das letzte Halb-Pencepamphlet von Zacharias Boyd, Ehrw., wartete, unterhielt ich mich damit, daß ich eine Nonne brummen ließ oder auf der Sommerseite des Trongate mit anderen, ebenso zerlumpten und vielleicht ebenso freundlosen Burschen, wie ich selbst, mit Kirschkernen spielte. Aber in der Regel war die arme Frau so freundlich gegen mich, wie es eine Mutter nur sein konnte; vielleicht bis auf den Namen, denn andere Eltern habe ich nie gekannt, und sie zerschnitt oder nähte sparsam die Kniehosen ihres Mannes für mich, während sich unter den Studenten immer ein freundlicher Bursche oder wilder Geselle fand, der mir seinen abgelegten Mantel und dann und wann eine Krone als Belohnung für die Ablieferung meiner Briefe an gewisse gutmüthige Damen gab, die in Gallowgate und andern anstoßenden Straßen wohnten. Und da ich Kronen, Küsse und Bonbons von diesen erhielt, so hatte ich einen sehr ausgedehnten, wenn auch nicht sehr gewählten Kreis von Bekannten.

So war mein Leben, bis ich zehn Jahre alt wurde, glücklich genug, — ich armer, kleiner Teufel! Dann fing ich an, darüber zu erröthen, daß ich die dunkelfarbigen Hosen des alten Nehemia trug, obgleich ich nicht wenig stolz auf die leuchtenden Scharlachwämser war, welche Hanna aus den akademischen Mänteln für mich

herstellte. Ich darf daher in Wahrheit sagen, daß der erste Rock, welchen ich jemals getragen habe, ein rother gewesen ist.

Jetzt kam das Jahr 1638. Der ehrwürdige Director, der natürlicherweise ein Geistlicher war, hatte seine Hände mehr wie überfüllt durch die bürgerlichen Unruhen gefunden, die auf die Thronbesteigung des Königs Karl folgten, dessen hartnäckige, thörichte Einmischung in die Regierung von Schottland unsere Truppen veranlaßte, in England einzufallen und seine Armee bei Newburnford in Stücke zu hauen, sowie mit dem furchtbaren Aufruhr, der am dreiundzwanzigsten Juli stattfand, als Lucky Geddes in der Kirche von St. Giles ihren Schemel nach dem Kopfe eines Bischofs warf, und mit der Entwerfung und Unterschreibung des feierlichen Bündnisses und Covenants, wodurch die Ceremonien und Lehren der römischen Kirche, die man mit denen der neuerlich befohlenen Lithurgie und Gesetze auf gleiche Stufe stellte — ein Bündniß, das dem glich, das Gott vor alten Zeiten mit den Kindern Juda geschlossen hatte und das am 1. März 1638 von Tausenden, ja Hunderttausenden aus dem schottischen Volke auf den Knieen, mit Thränen in den Augen und mit erhobenen Händen und Schwertern beschworen wurde, — ein herrlicher Anblick und eine denkwürdige Zeit! Der ehrenwerthe Director, dessen Geist, wie gesagt, von allen diesen Ereignissen so sehr in Anspruch genommen wurde, als ob er der Earl von Argyle, jener gepriesene

Pfeiler der Kirche und alles Guten gewesen wäre, fing im Sommer dieses Jahres an, sich für meine Angelegenheiten zu interessiren, mit denen er, wie ich bisher glaubte, nicht das Mindeste zu thun hatte. Es beliebte jedoch dem guten Manne mich auf seine eignen Kosten in die Schule zu schicken.

Als er mich eines Tages, während ich auf dem Hofe mit dem Grübchenspiel beschäftigt war, auf den Kopf geklopft und gefragt hatte, was ich gern werden möchte, antwortete ich, „Director der Universität von Glasgow," denn meinem Geiste erschien es als etwas Herrliches, in einem hübschen Hause zu wohnen, einen glänzenden Paßgänger mit Halstern am Sattel zu reiten und ein hübsches Kammermädchen zu haben, das Einem das Bett in den kalten Winternächten wärmt, und Jedermann zur Seite treten und das Barett abziehen zu sehen, wenn man durch die Straße fuhr.

„Ein lobenswerther, edler Ehrgeiz, mein lieber Sohn," sagte er, „und Du sollst noch heute die erste Stufe der Leiter betreten, welche ich erstiegen habe."

Dies war das Vorspiel zu meinen Leiden; noch am nämlichen Abend fand ich mich auf einem harten Schemel in der alten Elementarschule, die in einer düstern, schmutzigen Allee stand, welche unter dem Namen des Ganges der grauen Brüder bekannt war, wo ich das alte ABC=Buch buchstabirte, — und die Jungen hatten eine solche Abneigung gegen meinen rothen Rock, daß ich gar manche Schlacht dafür kämpfen und bei

seiner Vertheidigung viel Blut aus der Nase vergießen mußte, denn sie brandmarkten ihn als die Universitäts-livrée.

Diese Anstalt war die alte Hochschule von Glasgow, — eine mit der Universität selbst gleichzeitige Stiftung; der gute, alte Director bezahlte die Kosten für mich, unter denen, wie ich mich erinnere, ein Posten mit vierteljährlich zehn schottischen Schillingen für das Schreiben figurirte; aber der alte Thürsteher hier hatte einen besonderen Haß gegen mich, da ich ihm nie einen Halb-Pence geben konnte, und er pflegte mich für den geringsten Fehler oder für gar keinen Fehler unbarmherzig zu schlagen, bis ich mich eines Tages wie ein Löwe gegen ihn wendete und ihm in Gegenwart der ganzen Schule — ungefähr dreihundert Knaben — den Rock in Stücken riß, — ihm den Stock entwand und in das Feuer warf.

Von da an wurde ich nie wieder geschlagen, aber sein Hohn ließ mich über meine Armuth erröthen und je mehr ich lernte, desto weniger Philosophie eignete ich mir in dieser Beziehung an.

In jenen Zeiten wurde jährlich in allen schottischen Schulen eine Sammlung veranstaltet, welche das Bleezesilber hieß, — freiwillige Geschenke, welche die Schüler ihren Lehrern darbrachten; Derjenige, welcher am meisten gab, wurde der König genannt — und obgleich ich immer der Erste in meiner Classe war, so wurde ich doch nie König des Lichtmeßgeschenks, — denn so hieß es in Folge der Zeit, wo es überreicht wurde,

da es ein Ueberbleibsel einiger alter, katholischer Gebräuche war; und meine gänzliche Unfähigkeit, irgend etwas beizusteuern, machte meine Lehrer zu der einen Zeit streng und zu der andern unaufmerksam. Aber ich ging immer meiner Classe voran und blieb von dem Conjugiren eines Zeitworts bis zur Plünderung eines Obstgartens oder eines Aalkastens hinter keinem Knaben zurück, aber das Bleezesilber war der jährliche Fluch meines Daseins. „Vivat!" war der Ruf in der Schule, der eine gewöhnliche Gabe begrüßte, und „Gloria!" für eine Guinee und noch mehr.

An der ersten Lichtmesse nach der Unterzeichnung des feierlichen Bundes und Covenants, als die Frömmigkeit, der Glaubenseifer und der Enthusiasmus auf ihrem Gipfelpunkte standen, sollten wir von einigen Gönnern der Schule besucht werden und dies Jahr hatte ich beschlossen, mit meinem Beitrag hinter keinem meiner Classengefährten zurückzubleiben, selbst wenn ich eine Kirche deshalb hätte plündern müssen.

In meiner Noth dachte ich an eine berühmte Courtisane Namens Mally mit den schwarzen Augen, die in einem hübschen Hause bei den Schießständen wohnte und stets freundlich gegen mich gewesen war, wenn ich Liebesgeschenke und Briefchen von den Studenten brachte, — denn Mally war die Kaiserin der Universität. Ich erzählte meine Geschichte, erhielt einen Kuß und fünf Guineen.

„O, Madame," sagte ich, von dem Anblick so

vielen Geldes überwältigt, „man wird mich beschuldigen, daß ich gestohlen hätte! Was soll ich sagen, woher ich es habe?“

„Von der schwarzäugigen Mally am Schießplatze.“

„Ich fürchte, das wird mich nicht schützen, Madame.“

„Geh' nur,“ antwortete sie, indem sie mich noch einmal küßte, denn ich galt für einen hübschen Jungen, — „sage, der Earl von Argyle sei in meinem Hause und werde Dich beschützen.“

Hierüber lachte sie und alle ihre geschminkten Gefährtinnen.

Fünf Guineen! — Ich hatte nie so viel Geld gesehen und sie waren alle frisch und glänzend aus der Münze von Edinburgh.

Lichtmeß kam und mein Herz schlug unter meinem zerlumpten Rocke hoch auf, denn ich wußte jetzt, daß ich alle Jungen und Prahler in der Schule beschämen würde.

Unser Besuch kam an. Es war eine imposante Gruppe von reichgekleideten Lords und Lairds nebst mehreren Geistlichen in schwarzen Gewändern, mit langen Gesichtern. Unter ihnen befand sich Zacharias Boyd, der Verfasser des „letzten Kampfes der Seele“, und David Dickson, Ehrw., Professor der Gottesgelahrtheit. Dann folgte eine lange Prüfung, aber vorzüglich über Lehrsätze und aus der heiligen Schrift; da ich

jedoch in meinen Antworten etwas mangelhaft war, so erhielt ich einen strengen Verweis von den Herren Dickson und Boyd, und obgleich ich mich recht gut durch die damals eingeführte lateinische Grammatik des alten Carmichael, des alten Pfarrers von Haddington, gebissen hatte, erhielt ich doch nicht die Hälfte des Lobes, welches einigen heuchlerischen, kleinen Schlingeln zu Theil wurde, die ein paar Bibelsprüche hersagen konnten, und Jedem von diesen schenkte ein Herr mit langem, auf die Schultern herabfallendem, gelbem Haar und einem funkelnden Sterne auf der Brust eine Krone und ich bekam eine hübsche Tracht Prügel, als die Schule entlassen war.

Die Prüfung nahm ein Ende und der lange Löffel ging zur Aufnahme des Bleezesilbers umher. Jeder Knabe gab Alles, was er entbehren konnte, und die Schule hallte abwechselnd von den Ausrufungen: „Vivat," und „Gloria". Endlich kam er zu mir und der finstere Thürsteher mit sauerem Gesicht hielt ihn mir mit einem unverschämten Grinsen in den scharfen Zügen fast unter die Nase.

Mein Herz klopfte heftig und ich warf meine fünf Guineen mit der Miene eines Römers, der sein Vaterland rettet, oder eines schottischen Barons, der es verkauft, hinein.

„Fünf Guineen!" stammelte der vom Donner gerührte Thürsteher. „Fünf Guineen von dem zerlumpten Harry Ogilvie!"

Der alte Nehemia, mein Gönner, und die Directoren,

die in der Schule waren, erbleichten bei diesem Ausruf. Die Ueberraschung meiner Schulkameraden war groß und alle Augen richteten sich auf mich, da mein Beitrag der letzte gewesen war.

„Das ist ein großes Geschenk von einem solchen wie Du, mein Junge," sagte der Oberlehrer; „bist Du ehrlich dazu gekommen? — Fasse ihn, Thürsteher!"

Der Thürsteher that dies bereitwillig. Mein Herz klopfte gewaltig und meine Wange glühte, denn noch nie waren so viel Augen auf mich gerichtet gewesen und ich kam mir vor wie ein Verbrecher.

„Du hast eine ungemein schuldbewußte Miene, Sir. Woher hast Du so viel zu verthun?" fragte der Rector der Schule.

„Ich habe es von einer Freundin erhalten, die stets gütig gegen mich gewesen ist," sagte ich und war bereit, über meine freundlose Lage zu weinen.

„Von einer Freundin?" fuhr der Rector fort, indem er die finstere, furchtbare Stirn entrunzelte; „wer mag diese Freundin sein?"

„Mally mit den schwarzen Augen," sagte ich. Einige von den ältern Schülern lachten, der Thürsteher grinste und zwischen Zacharias Boyd, dem blonden Herrn und ihren Freunden in den schwarzen Gewändern wurden Blicke des Entsetzens ausgetauscht.

„Mally, — wer ist das?" donnerte der Rector, der bessere Gründe hatte, sie zu kennen, wie er eingestehen wollte; „kann das Jemand sagen?"

„Ein nichtsnutziges Mädchen, Sir,“ antwortete der Thürsteher; „ein wohlbekanntes Licht der Liebe in Gallowgate und eine wackere Freundin, deren sich ein aufwachsender Junge rühmen kann.“

„Du bist ein böser, alter Schlingel,“ sagte ich keck, „und thätest besser, eine höfliche Zunge im Maule zu führen, damit sie Dir nicht von dem Earl von Argyle ausgerissen wird, der heute früh in dem Hause Mally's war und sowohl sie wie mich schützen wird.“

Wenn in diesem Augenblicke eine Bombe durch das Dach gefallen wäre, so hätten die Gesichter der Umstehenden keine größere Bestürzung ausdrücken können wie bei diesen Worten. Die entsetzten Geistlichen wichen zurück und der große, magere Herr mit dem funkelnden, silbernen Sterne auf der Brust seines schwarzsammtnen Ueberwurfs und einem Rappier mit Diamantgriff, das an einer blauen Schärpe hing, stand vor mir. Das in der Mitte gescheitelte, lange, blonde Haar fiel in dünnen Locken über seine Schultern herab, — seine Züge waren düster und abstoßend, seine Lippen schmal, seine Zähne spitzig wie die einer Katze, seine Augen scharf und düster in ihrem Ausdruck und eins von ihnen zeigte ein widerwärtiges Schielen. Sein ganzes Aussehen war gebieterisch, finster und ascetisch und ich fühlte, wie mein Knabenherz vor seiner furchtbaren Nähe zusammenschauderte.

Der Himmel allein weiß, welches Gefühl sich da=

mals in mir regte oder durch welchen Zauber mich die Gegenwart dieses Mannes so verwirrte.

„Blicke auf, Junge," sagte er ernst, „ich bin Archibald, Earl von Argyle."

So sah ich mich Demjenigen, der für den Spiegel der Religiosität, Frömmigkeit, Reinheit und des Presbyterianismus galt, von Angesicht zu Angesicht, gegenüber. Sein Sohn Archibald, Lord Lorn, ein stolzer, aber schlau aussehender, junger Mann, mit starkem, rothem Haar begleitete ihn und trug den nämlichen dunklen Anzug.

Als mich der Earl mit dem Auge eines Mannes betrachtete, der Alles, was er anblickt, verdorren möchte, glättete sich plötzlich seine Stirn; der Ausdruck seines Gesichts veränderte sich und es verbreitete sich etwas wie Erstaunen und Unruhe über dasselbe. Aber er verbarg Alles unter einer sanften Miene, wendete sich zu dem Rector und fragte:

„Ehrwürdiger Sir, wie heißt dieser Knabe?"

„Harry Ogilvie, Mylord."

Der Earl fuhr zurück, als ob ihn eine Wespe gestochen habe, und so sehr ich auch noch Kind war, konnte ich doch den seltsamen Blick bemerken, den er mit seinem Sohne, dem Lord Lorn, austauschte.

„Wie ist er hierher gekommen und wer sind seine Eltern?" waren die nächsten strengen Fragen.

Der Rector der Schule führte sehr demüthig Mr. Bogle, den Director des Collegiums, herbei und dieser

führte seinerseits Nehemia Spreul, den Thorwärter, heran, denn Alle schienen zu zittern, wenn sie mit Argyle sprachen, und die traurige Geschichte des Todes meiner Mutter wurde dem Earl erzählt, der sie mit ruhiger Fassung und ohne ein Wort des Bedauerns anhörte, denn Strenge und Bigotterie hatten eine Rinde um sein Herz gezogen — wenn er jemals eins besaß — und ihm gelehrt, jede Empfindung unter einem unerschütterlich ernsten Benehmen zu verbergen. Nehemia, der ein mürrischer, alter Mann war, schloß daher seine Geschichte mit einem Ausbruche des Zornes über dasjenige Interesse, welches sie in seinen Zuhörern zu erregen schien, während ich mit dem Barett in der Hand bebend zwischen ihnen stand; aber der Earl verschlang jedes Wort und in seinen verstohlen blickenden Augen lag der Ausdruck geheimer Gedanken, — auch das konnte ich verstehen, so sehr ich noch Kind war.

„Kennt Ihr das Kind, Mylord?“ fragte der Thorwärter.

„Wie sollte ich das, Sir,“ erwiederte der Earl stirnrunzelnd.

„Ihr schaut ihn so finster an,“ war die mürrische Antwort.

„Nimm Dich in Acht, Sir!“ sagte der Rector in großer Unruhe über diese Unvorsichtigkeit.

„Das ist eine seltsame Geschichte, Ihr Herren,“ sagte der Earl.

„Wenn sie wahr ist,“ sagte Lord Lorn hinzu; „aber wessen Sohn kann er sein?“

„Der seines Vaters,“ versetzte Nehemia mürrisch.

„Das sind die meisten Kinder,“ sagte ein Mann von kriegerischem Aussehen, der, wie ich später erfuhr, der Marschall Sir Alexander Leslie, General der Armee des Covenants war; „wenn der Vater nicht lange Zeit im Auslande ist, und dann sind sie zuweilen die Kinder anderer Leute, — das ist Einigen von uns in den Kriegen im Unterlande passirt.“

Ueber diesen schlechten Witz lachte Niemand wie Nehemia, der von Zacharias Boyd einen verdienten Verweis und die Belehrung erhielt, daß lautes Lachen gottlos und das Zeichen eines bösen Herzens sei.

„Und ein Abscheu vor den Augen des Herren,“ setzte der Earl hinzu. „Und Ihr habt also nie eine Spur gefunden, wer die Mutter dieses armen Jungen gewesen sein mag?“

„Niemals, Mylord, — ihr Schicksal ist in Dunkelheit gehüllt,“ antwortete der Director.

„Sie ist unzweifelhaft das Opfer einer Gewaltthat gewesen.“

„Eine Märtyrerin, Mylord.“

„Ja, eine Märtyrerin,“ näselte der predigende Edelmann, der geneigt zu sein schien, den ehrwürdigen Director falsch zu verstehen oder Alles zu bestätigen, was er sagte, — „aber warum sollen wir sie bedauern, — das Blut der Märtyrer ist der Samen unserer

Kirche; je mehr sie bedrückt werden, um so besser gedeihen sie wie die Kinder Israel in Egypten."

„O, der Junge gedeiht recht gut," sagte der alte Nehemia und streichelte meinen Kopf, „und Deine Mutter würde stolz sein, wenn sie Dich sehen könnte, mein Bürschchen."

„Aber die grüne Frucht ist hinweggenommen und die reife verschont worden," murmelte Argyle, denn es war eine heuchlerische Zeit, wo die Leute ihre Reden mit mehr Bibelstellen spickten, wie ich jetzt zu denken wagen darf. „Wir wollen nicht klagen oder die göttliche Gerechtigkeit anschuldigen; wir leben, um zu sterben, damit wir sterben, um zu leben, wie unser sehr würdiger Freund, Mr. Boyd, in seinem bewunderungswürdigen Buche, der letzte Kampf der Seele, sagt."

Mr. Zacharias verbeugte sich als Erwiederung auf diese Bemerkung tief und der Earl stieß sein Rohr mit dem goldenen Knopfe nachdrücklich auf den Boden, warf mir einen scharfen, durchbohrenden, bittern Blick aus seinen schielenden Augen zu, — einen Blick, den ich nie vergessen habe, — und verließ die Schule mit seiner ganzen Gesellschaft.

Und so endete diese Prüfung. Aber die Geschichte des Lichtmeßgeschenks war hiermit noch nicht zu Ende, denn ich erhielt einen strengen Verweis und es wurden mir schwere Aufgaben auferlegt, — in der That so schwer, daß ich ohne die natürlichen Gefühle der Dankbarkeit gegen meine Pflegemutter Hanna, ihrem Gatten

Nehemia und meinem Gönner, dem Director, gewiß davon gelaufen und zu den wandernden Kesselflickern oder Zigeunern gegangen sein würde, die im Lande umherzogen, Töpfe, Pfannen, Spritzen, Löffel und Siebe verkauften und deren freies, umherschweifendes Leben und lustiges Benehmen oft meinen Neid und meine Bewunderung erregt hatten.

Außerdem wurde die arme Mally trotz ihrer schwarzen Augen, ihren Küssen, ihrem Lächeln und ihren vielen Bewunderern, nachdem sie auf dem Armensünderstuhle in der Laighkirche sitzen und eine ergreifende Predigt von Mr. Zacharias Boyd hatte anhören müssen, noch durch den Clyde gezogen, weil sie unbefugterweise den Namen des Lord Argyle gebraucht hatte; man nagelte ihre hübschen Ohren an das Marktkreuz, trommelte sie hierauf aus Glasgow und verbannte sie auf ewig aus dieser Stadt. So kam dem armen Mädchen mein Bleezesilber theuer zu stehen.

Zweites Kapitel.

Ich rücke zum Studenten auf und werde entführt.

Ich machte auf der Hochschule im Gange der Grauen Brüder solche Fortschritte, daß mich der freundliche Director bald auf die Universität beförderte, wo er mir ein Stipendium gab oder verschaffte, das mir die Mittel lieferte, meine Studien fortzusetzen und mich mit einem Gegenstand zu versehen, der lange das Ziel meines Ehrgeizes gewesen war, — nämlich einem Rappier aus der Bude eines Dalmascar, worauf ich anfing, den Mädchen zuzublinzeln, mein Barett auf die Seite zu setzen und mit anderen Stutzern auf dem Rasenplatze umher zu klirren, oder mit unverschämter Miene im Trongate auf und ab zu stolzieren.

Ich wurde der **Natio Glottiana sive Clydesdalae,** einer der vier Nationen zugewiesen, in welche die Studenten getheilt sind, welche die Eingebornen von Lanark,

Renfrew und Dunbarton und Alle von der Quelle des Clyde an bis zum Felsen des Balclutha umfaßt.

Es gab damals nur sechs Classen auf der Universität, — Logik, Moral und Naturphilosophie, — Griechisch, Gottesgelahrtheit und Humaniora, und ich gelangte durch die drei ersteren zur Zufriedenheit meines guten Gönners, obgleich ich mich außerhalb der Mauern der Universität in viele andere Angelegenheiten verwickelt hatte, die ihm nicht ganz so angenehm waren.

Ich erinnere mich noch recht gut meines getäfelten Stübchens. Es ging auf die Highstreet und war an einigen Stellen mit Tapeten ausgeschlagen, auf welchen sämmtlichen Gestalten moralische Sentenzen aus dem Munde hervorgingen, denen meine Vorgänger durch die künstlerische Anwendung eines verbrannten Korkstöpsels Schnurrbärte, Backenbärte, Tabakspfeifen und andere Anhängsel hinzugefügt hatten.

Als ich sechszehn Jahre alt war, vertauschte ich zuweilen meinen groben, rothen Studentenmantel mit einem Ueberwurf von **Drap de Berri**; ich lernte tanzen, — steckte eine Feder auf meinen Hut, stemmte die Hand in den Korbgriff meines Rappiers — und pflegte in meinen hübsch mit Bändern verzierten Schuhen Abends hinauszuschweifen, um Abenteuer aufzusuchen, und ich erlebte bald eines, das nichts weniger wie angenehm war, — aber davon später.

In einer solchen Zeit und unter einer solchen Classe wilder, junger Burschen, wie die eine schottische

Universität besuchenden Studenten waren, zwang die Nothwendigkeit einen Jeden, sich die edle Kunst der Vertheidigung zu eigen zu machen, und ich widmete mich ihr mit solchem Eifer, daß ich bald mit dem Gebrauch jeder Art Waffe, von Schwert und Dolch an bis zur Pike und Muskete, vertraut wurde. Dies setzte mich in den Stand, auf dem Rasenplatze und in Trongate tüchtig zu bramarbasiren und zu zeigen, wie wir — die Männer von Glasgow — auf die Leute von Greenock und die Burschen von Paisley herabsehen.

Ich wurde einer der besten Schützen auf dem Schießplatze am Gallowgate, wo die Waffenschau gehalten wurde, und dort konnte ich, ehe ich achtzehn Jahre alt war, die besten Fechtmeister sowohl mit stumpfen wie mit scharfen Rappieren besiegen — Beides war mir gleich angenehm. Ich bohrte mehr Löcher in ihre Tuchwämser, wie ich hätte bezahlen können, und bei allen diesen Vergnügungen, sowie beim Springen, Ringen und Stockwerfen waren Patrick, der Herr von Oliphant, und William Linn von Linn, zwei der hübschesten jungen Leute der Stadt, mit mir überall unter den Vordersten und da keine Nebenbuhlerschaft unter uns bestand, weil wir einander gleich waren, so herrschte unter uns warme Freundschaft. Ich erwähne dies mit Stolz, denn der Eine war der Erbe des Lord Oliphant von Aberdalgie, der Andere ein Edelmann und ich nur ein armer, namenloser Schützling des Directors.

Wir geriethen oft in Streitigkeiten oder Straßenspektakel, denn wir warfen bei Nacht die Fenster ein, rissen die Thürklinken ab, zogen die Lärmglocke und entführten den ehrenwerthen Bürgern vom Salzmarkt die Perrücken oder zerbrachen die Laternen, womit sie sich nach Eintritt der Dämmerung nach Hause leuchteten oder von ihren Mädchen leuchten ließen, und wir waren gewöhnt, regelmäßig jeden neunundzwanzigsten Juni, am St. Peterstage, wo die Messe von Glasgow gehalten wurde, einen furchtbaren Aufruhr herbeizuführen, und gegen dieses Verfahren ließ der Lord Profoß John Grahame unter Trommelschlag drei specielle Proklamationen ausrufen.

Für diese Streiche wurden wir oft durch das Gericht des Rectors, ein Tribunal, welches in Bezug auf die Studenten Gewalt über Leben und Tod hatte, um Geld gestraft und einmal stand ich vor demselben unter der Anklage des schändlichen Verbrechens, daß ich am Weihnachtsheiligabend ein Lied gesungen habe. Ich erhielt einen öffentlichen Verweis, denn es war eine finstere, fanatische Zeit und der Director sagte mir, daß ich mich, wenn ich fröhlich sei, durch einen Psalm beruhigen und die Ueberschwenglichkeit meines Geistes beschwichtigen solle.

„Aber das würde nicht der erste Impuls eines Glücklichen sein, Sir," sagte ich.

„Geh'!" erwiederte er stirnrunzelnd, „lies den besten Kampf der Seele von meinem Freund Zacharias

Boyd und dann wirst Du mir beistimmen, daß vor dem Tode kein Mensch glücklich sein kann."

Ich verbeugte mich, bezahlte meine Strafe, die mir der Herr von Oliphant lieh, schickte sie im Geiste Alle zum Teufel und ging, nicht wenig von Ekel über die Düsterkeit erfüllt, die Jahr für Jahr mit der politischen Unzufriedenheit der Zeit zuzunehmen schien, fort. Meine Studientagen waren trotz aller ihrer Unannehmlichkeiten und meiner Armuth sehr glücklich, Linn, Oliphant und ich waren unzertrennlich, obgleich ich eifrig studirte und sie mehr an den „hundert lustigen Geschichten" oder dem Schauspiele des Engländers Shakespeare, Nepos, Salust und Livius Gefallen fanden; und an den Feiertagen, wie zum Beispiel am Jahrestage der Gowrie Verschwörung, wo wir in dem getäfelten Saale Alle mit Kuchen und Aalen tractirt wurden, gab es doch trotz der schwarzen Gewänder, und den feierlichen Gewändern Zephaniah Bogles und der Professoren nie eine Gesellschaft lustigerer Burschen wie die Studenten vom alten St. Mungo, und die lustigsten von ihnen Allen waren der Laird von Linn und der Herr von Oliphant, deren Freundlichkeit mich in den Stand setzte, an ihren Belustigungen Theil zu nehmen, so daß mein Leben, wenn ich nicht studirte, eine Folge von Reiten, Jagen, Schiffen und Armbrustschießen, Schachspielen, Zechen und solchen Lustbarkeiten und Scherzen war, wie diese alten Höfe nicht gesehen hatten, seitdem der große, tapfere Montrose, der spätere General=

capitain von Schottland, vor einigen zwanzig Jahren dort studirte.

So verstrich die Zeit, und nachdem ich mein sechszehntes Jahr zurückgelegt hatte, schrieb ich eine Abhandlung, um zu beweisen, daß das Herz der Sitz der Liebe sei und nicht die Leber, wie unsere einfältigen Vorfahren bisher geglaubt hatten. Dieses Product machte zu seiner Zeit einiges Aufsehen, und obgleich ich von Zacharias Boyd nachdrücklich gelobt wurde, machte ich mir doch alle barbirenden Chirurgen in der Stadt zum Feinde und sie verhöhnten mich als einen Menschen, der nicht mehr Gehirn besitze wie ein Schnapser, als einen Raufbold, der das Rappier besser führe wie die Feder, wie die meisten von ihnen zu ihrem Schaden fanden, als eines Nachts Linn und ich ihre sämmtlichen Messingbecken und bemalten Stangen herunterrissen und in den Clyde warfen. Ein Student von sechszehn Jahren ist ein Mann!

Die Ankunft des großen Kirchenvorstehers, des Earl von Argyle in Glasgow, auf der Reise zu einer Berathung der Generalversammlung der schottischen Kirche hatte mir die Geschichte von der armen Mally mit den schwarzen Augen und ihren fünf Guineen wieder in das Gedächtniß zurückgerufen und ich brachte in einem Zimmer des Wirthshauses zur Katze und zum Dudelsack — einem beliebten Aufenthaltsort der Studenten in Trongate — Linn und Oliphant zum lauten, langen Lachen über die Sache, als wir bei

einer Flasche Bordeaux saßen und uns mit dem alten, scharfen Trumpfspiel beschäftigten, ohne im Mindesten auf die schweigsamen wohlbewaffneten Fremden zu achten, die an einem gegenüberstehenden Tische saßen.

Eine Flasche folgte der anderen, wir fingen an, mit den breiten Münzen des König James Beilke zu spielen, und die Nacht rückte an, bis uns das Geläute der Tronglocke um zehn Uhr hinwegrief, worauf wir unsere Schwerter und Mäntel nahmen und uns nach der Universität, in deren Nähe wir Alle wohnten, auf den Weg machten. Als wir fortgingen, standen die drei Fremden auf und folgten uns, aber ich achtete damals nicht auf diese Umstände. Die Nacht war finster, denn wir hatten den Monat November; ein dichter Nebel verdunkelte die unbeleuchteten Gäßchen, — außer uns schien Niemand auf der Straße zu sein, und als wir unsere Schritte weit hin durch die stillen Straßen schallen hörten, fingen wir an, im Chor zu singen:

„Weit über's Moos, weit über's Meer,
Weit über jene schöne Haide
Von allen Jungen, die es giebt,
Zeig mir nur den von Galawater;“

dann hörten wir eine liebliche Stimme von einem offenen Fenster ganz in der Nähe den folgenden Vers anstimmen:

„Lords und Lairds sind hergekommen
Und Adelige mit Schwert und Dolch
Aber das schwarzäugige Mädchen von Galashiels
Liebt nur den Jungen von Galawater.“

„Gloria!" rief der Herr von Oliphant, sein Barett schwingend. Meiner Treu', schönes Kind, dafür verdienst Du einen Kuß."

„Pfui," sagte sie, „ist das die rechte Art, wie ein verständiger Mann spricht."

„O, ich bitte um Verzeihung, meine Schöne — ich bin kein verständiger Mann, sondern ein Student, wie Du an meinem Scharlachmantel sehen kannst, und diese Herren bei mir sind der ehrenwerthe Director und Mr. Zacharias Boyd."

„Ihr seit also Studenten?" fragte das Mädchen lachend.

„Zu dienen, Fräulein."

„Und was studirt Ihr?"

„Die Kunst der Liebe," sagte ich.

„Ist das der Director oder Mr. Boyd, welcher eben sprach?" fragte das Mädchen am Fenster.

„O, der Director — der Director natürlicherweise," antwortete Linn.

„Diese Liebeskunst muß das angenehmste Studium sein," sagte das Mädchen.

„Aber unglücklicherweise steht sie hier nicht im Lectionskatalog," antwortete Linn.

„Dummkopf," sagte Oliphant, „ist dies eine Zeit, um die zarte Kunst der Liebe zu studiren, wenn der Dame gelehrt wird, daß die Heirath allein das große Ziel und der Zweck ihres Lebens sei?"

Es folgte noch eine längere, scherzhafte Unterhal=

tung mit dieser lustigen Schönen, zu welcher eine Gefährtin kam. Beide waren, wie wir sehen konnten, sehr hübsch und hatten lange, spitzige Mieder, die etwas mehr von ihren weißen Busen sehen ließen, wie die strenge Mode der Zeit erlaubte.

„Kommt fort," flüsterte ich, „es sind nur ein Paar bemalte Dirnen, — zwei Stinkthiere in Reifröcken, hütet Euch also!"

Aber Oliphant sprang durch das offene Fenster in das Zimmer und Linn ihm nach, unzweifelhaft um ihr Vorstellungen zu machen, aber augenblicklich darauf wurden das Fenster, sowie die Läden geschlossen und ich befand mich allein auf der dunklen Straße. Nachdem ich mich einen Augenblick besonnen hatte, stand ich im Begriff, nach Studentenart an die Thüre zu donnern, aber da ich mich besann, daß meine beiden Gefährten vollkommen im Stande seien, für sich zu sorgen, und da ich außerdem jetzt bemerkte, daß sich drei finstere, wie Wegelagerer aussehende Gesellen in meiner Nähe umhertrieben, so drehte ich mich um und ging fort.

Hierauf glitten meine drei Schatten dicht hinter mich. Ich stemmte die Hand in den Korb meines Rappiers und ging eine Strecke weiter, aber da ich es müde wurde, mich so verfolgen zu lassen, so drehte ich mich keck um und bot ihnen die Stirn. Es waren große, starke Männer in gelben Röcken, Jeder hatte ein Futteral mit schottischen Pistolen im Gürtel, einen guten Hirschfänger an der Seite und eine schwarze

Sammtmaske vor dem Gesicht. Dies Alles war für einen Burschen von sechzehn Jahren ziemlich beunruhigend. Aber ich besaß damals mehr Kühnheit, wie in späteren Jahren der Fall gewesen sein mag.

„Gott gebe Euch Allen einen guten Abend, Sirs," sagte ich, „aber was sucht Ihr hier?"

„Die Straße des Königs steht uns doch gewiß ebenso frei wie Dir, mein Männchen," antwortete einer mürrisch.

„Dann geht weiter und packt Euch," sagte ich mit erwachendem Zorn.

„Das wird geschehen, wie es uns und nicht wie es Dir beliebt," antwortete ein Zweiter, dessen Stimme mir nicht unbekannt klang, obgleich er wie seine Gefährten mit sehr starkem, westhochländischem Accent sprach.

„Wenn Ihr es auf einen Streit abgesehen habt, Sirs, so seid Ihr an den Rechten gekommen," sagte ich, mit der Hand an dem Griffe meines Schwertes, das von unübertrefflicher Schärfe und Elasticität war, „aber drei Männer mit Schwertern und Pistolen hätten den Muth haben können, den Angriff zu machen, ehe mich meine Freunde verließen."

Genug hiervon, mein schöner Herr," sagte der Erste mit imposantem Lachen, indem er nach meinem Schwertgriff fuhr, „gieb den Bratspieß her, sonst wird es schlimme Folgen für Dich haben."

Aber ehe die Worte noch recht aus seinem Munde

waren, flog erwähnter Bratspieß aus der Scheide und wurde durch seinen rechten Arm gestoßen. Er stieß einen Schrei der Wuth aus und griff mich, während ihm das Blut über die Hand herablief, grimmig an.

„Jetzt geht es im Ernst los!" rief der Zweite.

„Aber er ist ein wackerer, junger Bursche!" sagte der Dritte, während sie gleichfalls zogen und mich umringten, aber ich vertheidigte mich mit großem Nachdruck und rief dabei fortwährend:

„Burschen 'raus — Burschen 'raus — Hülfe — Hülfe — Mord und Brand?"

Auf dieses Geschrei und das Klirren der Schwerter wurde das Fenster, das sich so plötzlich geschlossen hatte, aufgerissen und William Linn und Patrick Oliphant sprangen ohne Röcken und Manschetten mit Schwert und Dolch zu meinem Beistand heraus.

„Pfui, Ihr Feiglinge," riefen sie, „Drei gegen Einen," und griffen einen von den Männern an. Aber trotz ihrer Geschicklichkeit und ihrem Muthe konnte ihre jugendliche Kraft es nicht mit der ihrer kräftigeren Angreifer aufnehmen. Linn wurde besinnungslos zu Boden geworfen und der wackere junge Oliphant erhielt einen Stich durch den Leib. Diese unvorhergesehene furchtbare Katastrophe lähmte mich so, daß ich mich zu vertheidi vergaß. Meine Gegner kamen über meine Schwertspitze heran, umringten mich und ich wurde plötzlich entwaffnet, niedergeschlagen und mit einer Schärpe geknebelt. Dann band man mir die Arme mit einem

Stricke und schleppte mich mit großer Rohheit durch eine benachbarte Straße nach dem Flusse zu.

Ich war halb betäubt und von Entsetzen erfüllt und glaubte in die Hände von Räubern oder Wegelagerern gefallen zu sein, die mich plündern, ausziehen und dann, gebunden wie ich war, in den Clyde werfen könnten. Mich überlief ein kalter Schweiß, als sie die düstre Straße verließen, — mich nach dem Ufer zu schleppten und ich die Lichter in den gegenüberliegenden Gorbals und die stille, ruhige Fläche des glänzenden Flusses sehen konnte, der gegen die Pfeiler der alten, im Jahre 1345 vom Bischof Rae erbauten Brücke plätscherte.

Sie gelangten an das Ufer, packten mich an Händen und Füßen und einer sagte:

„Hebt hoch!“

„Gott nimm mich an und schütze mich!“ rief ich, als ich mich roh — nicht in den Fluß, wie ich erwartet hatte, — sondern in ein Boot geworfen fand. Die Mörder — denn für solche hielt ich sie — sprangen jetzt hinter mir herein.

„Dougal,“ sagte der Eine, wo liegt das Schiff Deines Milchbruders?“

„In der Mitte des Flusses,“ antwortete Derjenige, welchen ich verwundet hatte und der murrend im Hintertheil saß, während die beiden Anderen die Ruder ergriffen und den Fluß hinab zwischen die Schiffe ruderten.

Drittes Kapitel.

„Der gute Vorsatz“ von Glasgow.

Ein paar Ruderschläge brachte sie neben ein großes Kauffahrteischiff, das mit gelösten Segeln und in Bereitschaft für die See mitten im Flusse lag.

Mein Herz klopfte heftig und ich strengte mich an, die Banden zu zerreißen, welche meine Glieder fesselten, und einen Versuch zu machen, um mich von diesen Menschenräubern zu befreien.

„Ardmohr, hat das Blut aufgehört, aus Deinem Arme zu fließen?“ fragte der Eine durch seine Maske.

„Ja,“ antwortete Derjenige, welcher im Hintertheile saß, „aber ich habe mehr verloren, wie mir der Lord Argyle jemals wieder bezahlen kann.“

„Still, Narr — schweig!“ rief der Andere, indem er dem Sprechenden rauh die Hand auf den Mund legte.

„Beim Gott Israels, Ihr thätet besser, Eure Hände vor Euch zu halten, Mylord Lorn,“ rief der Ver-

wundete, der schnell aufstand, während aus seinen Augen, die wie zwei glühende Kohlen durch die Oeffnungen seiner Maske schimmerten, die Wuth leuchtete.

„Argyle, Lorn und Ardmohr,“ dachte ich, „das sind Namen für das Gedächtniß; jetzt kenne ich meine Feinde; o, hätte ich doch ein Schwert und eine Hand frei, um sie Alle niederzustoßen. Ich wurde von den Seeleuten rauh an Bord gezogen, dann schoß das Boot vom Schiffe fort und verschwand in der Dunkelheit, welche den Fluß und die Fahrzeuge einhüllte. Durch das Seitengeländer des Schiffes, das, wie damals bei Kauffahrern gewöhnlich war, keine Schanzkleidung hatte, konnte ich den Günster auf dem einsamen Broomielaw sehen und die dunklen Umrisse der Highstreet, die Thür in der Kathedrale und die Kreuz- und Tronkirche erkennen.

Als einer der Seeleute, ein rauher Bursche in grobem Wams, bemerkte, daß ich fast erstickt war, befreite er meinen Mund von der Schärpe, womit er verstopft war.

„Wirf den letzten Blick auf sie, mein wackerer Junge, auf die Thür in dem Berg, die Brücke und den Fluß,“ sagte er, indem er mir die schwere Hand auf die Schulter legte, „denn das nächste Land, was Du siehst, wird die Küste von Virginien, der Cripple Creek sein, wo die Bleiminen sind. Ein hübscher Platz für die Spötter und Feinde der Kirche, wo sie über ihren Irrthum nachdenken und zu Verstande kommen können.“

„Was ist dies für ein Schiff und was für ein Schurke bist Du?“

„Ganz und gar kein Schurke, mein junger Herr, Du thust also besser, wenn Du eine höfliche Zunge im Munde führst, denn ich habe hier ein Tauende und unten die eisernen Schellen. Ich bin Duncan Campbell, Capitain und Eigenthümer dieses Schiffes, — der Schnau „die gute Absicht“, das nach Pinkmant gebaut ist, wie Du sehen kannst, acht Zwölfpfünder führt, eine Mannschaft von fünfzig Leuten hat und im virginischen Handel beschäftigt ist, von dem Du, mein Junge, etwas mehr kennen wirst, ehe zwölf Monate vorüber sind. Ich schlage mich auf der See selbst durch und fürchte weder einen Buckanier, noch den Beelzebub. Vorderkastell ahoy! Bemannt das Gangspill vorn — windet den Anker ein!“

Mein Muth sank, als ich fand, daß ich hülflos und dazu bestimmt sei, nach den englischen Niederlassungen geschleppt und diesen Menschen als Sclave für die Arbeit in ihren Bleiminen verkauft werden zu sollen. Bei aller meiner Besorgniß um mich selbst fühlte ich doch auch Kummer um meine beiden wackern Freunde, die bei meiner Vertheidigung gefallen waren und jetzt vielleicht todt in Trongate lagen.

Da ich fand, daß es nutzlos sein würde, wenn ich gegen das Schicksal oder meine Räuber tobte, so fragte ich:

„Wer waren Die, welche mich hierher gebracht haben?“

„Ich weiß es nicht," antwortete der Capitain mit einem Blicke nach oben und pfeifend.

„Wie! Du weißt die Namen Deiner schurkischen Anstifter nicht."

„Vielleicht weiß ich sie, — vielleicht auch nicht, — aber je weniger man sagt, desto eher ist es wieder gut gemacht, — laßt das Gaitau dort schießen!"

„Pfui, Du unredlicher Schurke, — aber soll ich sie Dir nennen?"

„Braußt die Raaen und schüttet die Segel aus, Jungen! Sie nennen? Thue das, wenn Du kannst," grinste er unter seinem breiten Barett hervor.

„Argyle, Deine würdige Hauptfliege, sein Sohn, der Lord Lorn, und Dein Milchbruder Dougal Campbell von Ardmohre."

„Wo weißt Du das her?" fragte er mit zornigem Erstaunen.

„Von ihren eignen Lippen, als der Eine den Andern schlug und sie sich stritten."

„Das ist nicht wahr und Du bist ein junger Narr," sagte er zornig und fügte zu den Seeleuten hinzu: „Schafft ihn herunter; der Bursche ist rein verrückt, — bringt ihn daher unter den Luken in Sicherheit."

Ich wurde in eine dunkle, schmutzige Kajüte geworfen, deren schwüle Luft der dort herrschende vereinigte Duft von Theer, Schlagwasser, Fett und ranziger Butter, Schinken und schimmeligen Häringen noch widriger machte.

Das Gewühl und die Bitterkeit meiner Gedanken brachten mich in Verwirrung; der Kopf wirbelte mir und meine Hand= und Fußgelenke waren durch ihre Fesseln angeschwollen und erstarrt. Ich lag machtlos und im Finstern auf dem hartem, unteren Verdeck, wo mich die Leute dieses schurkischen Capitains, des Werkzeuges eines mächtigen Feindes, hingeworfen hatten, während ich neben mir das Wasser an die äußere Bekleidung schlagen hörte, und dies, sowie das Knarren der Schiffsbalken verkündete, daß „die gute Absicht" die Anker gelichtet habe und den Fluß hinab und auf ihrer Reise nach den fernen, fremden Pflanzungen von Virginien fahre.

Zorn, Furcht und Demüthigung der tiefsten, bittersten Art füllten meine Brust und während ich mich um den armen, alten Direktor betrübte, dessen freundliche Züge ich vielleicht nie wieder sehen sollte, sowie um den tapfern Thürsteher Nehemia Spreul und um den freien Platz, die düstern Höfe und die seltsamen Gemächer der alten Universität, welche die Heimath meiner Kindheit gewesen waren, rief ich mir Alles, was von dem Schicksal meiner Mutter bekannt war, in das Gedächtniß zurück und fing an, nachzusinnen, ob meine jetzige Noth nicht in einer geheimnißvollen Verbindung mit ihrem furchtbaren, in Dunkel gehüllten Tode stehe. Ich verbannte den Gedanken, denn er erschien mir gar zu thöricht. Und doch hatte ich, so viel ich mich besinnen konnte, nie Jemandem ein Unrecht zugefügt und

es gab, wie ich glaubte, im Königreich Schottland keinen Menschen, der ein Interesse an meinem Leben oder Tode haben konnte.

Ich hatte natürlicherweise zuweilen im Universitätsgarten oder auf der Wiese zu Glasgow Streitigkeiten gehabt, aber sie waren nur der Art, wie sie durch einen ehrlichen Schlag oder einen Gang mit Rappieren, die wir einsteckten, sobald das erste Blut floß, zu Ende gebracht wurden. Außer Oliphant Linn, dem Director, dem alten Nehemia und seiner Frau hatte ich wenige Freunde, die mich bedauern konnten, aber ich dachte mit dem tiefsten Kummer an sie Alle und an die alten Lieblingsplätze, die ich vielleicht nie wieder sehen sollte, während mich jedes Gefühl meines im Allgemeinen gerechten, edlen Charakters zum Abscheu und zur Auflehnung gegen eine so schändliche Verletzung meiner persönlichen Rechte und meiner Freiheit veranlaßte, und das Bewußtsein, daß jede Welle, über welche das Schiff dahin glitt, die Entfernung zwischen mir und meiner Heimath, zwischen mir und der Freiheit vergrößerte und die Hoffnung auf Flucht verminderte, stürzte mich in eine Qual und Aufregung, welche fast erstickend war.

Es verflossen einige Stunden.

Ich war noch in Dunkelheit gehüllt und die Stille auf dem Verdeck überzeugte mich, daß dieses Schiff — die infernalische Schnau — „die gute Absicht“ — mit ihren acht Zwölfpfündern unzweifelhaft darauf gewartet hatte, daß ich an Bord gebracht werden würde,

und jetzt auf ihrem Wege den Fluß weit herabgekommen war. Ich beschloß zum hundertsten Male, einen Versuch zur Entfesselung meine erstarrten, angeschwollenen Hände zu machen, wie oft hatte ich es schon vergebens versucht?

Ich zog und zerrte umsonst, ich sah mich machtlos; mein Fleisch war angeschwollen und durch die Festigkeit, womit die Stricke so barbarisch festgeschnürt worden waren, fast zerschnitten, aber ich fand bei meinen Anstrengungen, daß der Knoten glücklicherweise nach oben herumgekommen sei, und brachte sofort meine Zähne gegen ihn in Anwendung.

Nach ein paar Versuchen fing er an, locker zu werden, und nun klopfte mein Herz wild und stürmisch! Ich löste nur mit den Zähnen drei feste Knoten an diesem harten Stricke und meine Hände wurden, obgleich sie abgestorben und geschwollen waren, endlich frei! Aber ich hatte noch viel zu vollbringen. Meine kraftlosen Finger waren lange nicht im Stande, das andere Ende dieses entsetzlichen Strickes zu lösen, welches meine Knöchel fesselte, denn meine Feinde hatten mich wie ein auf einem Karren zu Markt geschlepptes Kalb geknebelt.

Endlich stand ich aufrecht da und streckte meine Glieder aus und ballte die Fäuste, während sich meine Brust ausdehnte und mein Herz von dem wildesten Gefühle des Zornes, der Freude, der Besorgniß und des Eifers und von der Hoffnung, die Absichten meiner Feinde zu vereiteln, erregte. Ich fühlte mich zu Allem,

was zur Vertheidigigung meiner Freiheit erforderlich war, gewachsen, aber wie sollte ich aus der Kajüte kommen, in welche ich eingesperrt war, und wie das Schiff verlassen und das Ufer erreichen, von welchem es vielleicht, wer weiß, wie weit entfernt war! Ich tappte im Finstern umher, betastete mit ausgestreckten Händen die Balken und Wände des kleinen Käfigs, in welchen man mich geworfen hatte, und nachdem ich über verschiedene Kisten und Kasten und Haufen westphälischer Schinken und Goudahkäse gestolpert war, entdeckte ich die Schiebethür der Kajüte und als ich sie leise zurückstieß, fand ich, daß sie hinter die Kompaniontreppe führte, auf welcher ich bei dem matten Scheine einer in der Kajüte dahinter hängenden Lampe einen mit Dolch und Knüttel bewaffneten Seemann mit auf das Verdeck gestemmten Füßen ausgestreckt sah.

Als ich diese Schildwache entdeckte, fing meine Hoffnung zu sinken an und ich seufzte in meiner Verzweiflung nach einer Waffe — nach irgend etwas von einem Einschlagemesser an bis zu einer Axt, um ihm die Spitze bieten zu können. Er war ein kraftvoller, muskulöser Bursche mit rother Stumpfnase und einem breiten von einem Walde zottiger Haare umgebenen Munde. Seine kräftigen Hände mit den geschwollenen Gelenken glichen einem Bündel harter Knorren und dann hätte das Gewicht und die Wucht des Knüttels, den er führte, einen Jeden erschrecken können.

Seine stämmige Gestalt bedeckte die ganze Breite

der Treppe, die den einzigen Eingang zum Verdeck bildete, und ich konnte durch die offene Luke über mir die reine Luft des Flusses einathmen und hoch oben am Himmel die Sterne funkeln sehen. Der Himmel war noch dunkel, aber die Morgendämmerung konnte nicht weit entfernt sein.

Ein tiefes Schnarchen verkündigte, daß dieser bärtige Cerberus wie todt schlafe, und da kein Augenblick zu verlieren war, so zog ich die Stiefeln aus und glitt mit vor Besorgniß und Furcht bebendem Herzen, da ich mich so hülflos und ohne Beistand fühlte, leise hinaus.

Ich kletterte an der unteren Seite der Treppe hinauf, wobei ich mich mit den Händen anklammerte, und erreichte bald das obere Ende, aber als ich mich auf die andere Seite heraufschwang, setzte ich unglücklicherweise den linken Fuß gerade auf das nach oben gerichtete Gesicht des Seemanns, der einen Schrei oder etwas zwischen einem Schnarchen und einem Gebrüll ausstieß, da er augenblicklich erwachte, als er in seiner ganzen Länge auf das Verdeck hingeschleudert wurde.

Jetzt sprang ich wie ein Hase die Kompanionluke hinauf, gelangte mit einem Satze an den Rand des Schiffes und stürzte mich mit dem triumphirend Ruf „Gloria!“ in den Fluß.

Viertes Kapitel.

Die Burg Ardmohr.

Ich mußte bis auf den Grund gesunken sein und zwar an einem Orte, wo das Wasser tief ist, aber trotz der wilden Aufregung, in welcher ich mich befand, hielt ich einige Secunden den Athem an und nachdem ich unter dem Wasser geschwommen war, da ich von Kindheit an zu den geübten Tauchern in den Teichen in der Nähe der grünen Ufer des Broomielaw gehört habe, kam ich mehr wie hundert Schritte von der „guten Absicht", und glücklicherweise hinter ihr wieder an die Oberfläche, so daß sich die Entfernung zwischen uns schnell vergrößerte. Ihr würdiger Capitain, Dougal Campbell, kümmerte sich so wenig um mich, daß er weder ein Licht anzündete, noch seine großen Raae zurückpraßte, noch einen Hühnerkorb oder einen Spürer auswarf, um mich zu retten, sondern weiter fuhr, während alle seine Segel von einem sanften Ostwind bis

an die Raaenden gefüllt wurden, und das Schiff stand hoch zwischen mir und dem sternbesäeten Himmel, während ich eine Zeit lang auf dem Wasser dahintrieb, um Athem zu schöpfen, meine Kräfte zu sammeln und zu überlegen, nach welcher Landspitze ich mich wenden sollte.

Meine Lage war sehr gefährlich!

Ich fand den Fluß an dieser Stelle mehr wie eine Meile breit, aber „die gute Absicht" war zu meinem Glücke dicht am Ufer von Argyleshire dahingefahren und bei dem klaren Funkeln der Sterne und dem blaßgelben Erglühen der Morgendämmerung im Osten konnte ich die bekannten Umrisse der Berge unterscheiden, welche auf das Wasser herabschauen und das Licht, welches auf dem höchsten Thurme der alten Burg Ardincaple brannte, das in der Ferne wie ein rother Funken in den abgelegenen Wäldern strahlte, und ich wußte daher, daß ich nicht mehr wie zwanzig Meilen von Glasgow entfernt sei.

Ich dankte dem Himmel aus tiefstem Herzen für mein plötzliches, ruhmvolles Entkommen; aber ich war noch nicht gerettet, da ich mich noch eine volle Meile vom Ufer befand und es vielleicht nie erreichte.

„Untersinken oder schwimmen," dachte ich, während ich entschlossen nach dem Ufer zu ausstrich, „ich will den Versuch machen. Es ist besser, sogleich im lieben, alten Clyde zu ertrinken, wie als Sclave der englischen Pflanzer in Virginien dahinzuschmachten und zu sterben."

Der Fluß war einsam; es befanden sich nur wenige Schiffe auf demselben und diese waren weit zerstreut; der kalte Novembernebel wogte über seiner Oberfläche und seine Ufer schienen düster und weit entfernt zu sein, aber über die Berggipfel fingen gelbe Schimmer an, sich zu verbreiten, als das Morgenlicht aufwärts stieg und die Strahlen der Sonne, obgleich sie noch tief unter dem Horizonte stand, in langen, zitternden Streifen an den zackigen Rändern der Wolken spielten.

Ich schwamm vorsichtig und schnell, wobei ich meine Kräfte schonte und von Zeit zu Zeit ausruhte, aber mein Vorwärtskommen war nur langsam und ich fühlte, wie meine Glieder erstarrten; zuweilen sank ich so tief, daß ich nur sehr schwer athmen konnte, während mein Herz heftig klopfte und vor meinen Ohren ein kalter Wind brauste. Mittlerweile kam die warme Morgensonne in ihrem rothem Glanze herauf; ihre hellen Strahlen drangen durch den düstern Novembernebel und der Fluß kräuselte sich um mich in langen, zitternden Lichtstreifen.

Ich schwamm noch immer wacker weiter.

In weiter Ferne stiegen die zackigen Gipfel der Argyleshireberge, deren fahle, mit Haidekraut bewachsenen Häupter an einigen Stellen bereits mit Schnee des nahenden Winters bedeckt waren, scharf am kalten, blauen Himmel empor. Im Vordergrunde streckte sich eine breite, niedrige Halbinsel, die dicht mit düstern

Fichten oder halb von Laub entblößtem Gebüsch bedeckt war, aus. Ueber diesem und ganz am Wasser erhob eine adelige Burg ihre korbförmigen Zinnen über der mit Steinen gedeckten Thür ihres Brückenkopfes. Im Westen lag Roseneath mit Bergfichten bedeckt und halb in Nebel gehüllt.

In der verzweifelten Hoffnung, daß Jemand in dieser einsamen Burg auf dem Vorgebirge mich sehen oder hören könne, schwang ich oft die Hand über dem Kopfe und schickte einen Hülferuf über das schimmernde Wasser, aber das erstere Zeichen blieb unbemerkt und das letztere war zu schwach, als daß es die Aufmerksamkeit hätte erregen können, aber ich konnte dennoch Gestalten bemerken, die sich auf dem Rasen vor der Thür bewegten, obgleich es eine frühe Stunde war, und der dunkle Rauch von frisch angezündeten Feuern rollte in schweren Wolken aus der großen, viereckigen Esse des Backhauses und der Halle hervor.

Meine Kraft verschwand und ich befand mich nur noch einen Pistolenschuß weit vom Ufer. Da ich mich halb blind und erschöpft sah, so wurde die Furcht, zu ertrinken, die Verzweiflung des Sterbens, nachdem ich dem Ufer so nahe gekommen war, stark in mir. Dieses lebendige Bewußtsein der Gefahr diente, wie ich fürchtete, dazu, meine Kraft zu vermindern. Ich seufzte daher einen letzten, leisen Ruf zum Himmel um Barmherzigkeit und zu den Menschen um Beistand heraus, dann schloß sich das Wasser über mir, ich fühlte ein furcht=

bares Rauschen und binnen einem Augenblicke war Alles Dunkelheit und vergessen.

Ich mußte auf eine Zeit lang die Besinnung verloren haben.

Als ich meiner Sinne wieder mächtig wurde, fand ich meinen Kopf über dem Wasser und fühlte, daß die großen, rauhen Tatzen eines Thieres neben mir pattelten, während sein heißer, keuchender Athem meine Wangen berührte, und nach einer weiteren halben Minute wurde ich auf dem Kiesufer dahingeschleppt. Ich klammerte mich verzweiflungsvoll an und zog mich ganz hinauf, während mein Retter, ein stämmiger, hochländischer Hirschhund, das Wasser wie Nebel aus seinem zottigen, grauen Fell schüttelte und freudig bellend um mich sprang.

Ich sammelte mich bald wieder und richtete mich taumelnd in die Höhe. In geringer Entfernung stand der Brückenkopf und der viereckige Thurm der Festung, — ein Gebäude von düsterem Aussehen, das überall Schießscharten für Flinten, Fenster, die auf allen Seiten dicht vergittert waren, und sechs Geschütze hatte, die drohend über das Thor herab und auf den Fluß blickten. Dicht daneben wuchsen Fichten und Gebüsch bis an den Rand des Wassers und neben mir stand ein ungefähr siebzehnjähriges, junges Mädchen, dessen Rang durch den Schnitt ihres Anzuges verkündet wurde, der aus einem der damals getragenen warmen, spitzigen Mieder und dem hohen, rauhen Kleide aus steifem

Prokat bestand. Auf diese war man ganz versessen gewesen, seit Henriette Maria sie zu uns gebracht hatte. Sie hatte keine Kopfbedeckung, da sie dem Anscheine nach eben aus dem weitgeöffneten Pförtchen gelaufen war, und stand unentschlossen, ob sie mich anreden oder die Flucht ergreifen sollte, da, denn der plötzliche Anblick ihres großen Hundes, der einen halb Ertrunkenen aus dem Flusse holte, hatte die Rosen von ihren schönen Wangen verscheucht.

Der Hund sprang jetzt von mir hinweg zu ihr und bellte in seinem tiefen Tone, während er sich unter ihr niedliches Händchen beugte und es leckte.

„Leg' Dich, Corrie, leg' Dich," sagte sie, und der edle Hund wedelte mit dem langen Schweife und blickte ihr mit seinen feurigen, braunen Augen voll Verstand in das Gesicht. Er gehörte zu den vielen Hunden, die in den schottischen Jagdannalen seit den Tagen des Königs von Selma berühmt gewesen sind.

„Ohne Euren Hund, theure Dame," sagte ich, indem ich mich voll Freude und Dankbarkeit tief verbeugte, „würde ich das Land nie erreicht haben; seiner Anstrengung und Eurer höchst glücklichen Anwesenheit verdanke ich mein Leben."

Das junge Mädchen lächelte, während ihre vollen Wangen errötheten und erblaßten; ihre dunkelbraunen Augen füllten sich mit Freude und Mitleid und sie sah trotz der mächtigen Schnürbrust und des Reifrockes, in

welchen ihre schlanke Gestalt eingekerkert war, schön und graziös wie eine Fee aus.

„Ihr müßt müde, hungrig und erfroren sein," sagte sie. „Kommt mit mir, — das Frühstück ist eben vorbei, aber der Haushof- und Kellermeister sollen für Euch sorgen."

„Ich bin allerdings erfroren, naß und ermüdet, aber ich war in meinem Leben noch nie weniger geneigt zu essen," erwiederte ich mit einem Seufzer voll Kummer und Bitterkeit, als ich an meine beiden Freunde dachte, die bei meiner Vertheidigung wahrscheinlich getödtet worden waren, sowie an Alles, was ich in dieser Nacht erduldet hatte, und das Schicksal, welchem ich entgangen war, und an die schöne Klinge, welche ich verloren hatte — denn ich erlangte sie nur nach langem, mühsamem Sparen — und die Unruhe der Zeit und das Gerücht von Kämpfen war damals so lebendig, daß ein gutes Schwert für einen armen Stipendiaten der Universität von Glasgow ein werthvolles Besitzthum wurde.

„Wie ist es zugegangen, Sir, daß Ihr im Wasser schwammt?"

„Ich bin von einem Schiffe gefallen," sagte ich vorsichtig.

„Und haben die Seeleute ihr Schiff nicht angehalten, um Euch herauszuholen?" fragte sie und ihre großen, braunen Augen öffneten sich in neuem Mitleid und Erstaunen noch weiter.

„Nein —"

„Grausam und sündig," sagte sie, als wir in den Hof der Burg traten, über deren Thor ich ein großes Wappen mit dem Eberkopf und den Seejungfern ausgehauen sah. „O! bitte, erzählt mir Alles!"

„Es ist mir diese Nacht ein großes Unglück zugestoßen und ein tödtliches Unrecht zugefügt worden, aber mit Gottes Hülfe werde ich mich noch rächen!" rief ich wüthend.

Die kleine Dame wich vor mir zurück.

„O! Wenn Ihr ein böser Mensch wäret!" rief sie und betrachtete mich mit dem Ausdrucke der Furcht.

„Ich könnte etwas Schlimmeres sein, Dame," sagte ich, „denn ich habe in meinem Herzen stets die hohe Ritterlichkeit jener wackern Cavaliere Montrose's bewundert, die für den König gegen unsere schottische Regierung kämpften."

„Schlimmer! — Was kann es Schlimmeres wie einen Mißvergnügten geben?"

„Einen kurzgeschorenen, englischen Rundkopf, oder seine heuchlerischen, schottischen Kameraden. — Gott verderbe sie Beide!" sagte ich.

„O, schweigt," sagte sie in großer Furcht, als wir in die Halle traten. Ihr wißt gewiß nicht, wo Ihr seid."

Dieser Ausruf brachte mich zum Schweigen, denn meine Worte waren ebenso unartig wie unvorsichtig,

aber ich befand mich in der größten Aufregung und war überdies noch unbesonnen.

In dem Kamin der Halle loderte ein großes Feuer und meine durchnäßten Kleidungsstücke wurden daher bald getrocknet. Man setzte mir zu essen und einen Krug gewürztes Ale vor und sowohl der alte Kellermeister wie der Haushofmeister murrten vor sich hin, weil ich mich ohne das unvermeidliche Vorspiel eines langen Dankgebetes über ihre Lebensmittel hermachte, und ich bin überzeugt, daß sie den damals beschimpfenden Ausdruck, „ein Mißvergnügter," mehr wie einmal gebrauchten.

„Nein, nein," sagte ich, „ich bin kein Mißvergnügter, sondern Student der Universität von Glasgow. Glaubt mir, Freund Kellermeister, wir bekommen im alten Pädagogium selten solches Ale wie dieses."

„Dann verdient es um so eher einer Danksagung," näselte der Kellermeister, der ein Hochländer aus dem Westen war. „Gott verzeihe uns unsere Sünden und segne unsere Feinde!"

„Segnet die Eurigen gefälligst selbst," sagte ich, „aber ich behalte mir das Recht vor, die meinigen in den Himmel oder anders wohin außer dem Königreich Schottland zu wünschen."

„Nährt gegen Niemand Rache," fuhr Jener fort, indem er das Weiße in seinen Augen mit der abgeschmackten heuchlerischen Miene der Andacht nach oben wendete, von welcher jetzt alle Menschen angesteckt waren.

„Rechnet auf mich, Herr Kellermeister, ich werde sie pflegen, — ja pflegen — als das einzige Besitzthum, das ich habe, — dennoch bin ich kein Mißvergnügter — und eines Tages werde ich das volle Maß dafür bekommen."

„Wie groß mag das sein, mein Bürschchen?" fragte der Hausmeister.

„Vier Fuß acht Zoll."

„Wie —"

„Die Länge meines Schwertes, meiner guten Klinge, — die ich vergangene Nacht in den Straßen von Glasgow bei einem Kampfe mit den schändlichen Menschenräubern verloren habe."

„Unzweifelhaft Mißvergnügte, die von Gott und und der Kirche excommunicirt sind. Ach! Ihr Herren, das Land ist voll von ihnen, denn es hat dem Himmel beliebt, viele Disteln unter den Waizen zu säen."

„Noch ein Stück Kuchen — und holt mir gefälligst noch einen Krug Ale. Vielen Dank, guter Kellermeister, ich habe ein königliches Mahl gehabt."

Endlich war ich durch die Mahlzeit, welche meine hübsche, kleine Wirthin verabreicht hatte, befriedigt. Die Ueberreste wurden abgeräumt und ich erhielt den Befehl, vor der Dame der Burg in ihrem Zimmer zu erscheinen, da sie Alles, was mich betraf, zu hören wünschte. Ich würde lieber eine Stunde mit meiner reizenden, jungen Freundin im langem Mieder verbracht haben, denn ihr Geplauder hatte mich während meines

Mahles entzückt und ich beneidete den großen, rauhen Hund Corrie, an dessen zottigen Hals sie ihr schönes Gesicht und das weiche, lockige Haar schmiegte.

„Und wer ist die alte Dame, die mich so beehrt und diese Zusammenkunft wünscht?“ fragte ich.

„Die Lady von Ardmohr,“ antwortete meine kleine Schützerin.

„Wer?“ fragte ich athemlos.

„Wißt Ihr nicht, wo Ihr seid?“ fragte sie und lachte über meine Bestürzung. „Ist es Euch unbekannt, daß dies die Burg des Obersten Dougal Campbell von Ardmohr ist? Habt Ihr nicht die Seejungfern und den Eberkopf des großen Clans über dem Thore gesehen, und es war seine Mutter, die Eure Geschichte zu hören wünscht.“

Ich stand stumm und verwirrt da.

„Hört Ihr mich nicht?“ fragte das junge Mädchen mit hinreißender Freundlichkeit, indem es meine Hand erfaßte.

„Ja, o, ja — und der Laird —“

„Er ist mit dem Lord Argyle zu einer Zusammenkunft der Generalversammlung gegangen, wird aber heute zurückkehren, — ja, die Dame erwartet ihren Sohn jede Stunde.“

Das war eine hübsche Nachricht.

„Wie heißt Ihr, holde Dame?“

„Flora.“

„Flora — Flora! Ich werde mich dessen stets erinnern.“

„Und Ihr, Sir?“

Ich wagte nicht zu antworten und fragte daher:

„Ist Ardmohr Euer Vater?“

„Nein,“ antwortete sie mit stolzem Lächeln, „mein Vater ist der Häuptling größerer Männer wie er.“

„Dem Himmel sei Dank, daß er nicht Euer Verwandter ist.“

„Wer — Ardmohr?“

„Ja.“

„O, warum?“

„Weil ich ihn hasse!“

„Still! Da ist seine Mutter — meine Tante.“

Ich sah mich in gefährlicher Nähe und mein Verlangen, mich zu entfernen, war so groß, daß ich nur eine unklare Erinnerung an das habe, was nun folgte.

Ich kann mich jedoch erinnern, daß ich mich vor einer magern Edeldame von düsterem Aussehen und einem dunkeln Sammtüberwurf befand. Sie saß, mit einer silbernen Brille auf der gebogenen Nase und dem letzten Werke des Pfarrers von Kilwinningen, über das „Unrecht und die Gefahr der Beschränkung der bischöflichen Gewalt“, vor sich, auf einem Stuhle mit hoher Lehne. Ihr ganzes Aussehen war so ernst, düster und alterthümlich, wie das ihres mit dunklen, verblichenen Tapeten ausgeschlagenen Zimmers. Sie richtete unzählige Fragen an mich und erkundigte sich nach dem

Zustand meiner Seele und meiner Ansicht von den Lehrbegriffen, dann forderte sie mich auf, mich mit ihr zu einem Gebete für meine Feinde zu vereinigen, was ich ihr geradezu abschlug, und nachdem ich sehr vieler Neugier ausgesetzt worden war und bei jedem Laute gezittert, daß es ihr zurückgekehrter Teufel von einem Sohne sein könne, und nachdem ich ihr zwanzig Geschichten erzählt hatte, um sie zu täuschen, dankte ich dem Himmel, als ich das Thor von Ardmohr hinter mir geschlossen fand, und nachdem ich die schöne Hand der braunäugigen Flora geküßt hatte, mich auf dem Wege nach Glasgow, wenn auch ohne Barett, Schwert, Mantel und Geldbeutel sah. Aber was lag an diesen? Ich war frei, ungefesselt und hatte meine ganze Haut.

Fünftes Kapitel.

Der Gerichtshof des Lordrectors.

In dieser unangenehmen Verfassung wanderte ich auf der Straße, welche bei Dunbarton über den Leven führt, nach Glasgow und wich sorgfältig jedem Berittenen aus, den ich erblickte. Wenn es etwa der Laird von Ardmohr sein sollte, der einen so unverantwortlichen Antheil an meinen Angelegenheiten nahm und vor dem ich eine so große Furcht hegte und gegen welchen ich keinen geringen Haß fühlte, denn obgleich ich mir durchaus nicht bewußt war, ihm etwas Böses zugefügt zu haben, hatte ich doch von seinen Händen und den Händen seiner Verbündeten schwer gelitten. Da ich nur noch ein Jüngling war, so wurden meine jederzeit nur schwer zu beherrschenden Leidenschaften in dieser Angelegenheit unbeherrschbar. Aber zu meinen größten Kümmernissen gehörte der Verlust eines zierlich beschnürten Mantels und meines Rappiers mit dem Stahlgriffe.

Dieser Kummer wurde ein wenig beschwichtigt, als ich gegen Einbruch des Abends die Universität erreichte und die vermißten Gegenstände wie gewöhnlich an ihren Pflöcken in meinem Zimmer hängen sah, da sie von der Bürgerwache — einer Patrouille von dreißig bewaffneten Bürgern, welche die Pflicht hatten, die Straßen zu bewachen — und welche meine beiden wackern Kameraden Linn von Linn und den Herrn von Oliphant in ihre Wohnungen getragen und ihre Wunden — denn glücklicherweise waren sie nur verwundet worden — verbunden hatten, gefunden worden waren.

Ein Kampf auf der Straße mit Schwert und Dolch zwischen zwei oder mehreren Edelleuten, oder ein Gefecht mit Musketen und Pistolen, Aexten und Claymore's zwischen zwei feindlichen Familien, Clan's, Kirchspielen oder Städten, — kurz, jede Art von Gefecht, wie geräuschvoll und blutdürstig es auch immer geführt wurde, war in meinen jüngeren Tagen eine Sache von verhältnißmäßig geringer Bedeutung — denn ganz Schottland stand, wie der Leser bald erfahren wird, unter den Waffen. Wenn daher über Nacht ein Kampf stattfand, so wurden am Morgen die Todten begraben, die Schwerter sorgfältig abgewischt, die Wämser aufgehängt und die guten Leute von Glasgow dachten nicht mehr an die Sache, bis ein neuer Kampf stattfand.

Aber der ehrwürdige Director, der schon lange gegen das, was er meine „gottlose, schamlose, sündhafte,

höllische Lebensweise nannte, streng gewesen war, ließ alle Umstände des letzten Kampfes durch den Gerichtshof des Lordrectors untersuchen, der sich ein paar Tage darauf feierlich versammelte, und er saß in furchtbarem Staate, mit langen Gesichtern, schwarzen Mützen und Mänteln, der Lordkanzler, der Lordrector, der Decan, der Director, die Professoren und alle Anderen in einer Reihe über der andern, um mit ihrer Schweigsamkeit und inquisitionsmäßigen Furchtbarkeit einen armen Taugenichts in einen Zustand des Nichts zu schrecken.

Sie versammelten sich in dem öffentlichen Saale der Universität.

Dieses Gemach, welches das mittlere Stock der Straßenfronte einnimmt, hat eine große Länge und ein feierliches Aussehen, da es mit Eichenholz getäfelt ist, das schwärzer aussieht wie Ebenholz und durch die Schwäche des Lichtes, das mühsam durch das schwere Rahmenwerk der auf eine düstere, enge Gasse gehenden Fenster dringt, noch eine weitere Düsterkeit erhält. Ueber dem Stuhle des Kanzlers befand sich das Wappen der Universität, — nämlich ein gekröntes Scepter mit einer Glocke auf der einen Seite und einem Baume auf der anderen, in dessen Zweigen ein Vogel sitzt. Am Fuße befand sich ein Lachs mit dem Fuße des Königs Ewen im Maule, — überall war das Motto: **Via Veritas Vita** angebracht.

Da ich mir bewußt war, der beleidigte Theil zu sein, so sah ich mich mit nicht geringem Zorngefühl als

Gefangener vor diesem Rectoratsgericht angeklagt, von dem jedes Mitglied bereit war, mich im Voraus zu verurtheilen und zu strafen, fast ohne mich anzuhören, aber ich gab mir große Mühe, den rebellischen Geist zu unterdrücken, der in mir glühte.

Nachdem mich der würdige, alte Director Zephanjah Vogle, ohne mich nach meiner Vertheidigung zu fragen, eines allgemein schlechten Verhaltens angeklagt hatte und daß ich die Bürger auf dem Rasenplatze angeschnauft, verschiedene ehrliche Frauen zu wiederholten Malen geküßt, wofür sie authentische Beweise hätten, und wie ein Wegelagerer oder gesetzloser, holländischer Bube auf öffentlicher Straße gekämpft habe, hielt er mir eine ernste, feierliche, mit vielen biblischen Bildern und Citaten gespickte Rede, worin er mich benachrichtigte, daß ich ein zum Verbrennen bestimmter Bursche, ein auf einen wüsten Ort gefallenes Samenkorn, eine der vielen Disteln unter dem guten Waizen sei und daß ich, wenn mein Name entweder durch meine eigene schlechte Aufführung oder die Anderer vor den Lordrector komme, meines Mantels entledigt und als ein Unverbesserlicher hinausgestoßen werden solle.

„Dein Mund ist anstatt mit christlicher Sanftmuth und Gottseligkeit mit thörichtem Lachen und verworfenen Liedern gefüllt,“ sagte der Kanzler.

„Nimm Dir die Worte des gesegneten Psalmisten dagegen zu Herzen,“ fing der Lordrector an.

„Die in Thränen säen, sollen in Freuden ernten," sagte der Decan, der das Citat aufnahm.

„Studire den „Kampf der Seele" oder die Canterbury'sche Selbstverdammung," sagte der älteste Professor, „denn meiner Treu', Bürschchen, Dein Verhalten ziemt sich besser für einen höllischen Mißvergnügten des Lord Montrose, wie für einen gottesfürchtigen Jüngling, den unser würdiger Director für das heilige Predigtamt bestimmt."

„Ja, ja," setzte der Director hinzu, „aber er ist zu meinem Kummer ein Besucher der Schenken, ein Raufer und ein Tänzer geworden."

„Du solltest mit der Sonne zur Ruhe gehen und mit ihr aufstehen," sagte der älteste Professor, indem er mit dem Texte dieser beschwerenden Cantate fortfuhr. „Alle Philosophen der Alten, alle großen Gelehrten, Athener, Egypter und Juden — selbst Solon und Lykurg gingen zeitig zu Bett."

„Die Regeln, welche für ein paar einfältige Pedanten, für Solon und Lykurg paßten, passen nicht für einen Studenten von St. Mungo," sagte ich, da ich alle Geduld verloren. „Ueberdies sind die alten Athener und Juden mit allen ihren Regeln eine Bande Dummköpfe gewesen, die meinetwegen zum Teufel gehen mögen."

Die alten Schwarzkappen runzelten über diese unehrerbietige Bemerkung, die sie als eine Ketzerei betrachteten, furchtbar die Stirn, aber ich fand es uner-

träglich, mit dem Schwerte in der Hand auf der Straße angegriffen zu werden, meine beiden Kameraden durchbohren zu sehen, mich mit Stricken binden und wie einen Ballen Baumwolle in den Raum eines Schiffes werfen zu lassen, mit genauer Noth der Entführung zu entgehen und mit noch genauerer Noth dem Ertrinken zu entkommen und dann auf diese Art Vorwürfe zu erhalten.

„Mylords und ehrwürdige Herren," sagte ich, vor Leidenschaft und Schmerz bebend, „ich habe kein Unrecht gethan, und wer dies sagt, lügt! Meine Studien haben mir nie gefallen, obgleich ich mich von einer Classe zur anderen und von einer Ehre zur anderen durchgekämpft habe, weil sich mein Stolz dagegen auflehnte, daß ich von Bauertölpeln besiegt werden sollte, die ich verachtete, aber ich bin des Geplärrs und der Heuchelei müde; ich will mich daher lieber aufhängen, wie Gottesgelahrtheit studiren, da ich zum Prediger ebenso wenig Beruf habe, wie ein Brahmin zu werden.

Bei diesen Worten sprangen Alle — der Kanzler, der Rector, der Director, der Decan, die sechs ordentlichen und die sechs außerordentlichen Professoren — auf, als ob sie durch meine Widerspenstigkeit entsetzt und verblüfft worden wären, denn dieses Gericht hatte die Macht über Einkerkerung, Leben und Tod zu entscheiden.

Ich erschrak über meine Kühnheit, womit ich ihnen Trotz bot, selbst. Ich besinne mich nur auf ein un-

deutliches Gemurmel und daran, daß ich zweiunddreißig entrüstete Augen unter sechszehn schwarzen Mützen hervor grimmig auf mich blicken und den Rector die Hand ausstrecken sah, als er mich zu strenger, einsamer Einsperrung bei Brot und Wasser, so lange es dem Gericht belieben würde, verurtheilte, und eine Stunde darauf befand ich mich in einem kleinen düsteren Zimmer, das auf den Garten ging, der sich bis zum Rande des Molindinarbaches hinabzog und ein paar einzelne Bäume hatte, die zum Theil durch den Rauch der Stadt geschwärzt und verdorrt waren, denn obgleich die Bevölkerung damals nur vierzehntausend Menschen betrug, war sie doch sehr geschäftig.

Dies war der Spaziergang der Universität.

In der einen Ecke meines neuen Zimmers lag ein Gurtbett mit einer Matratze, in einer zweiten stand ein Feldstuhl und auf einem steinernen Vorsprung ein schwarzer Krug mit reinem Wasser zum Getränk für mich neben einer breechesischen Bibel zu meiner Lectüre.

Das Fenster war so klein und so weit vom Boden entfernt, daß man es unvergittert gelassen hatte; ein an der Mauer hinaufgezogener Birnbaum breitete seine halb laublosen Aeste um dasselbe aus. Gegenüber sah man die Thür der Kathedrale und den bewaldeten Rand des Fichtenparks, der sich über den zerstreuten Wohnungen des Drygate erhob und in der wärmeren Gluth der untergehenden Sonne schimmerte.

Da ich durch Alles, was ich ertragen hatte, er-

müdet und von meinen beiden verwundeten Freunden getrennt war, welche man nach ihrer Heimath — den Einen nach Perthshire, den Andern nach Lothian — geschafft hatte, so versuchte ich, meine Einsamkeit, das mir zugefügte Unrecht und meinen Kummer zu vergessen, — streckte mich auf den Strohsack aus und bemühte mich, zu schlafen und nach Jünglingsart mich im Traume nur des lieblichen, kleinen Mädchens von Ardmohr zu erinnern, aber die folgenden Ereignisse verscheuchten sie bald aus meinem Gedächtniß.

Sechstes Kapitel.

Brod und Wasser.

Als mir der alte Nehemia Spreul, der die Rolle meines Kerkermeisters spielte, eines Abends das gewöhnliche Mahl — ein halbes Laib Gerstenbrot und einen mit Wasser gefüllten Krug — brachte, stellte er die Nachforschungen wegen des neulichen Kampfes an, für welche sich das Rectoratsgericht für zu erhaben gehalten hatte.

„Ich habe drei Feinde — den Earl von Argyle, seinen Sohn, den Lord Lorn, und den Laird von Ardmohr — drei Campbells: Männer, denen ich nie ein Leid gethan habe," sagte ich heftig, „aber Nehemia, ich werde sie für die Art, „wie sie in meine Freiheit eingegriffen und das tödtliche Unrecht, das sie mir zugefügt haben, Alle umbringen."

Zu jener Zeit knüpfte sich an den Namen Argyle in Schottland so viel Schrecken, wie nur jemals in

England an den Cromwell's und während der spöttische Nehemia über den Gedanken lächelte, daß dieser mächtige Lord des Westens an einem armen Stipentiaten einen Gegenstand für seinen Zorn finden solle, erschrak er doch über meine Heftigkeit, denn wer in Schottland an der Reinheit, Redlichkeit und Frömmigkeit des Hauses Argyle zweifelt, glaubt nicht an den Himmel.

Die Beharrlichkeit, mit welcher ich hartnäckig bei meiner Geschichte blieb, konnte nicht umhin, endlich auf den Alten Eindruck zu machen und er fragte.

„Hat der Herr von Oliphant ihren Namen gehört?"

„Nein."

„Warum?"

„Er blieb blutend und besinnungslos auf der Straße liegen. Der arme Patrick Oliphant!"

„Oder der junge Laird von Linn?"

„Nein; er wurde gleichfalls auf die Straße hingestreckt und erst als meine schändlichen Entführer sich untereinander zankten und Lorn unbesonnen Ardmohr auf die schmierige Maske schlug, erfuhr ich, wer sie waren."

„Nun denn, so nimm den Rath eines alten Mannes an, Harry Ogilvie. Schweige und benimm Dich außerdem in dieser Sache vorsichtig, denn Du bist gar zu freundlos, um gegen einen Mann in die Schranken zu treten, der für den größten Pair und den stärksten Pfeiler seiner Kirche gilt."

„Der Heuchler! Auf welche Weise kann ein armer Bursche wie ich einem so großen, reichen, mächtigen und vornehmen Manne in den Weg getreten sein?"

„Erinnere Dich an die Schmach wegen der schwarzäugigen Mally und der fünf Guineen," flüsterte Nehemia und sah sich dabei vorsichtig um, denn der Name Argyle war zu furchtbar und zu geheiligt, als daß er hätte leichtsinnig behandelt werden dürfen. Er ist ein Hochländer und vergißt oder vergaß folglich nie eine Beleidigung."

„Ich sage Euch, Nehemia," rief ich und brach in einen neuen Ausbruch der Leidenschaft aus, ich will das Leben Argyle's so wahr wie das Lorn's haben, wenn sie mich wieder angreifen."

„Ach, armer Junge," antwortete der alte Thürsteher, die weißen Locken schüttelnd und lächelnd, „was kannst Du gegen den mächtigen Lord thun, der den großen Montrose vernichtete, das Haus Airlie niederbrannte, die Earls von Hartfell und Findourie vernichtete und durch einen Wink seines Fingers den Commissair von Dunkeld den Kopf abschlug. Kind, Du kommst mir wie ein Verräther vor."

Ich schwieg, denn die Wahrheit dieser Worte lastete auf mir; mein Herz war von Zorn über die seltsame Größe der Strafe über ein so geringfügiges Vergehen und die Scene, wie sie vor langer Zeit in der Elementarschule stattgefunden hatte, erfüllt und außerdem brachte mich die Ungerechtigkeit und Strenge

Rectors auf und ich beschloß, die Universität bei der ersten passenden Gelegenheit zu verlassen. Ich hatte die Nothwendigkeit dieses Unternehmens schon lange überlegt, aber mein Fenster war zu hoch von der Erde und ich hatte noch nicht jedes Gefühl des Anstandes oder der Dankbarkeit so weit verloren, daß ich an dem alten Nehemia, meinem ersten Beschützer und zweiten Vater, hätte gewaltsam Hand legen sollen, wenn er mir täglich einmal die magere Kost brachte, die mir von den sauerblickenden Perrücken des Rectorats verordnet worden war.

Ein Tag verging einförmig nach dem anderen und ich bat dringend, daß man mir ein paar Bücher geben möge, um die Langeweile der trägen Stunden zu verscheuchen, die ich damit verbrachte, daß ich den Rauch aus den schwarzen Essen des Drygate beobachtete oder zusah, wie die Schatten auf den Thürmen der Kathedrale und auf den Ufern des Molendinar wechselten, aber ich erhielt unabänderlich die Antwort, daß ich meine Bibel habe und keines anderen Buches bedürfe.

Meine Beharrlichkeit veranlaßte jedoch Nehemia, sich meinetwegen an den Bibliothekar zu wenden, und er kam eines Tages zu meinem Entzücken mit einem Arm voll Bücher herein, auf welche ich freudig losstürzte und die ich nach und nach aufschlug, aber ach! Sie bestanden nur aus der gottesfürchtigen Literatur jener Zeit.

„Was ist das? fragte ich mit tiefem Ekel; „ein

Gegengift gegen den Arminianismus. Das nächste „der Anabaptismus, die wahre Quelle der Unabhängigkeit;“ „eine Nachhülfe für schwachhörige Geister;“ „der letzte Kampf der Seele;“ „Zionsblumen, oder christliche Gedichte zur geistlichen Erbauung.“ Gott schenke mir Geduld.

„Haltet Ihr mich für wahnsinnig, Nehemia Spreul,“ rief ich und schleuderte sie Alle ringsum im Zimmer umher. „Fort mit diesem Zeug zu der Schnupftabacksfrau und wenn mir der Rector nicht die „hundert lustigen Geschichten“, den „Wallace des blinden Harry“, den „Ovyd oder den Amadis de Gaul“ haben lassen will, so kann er zu Gehannah fahren und sich noch dazu als mürrischer, alter Bär hängen lassen.“

Nehemia warf mir einen langen, ernsten Blick zu, der seine Entrüstung über die profane Literatur ausdrückte, welche ich den heiligen Büchern vorzog, welche er mitgebracht hatte, las ehrerbietig die Bücher auf, stöhnte im Geiste und ging fort. Ob er meinen frechen Auftrag ausrichtete oder nicht, kann ich nicht sagen; jedenfalls wurden mir keine anderen Bücher geschickt und ich hatte kein anderes Mittel zu meiner Unterhaltung, als daß ich den Auf- und Untergang der Sonne beobachtete oder dem ehrwürdigen Krächzen der Kolonie von Krähen zuhörte, die hinter dem Dache nisteten, wo sie wahrscheinlich seit den Tagen des Bischofs Turnbull gewesen waren, denn die Krähen leben, wie uns einige Naturforscher sagen, zweihundert Jahre und alle

Welt kennt den scharfsinnigen Gelehrten, der eine in einen Käfig steckte, um die Sache zu versuchen.

Ich entwarf mit einem Stück Kreide an den vier Wänden meines Zimmers Karrikaturen von dem Rector und den sechs Professoren, denen allen ich einen Reichthum an Nase gab und ihnen gelehrte Zettel, Tabakspfeifen und Kneipwitze aus dem Munde hervorgehen ließ; aber durch diese Darlegung des Aergers und künstlerischer Geschicklichkeit erreichte ich weiter nichts, wie einen weiteren Monat Gefängnißstrafe, und als ich hierauf ernstlich zu bedenken anfing, daß ich bereits sechs Wochen eingesperrt sei, fing ich an, das Fenster genau zu untersuchen, und da ich fand, daß der Birnbaum stark und zähe und seine Aeste fest an die Mauer genagelt seien, so erkannte ich die Möglichkeit, in der Nacht zu entfliehen, als ich plötzlich eine Art Trost entdeckte, welcher meine Gefangenschaft ein wenig erträglicher machte.

Der Winter war gekommen und zeitig gegangen.

Es war jetzt der erste Monat des Frühlings, wo der liebliche Einfluß dieser köstlichen Jahreszeit das Herz schwellen läßt, ohne daß wir wissen, warum. Aber der Mensch freut sich, wenn die grünen Knospen aufbrechen, wenn die bunten Blumen ihre Kelche für die Sonne öffnen, die Bäume ihre zarten Blätter heraustreiben und in früher Morgendämmerung und am thauigen Abend die Vögel auf jeder Hütte und jedem Zweige singen, denn ihre fröhlichen Stimmen sind die

Herolde des beginnenden Jahres, des kommenden Sommers und der heißen Erntezeit. Ich bin geneigt, bei diesen frühen Erinnerungen ein wenig zu verweilen, da der Leser in kurzer Zeit genug von Kriegsereignissen, Märschen, Schlachten, Belagerungen und Einnahmen von Städten bekommen wird.

„Nun, es war der zarte Frühling und die Drossel und Amsel, die Freunde des Waldes, füllten die Luft mit Harmonie. Ich saß an meinem offenen Fenster, entwarf Pläne für die Zukunft und baute Luftschlösser, als die Stimme eines jungen Mädchens, das unten im Garten sang, meine Aufmerksamkeit erregte. Sie pflückte unmittelbar unter meinem Fenster Blumen und sang eine muntere Melodie. Dann hielt sie eine Zeit lang inne und fing ein langsameres, älteres Lied an.

„Es war ein schöner Mai, als zum Melken sie ging,
Mit den rosigen Wangen und kohlschwarzem Haar —"

Hier hielt sie wieder inne und ich beendigte den Vers.

„Und sie traf einen schwarzen Dragoner,
O, wie schön der Mai war!"

Sie fuhr zusammen und blickte mit einiger Unruhe in dem hübschen Gesicht, unter welche sich Heiterkeit mischte, nach oben.

„Dieses junge Mädchen war reizend!

Eine Fülle gelockten, braunen Haares beschattete ihr liebliches, sanft weibliches Gesicht, sie hatte ein freundliches, sonniges Lächeln und Zierlichkeit in allen ihren

Bewegungen. Auf dem Kopf trug sie einen keck auf die Seite gerückten, sehr kleinen, aber kegelförmigen Hut von einer Form, wie ihn die Damen von der puritanischen Partei sehr viel trugen. Sie trug ein langes Mieder von dunkelblauem Sammt, welches bis an die Handgelenke reichende Manschetten hatte, während sich ihre Krause dicht um ihren Hals schloß. Ich stand eben im Begriff, die Laufgräben durch ein hübsches Compliment zu eröffnen, als sie, nachdem sie sich schüchtern umgesehen hatte, sagte:

„So, so, Sir, Ihr seid also Mr. Ogilvie, der wilde Student, der von dem Rectoratsgericht eingesperrt worden ist."

„Weil er dem Schicksal entgangen ist, auf der Straße ermordet zu werden," sagte ich; „ganz richtig, Dame, ich bin diese ausgezeichnete Person und Euer sehr ergebener Diener, aber ich bitte Euch um Barmherzigkeit, ich sehe doch gewiß nicht so sehr wild aus?"

„Nein, wahrhaftig, Ihr seht ziemlich blaß aus, aber Ihr müßt sehr böse gewesen sein, daß Ihr Euch den Zorn der Doctoren der Universität zugezogen habt."

„Ganz und gar nicht; man braucht nur lustig zu sein, um sie sein Leben lang zu Feinden zu haben."

„Und Ihr habt meinen guten Onkel, den Director, ganz besonders beleidigt."

„So, meine Schöne, Ihr seid also die Nichte des Directors, — wollte Gott, daß er mein Onkel wäre. Ich bin nicht böse," sagte ich in meinem einschmeichelndsten

Tone und ganz entzückt darüber, daß ich fand, wie sich die Aussicht darbot, daß diese reizende Bekanntschaft weiter ausgebildet werden könne, aber ich werde mich stets für höchst unglücklich halten, wenn mich meine unglückliche Lage in der Achtung eines so schönen, gütigen Wesens herabsetzt.

Sie verbeugte sich und erröthete über dieses Compliment.

„Und Ihr seid es gewesen,“ fuhr sie fort, „der die seltsame Abhandlung über die Liebe geschrieben hat, nicht wahr?“

„Ja, und ich weiß jetzt aus Erfahrung, daß das Herz der wahre Sitz der Leidenschaft ist.“

Sie erröthete wieder und bog sich auf das Blumenbeet herab.

„Und Ihr seid also die Nichte meines theuern Freundes, des Doctor Zephanjah Bogle?“

„Ja, die Tochter seiner Schwester.“

„Und Euer Name —“

„Margaret Muir.“

„Wie!“ rief ich mit gutgespieltem Erstaunen, seid Ihr die schöne, liebenswürdige Margaret Muir, von der ich so viel gehört habe?“

„Ja,“ antwortete sie einfach, obgleich ich bis diesen Augenblick nichts von ihr gehört hatte, aber ich war entschlossen, die Gelegenheit so gut wie möglich zu benutzen. „Aber jetzt muß ich gehen.“

„Und warum —?“

„Damit man mich nicht mit Euch sprechen sieht."

„Und wem wird es etwas angehen, wenn man Euch sieht?"

„Ich fürchte, Ihr seid sehr böse und wild wie alle Studenten."

„Ich versichere Euch bei meiner Ehre, daß ich das nicht bin," sagte ich mit großem Ernste. „Ich bin so sanft wie ein Lamm, wenn ich nur meinen Willen haben kann."

„Und warum seid Ihr dann hier?"

„Weil ich, wie schon gesagt, mit genauer Noth dem Schicksal entgangen bin, erstens von einem Schwerte durchbohrt, zweitens geraubt zu werden und drittens zu ertrinken, — das sind die abscheulichen Verbrechen in den Augen unserer weisen Senatoren, — ich kenne keinen andern Grund."

„Das ist allerdings ein höchst seltsamer," sagte sie lachend, indem sie fortging.

„Ach, verlaßt mich noch nicht," sagte ich, „ich bin hier in diesem ver—, ich meine, trübseligen Zimmer eingesperrt und sehr einsam. Aber wollt Ihr nicht zuweilen hierher kommen und mit mir sprechen, theures Fräulein Margaret?"

„Vielleicht," sagte sie, indem sie ihre Hand mit einem freundlichen, aber schelmischen Lächeln küßte und die Gartenallee entlang eilte, wo ich sie zu dem feierlichen, düsteren, wichtigen Zacharias Boyd gehen sah, der unter einer Esche saß und die stämmigen, in

schwarzseidene Kniehosen gekleideten Beine übereinander geschlagen hatte und mit aufwärts gerichteten Augen und über alles Irdische erhabenen Gedanken die Daumen um einander drehte.

Er nahm ihr weißes Händchen in seine rauhe Tatze, die nie einen Handschuh kennen gelernt hatte, küßte sie und führte sie fort zwischen die dichten Hecken, die in langen, schattigen, scharfgeschnittenen Reihen im Universitätsgarten standen.

„Was zum Henker will er mit ihr anfangen," dachte ich; „er wird das arme Mädchen mit seinem letzten Kampf der Seele unzweifelhaft zu Tode peinigen."

Ich wartete am folgenden Tage ängstlich auf meine neue Freundin und sie erschien fast um die nämliche Stunde im Garten, da sie die Blumen und besonders diejenigen, welche unter meinem Fenster wuchsen, sehr zu lieben schien. Wir unterhielten uns über verschiedene Gegenstände und kamen immer wieder auf uns selbst, den angenehmensten Gegenstand, von dem wir sprechen konnten, zurück. Ich machte ihr unzählige Complimente und erklärte ihr, wenn sie mir nicht auf irgend eine Weise einen starken Strick verschaffen könne, durch den ich mich aus meinem Zimmer herablassen könnte, so würde ich mich vor ihre Füße stürzen und dann würde sie meinen Tod zu verantworten haben. Hierüber lachte sie heiter und gab sich den Anschein, als ob sie sich mit den Blumen beschäftige, während sie von dem schönen

Mädchen sang, das bei dem Melken von einem schwarzen Dragoner gestört worden war.

Sie kam immer wieder und mein Gefängniß wurde abwechselnd erträglicher oder unerträglicher, je nach den Träumen, welche die Liebe und der Ehrgeiz in meinem jungen Herzen weckten, denn diese beiden Gefühle beraubten mich fast des Schlafes, und mein enthusiastischer Geist wurde von neuen Hoffnungen und frischer Gluth erfüllt und versank in unerklärliches und unbeschreibliches Sinnen.

Ich fing wie gewöhnlich damit an, daß ich verschiedene schöne Gebäude in der Luft errichtete; ich rief mir Alles, was ich in Romanen auf meine Lage Passendes gelesen hatte, in das Gedächtniß zurück. Ich erinnere mich der Geschichte der Chaucer, wo sich Palamon und Arcite in Emilia verlieben, die sie im Garten ihres Gefängnisses gesehen haben, und ich dachte an die königlichen Barden Schottlands, den Gefangenen James und die schöne „junge Blume" von Windsor, die liebliche Jane Beaufort, und da ich die Fälle so alle übereinstimmend fand, so beschloß ich, mich in Margaret Muir zu verlieben und that es demzufolge.

Das Benehmen und die Heiterkeit dieses jungen Geschöpfes, das nicht älter wie ich sein konnte, war sehr einnehmend. Mein Geist wurde von ihr erfüllt und in meinen Träumen trat ihr liebliches, sonniges Gesicht vor mich und ich dachte, daß alles Glück der Erde sich in

einem Kusse ihrer reifen, schwellenden Lippen vereinigen würde.

In dem Alter, in welchem ich damals stand, geräth man leicht in Liebesgluth und obgleich man ebenso leicht wieder herauskommt, liebt man mit größerer Gluth und Enthusiasmus, so lange sie dauert.

Ich weiß nicht, ob die hübsche Margaret mein Geheimniß errieth, denn ich wagte nicht, es ihr zu sagen, da sich eine Liebeserklärung, wenn sie von einem Fenster im dritten Stock ausgesprochen wurde, höchst mangelhaft hätte erweisen dürfen, aber meine Augen müssen Alles verrathen haben, was meine Lippen nicht auszusprechen wagten, und außerdem lachte sie, wenn ich ihr schmeichelhafte Complimente machte, so herzlich, daß die ernste Gravität, welche sie zeigte, wenn sie sich bei dem dicken Verfasser des „letzten Kampfes der Seele" befand, an dessen Arme ich sie täglich hängen sah, nichts wie Blendwerk war. Die hübsche, kleine Heuchlerin!

Meine neue Leidenschaft widerstrebte meinem Verlangen, mich an dem Rectoratsgericht dadurch zu rächen, daß ich die Universität mit allem ihren gelehrten Plunder verließ und mich in das Gewühl des Lebens stürzte, das jenseits ihrer Mauern lag. Denn innerhalb ihrer schattigen Höfe von St. Mungo schien die Welt still zu stehen und die Glocke das Schlagen zu vergessen.

Wenn ich mich einmal außerhalb ihrer Mauern befand, so konnte ich leicht ein Mittel erfinden, um die

hübsche Margaret zu sehen und mich mit ihr zu unterhalten. Sie war viel zu anziehend, als daß sie hätte in der unmittelbaren Nachbarschaft so vieler unternehmender Jünglinge sein dürfen, wie sie sich in der Regel auf einer Universität befinden.

Siebentes Kapitel.

Der Nutzen eines Birnbaumes.

Jetzt erinnerte ich mich an den lange vergessenen Birnbaum, der bis an meine Fenster heraufreichte und von welchem ich glaubte, daß er stark genug sei, um mich zu tragen, obgleich ich schwerer war, wie die Jargonellen, welche er für gewöhnlich trug, und ich wußte, daß ich, wenn ich einmal im Garten war, die Umfassungsmauer und die Fluthen des Molendinar binnen weniger wie drei Minuten zwischen mich und die kleinlichen Tyrannen des Rectoratsgerichtes bringen würde.

Mein Fenster befand sich im dritten Stock des Gebäudes; es war ein Dachfenster, daß sich aus den Ziegeln erhob und hatte einen Giebel mit grotesken Bildhauerarbeiten; der Sims war ungefähr fünfundzwanzig Fuß von der Erde entfernt und nachdem mich eines Abends der alte Nehemia eingeschlossen und den unabänderlichen, schwarzen Wasserkrug und den halben

Laib Gerstenbrot gebracht hatte, beschloß ich, den lange entworfenen Plan auszuführen und öffnete mit klopfendem Herzen mein Fenster.

Die Nacht war dunkel und stürmisch; dichte Wolkenmassen zogen schnell am Himmel dahin, hinter den Thürmen der Kathedrale flammten rothe Blitze und leuchteten einen Augenblick auf den Fenstern der alten Universität, deren Gebäude in tiefe Dunkelheit gehüllt waren, außer wo ein heller Strahl durch ein halbgeschlossenes Fenster schimmerte, wie um anzudeuten, wo irgend ein Student oder Professor noch bei dem Sinnen des Gelehrten oder vielleicht auch bei seiner Bowle glasgow'schen Punsches verweilte.

Die Glocke des hohen, viereckigen Thurmes, der zwischen dem äußern und innern Hofe steht und in seiner Glockenstube und Ballustrade so viel von dem gothischen Style hat, schlug Zehn und nachdem der letzte Schlag verhallt war, hörte ich nur das Rauschen des Windes, der die alten Bäume schüttelte und durch die Höfe und Säulengänge der Universität stöhnte.

Ich schlüpfte mit Leichtigkeit durch das enge Fenster, ich ergriff die höchsten Aeste des starken Baumes, der von dem Director, welcher eine große Vorliebe für schönen, saftigen Jargonellen hatte, so sorgfältig an der Mauer hinaufgezogen worden war, und die zu beiden Seiten gerade hinausgehenden Zweige bildeten eine leichte, bequeme Leiter, — während ich daher sicher und behaglich hinabstieg, machte ich mir Vorwürfe über

meine Schüchternheit, die meine Flucht so lange verzögert hatte.

Als ich — natürlicherweise vorsichtig — an dem Fenster des Zimmers unter demjenigen, welches ich verlassen hatte, vorüber kletterte, sah ich ein Licht durch den halb offenen Laden scheinen. Dies veranlaßte mich, hineinzuschauen und ich erblickte — was?

Meine hübsche Margaret in dem verführerischsten Nachthäubchen, unter welchem ihr ganzes, braunes Haar aufgeflochten war; sie hatte den schönen Busen von der hohen Krause und dem widerwärtigen Mieder befreit und zwei volle, weiße, mit Grübchen gezierte Arme hinter ihrem Rücken, da sie damit beschäftigt war, ihren Schnürleib aufzumachen, wobei sie wie ein Hänfling vor sich hin sang.

Ich entfloh, — ging fort, um ein umherschweifendes, vielleicht vagabundirendes Leben zu beginnen, und wer wußte, ob ich sie jemals wiedersah. Es war mir unmöglich, dem Wunsche, mit ihr zu sprechen, zu widerstehen oder diese Gelegenheit vorübergehen zu lassen und ich schob still das Fenster hinauf und öffnete den einen Laden.

Da sie mit ihrem Singen und mit der Betrachtung ihres eigenen, reizenden Bildes, welches ihr der Spiegel zeigte, beschäftigt war, so hörte sie mich nicht. Ich schob das Fenster noch höher hinauf, stieg leise hinein und näherte mich ihr geräuschlos, dann blieb ich stehen und zitterte über meine eigene Kühnheit, denn ich

war ihr noch nie so nahe gewesen und hatte sie noch nie berührt.

„Margaret,“ sagte ich mit gedämpfter Stimme.

Sie stieß einen halb erstickten Schreckensschrei aus und sprang zurück. Unruhe und Erstaunen malten sich auf ihrem hübschen Gesicht, aber ehe sie die Thüre erreichen konnte, umschlang meine Hand ihren weißen, warmen Nacken und ich flehte sie an, mich anzuhören und mir zu verzeihen, „denn nie,“ sagte ich, „wird meine Stimme wieder zu Euren Ohren dringen.“

„Aber sprecht, Sir — Tollkopf oder Schlimmeres — was führt Euch hierher wie einen Dieb in der Nacht in mein Gemach, — in mein Schlafzimmer? Wenn man Euch sieht, — wenn man uns hören sollte.“

„Man kann mich weder sehen, noch wird man uns hören. Aber wir müssen leise sprechen. Ich entfliehe, Margaret, und gehe —“

„Wohin?“

„Ach! Ich weiß es nicht, denn ich habe weder eine Heimath noch ein Obdach, weder Kind noch Kegel in der ganzen, weiten Welt, die vor mir liegt, und ich konnte nicht fortgehen, um Euch vielleicht nie wieder zu sehen, ohne —“

„Was, Sir, — was?“ fragte sie erröthend, indem sie ein Kleidungsstück über ihre weißen Schultern warf.

„Um Euch mit klaren Worten zu sagen, was ich vorher nicht auszusprechen gewagt habe, daß ich Euch

liebe, — Euch innig — und ich kann nicht sagen, wie innig liebe," fuhr ich bebend fort, denn das war das ehrliche Geständniß des leidenschaftlichen Herzens eines Jünglings. „O ja, theure Margaret," setzte ich hinzu, indem ich den Arm um die schöne Gestalt schlang, welche das halb zugemachte Schnürleib noch umschloß und die ich in meiner Umschließung beben fühlte, — „einen Kuß, Margaret, — nur einen."

„O, Harry Ogilvie," flüsterte sie, und wurde blutroth', als sich meine bebenden Lippen auf ihre schöne Schulter preßten und mein Herz in meinen Mund heraufquellen zu wollen schien.

„Margaret, Ihr seid eine liebliche, liebliche Versucherin."

„O, bitte — bitte, sprecht mir nicht von Liebe," rief sie aus und stieß mich mit beiden Händen von sich, „seht, wie ich am ganzen Leibe zittere, — seid barmherzig und geht. Ich bin verlobt — mit —"

„Mit wem?" fragte ich.

„Mit Zacharias Boyd."

„Mit Zacharias Boyd, Ihr!"

„Ja," sagte sie, indem sie die schönen Augen mit einem schüchternen, traurigen Lächeln niederschlug.

„Unmöglich! Unmöglich! Das kann Euer Ernst nicht sein."

„Es ist so, — aber warum wäre es unmöglich?"

„Ist er nicht alt und steif und düster und mürrisch

mit allen seinen verschimmelten Citaten und seinem satanischen Kampfe der Seele."

„Für mich ist er jung und schön," sagte Margaret schmollend.

Sie saß am Rande ihres Bettchens und versuchte die Schnur ihres Schnürleibes wieder zu befestigen, aber ihre rosigen Finger zitterten heftig.

Ihr Nacken, ihre Arme und Knöchel waren vollkommen schön.

„O, Margaret," sagte ich, „das ist ebenso thöricht wie furchtbar."

„Für mich," antwortete sie mit niedergeschlagenen Augen, „ist seine Düsterkeit Frömmigkeit, seine finstere Miene der anständige Ernst, der sich für einen Geistlichen schickt, aber Ihr wollt unzweifelhaft, daß ich einen wilden Studenten heirathen soll, — einen stutzerhaften Raufbold — wie —"

„Wie ich bin, theure Margaret!" ergänzte ich, da ich vergaß, daß ich nur ein junger Bursche war und auf der Welt keinen Heller besaß.

„Kommt mir nicht wieder zu nahe, sondern geht," sagte sie flehend; „geht, ehe man Euch hier findet und dies uns Beide verdirbt, — oder wenigstens mich; denn wer würde mich dann schützen?"

„Ein so holdes, bescheidenes Wesen wie Ihr, Margaret, bedarf keines anderen Schutzes wie seiner eigenen Reinheit."

„Seid barmherzig, Sir, was würde mein Onkel

denken, — o Himmel, laßt mich los, — was würden die Leute sagen?"

„Ach, warum seid Ihr mir wie eine Versuchung in den Weg geführt worden," sagte ich, indem ich mich einem unwiderstehlichen Ausbruch der Traurigkeit überließ und mich, wie es den meisten Männern geht, wenn sie ein hübsches Mädchen der Möglichkeit entrückt sehen, es zu ihrem Eigenthum zu machen, ärgerlich fühlte.

„Mein Onkel, der Director, würde nie glauben, daß ich einen Studenten, einen blosen Knaben, lieben könnte."

„Warum nicht, Margaret, — seid Ihr nicht nur ein Mädchen?"

„Das ist jetzt gleichviel; ich habe mich versprochen und werde zu Ostern heirathen."

„Ach! Daß Ihr mir das sagen müßt."

„Ich bedaure Euch sehr, Harry Ogilvie, aber was ich begonnen habe, will ich vollbringen. Der Pfarrer Zacharias ist gegen meine arme Mutter so gut wie ein Sohn gewesen, nachdem meine lieben Brüder in der Schlacht bei Newburnford von den Engländern erschlagen worden waren. Er hat sie auf ihrem Sterbelager gepflegt und als sie verschied, legte sie meine Hand in die seine. Ich war sehr betrübt und niedergeschlagen, aber der gute Zacharias tröstete mich in seiner eigenthümlichen Weise und lehrte mich, daran denken, daß meine gute Mutter nicht verloren, sondern mir nur zu dem Orte vorausgegangen sei, wohin wir ihr Alle

folgen müssen. Und so ist er mir seitdem Vater, Bruder und Geliebter, Alles in einer Person, gewesen. Aber verzeiht mir, Harry, diese Nachrichten machen Euch das Herz schwer."

„Ja, — schwer wie Blei, holde Margaret, und doch fühlt es sich durch das Geständniß, das ich Euch abgelegt habe, erleichtert. Ich hätte nicht fortgehen und das unausgesprochene Geheimniß, daß ich Euch liebe, in meinem Herzen bewahren können."

„Und wohin geht Ihr, Harry?" fragte sie besorgt.

„Ach, — ich weiß es nicht, — ich bin nur eine Blase auf dem Strome der Ereignisse, ein armes Wrack am Ufer der Zeit! Ich gehe nach Frankreich, um gegen die Kaiserlichen und Lothringen zu kämpfen, oder vielleicht nach den Niederlanden, ich muß jetzt Soldat werden, Margaret, — ein wandernder Abenteurer. Das Schlachtfeld ist das beste Erbtheil des armen Schotten."

Ihre Augen füllten sich mit Thränen.

„Armer Harry Ogilvie!" sagte sie.

„Gebt mir einen Abschiedskuß, Margaret," sagte ich voll Zärtlichkeit, „denn Liebe erzeugt Liebe und mein einsames Herz schlug Allen entgegen, die freundlich gegen mich waren. Nur einen und dann werde ich gehen, um Euch nie wieder in den Weg zu kommen, aber mit dem innigen Gebet, daß Euch jeder Segen zu Theil werden möge."

Sie schien zu glauben, daß nichts Schlimmes darin

liegen könne, wenn sie mir meine zärtliche Bitte gewährte und neigte das glühende Gesicht gegen mich. Ich drückte die Lippen auf ihre Wange; sie war das erste Mädchen, welches ich jemals geküßt hatte — wenigstens im feierlichen Ernst — und ich schlang den Arm um sie und stand im Begriff, noch einen zu stehlen, als — o Entsetzen! dicht neben uns die düstern Gestalten des Directors und Zacharias Boyd's in ihren schwarzen Wämsern und Genfer Mänteln, die Gesichter von Schnupftabak, Zorn und frommer Entrüstung über ein so gottloses Beginnen entstellt, aufstiegen, denn in jenen Tagen übertriebener Frömmigkeit, wo Argyle der König der westlichen Pharisäer war, galt es zu jeder Zeit für eine entsetzliche Verletzung der Schicklichkeit, ein hübsches Mädchen zu küssen. Aber wenn eine solche That um Mitternacht in ihrem eigenen Zimmer vollbracht wurde, so genügte dies, um den Schleier des Tempels zu zerreißen und ein Erdbeben im Lande herbeizuführen.

Wir waren zu unvorsichtig gewesen und unsere Stimmen hatten die Neugier der beiden Gottesgelehrten erregt, die behaglich am Feuer in einem anstoßenden Zimmer gesessen und unter der besänftigenden Einwirkung verschiedener Krüge gewürzten Sekts die „Unrechtmäßigkeit des Episkopats" besprochen hatten.

Die arme kleine Margaret stieß einen Schrei aus, als ob sie bei der Begehung eines Verbrechens ertappt worden sei und bedeckte ihr bleiches Gesicht mit den Händen.

Der Director betrachtete uns finster durch seine Hornbrille und wurde von einer Entrüstung erfüllt, die unzweifelhaft gerecht war.

„Die rothe Pest auf Dich, Harry Ogilvie,“ rief er, „was treibst Du hier?“

Ich fühlte mich stark versucht, zu antworten „Liebe“, aber das Mitleid mit Margaret und die Achtung, welche ich vor dem alten Manne hatte, unterdrückte den Geist des Unheils.

„Ich war auf der Flucht, ehrwürdiger Sir, und als ich am Birnbaum herabstieg, verirrte ich mich und bin nun hier.“

„Eine schlechte Entschuldigung; Harry Ogilvie, Du bist ein schlimmer Bösewicht,“ rief Zacharias Boyd in großem Zorne.

„Und Du, Mädchen,“ murrte der Director, „warum hast Du nicht geschrieen?“

„Theurer Onkel!“ schluchzte Margaret.

„Nenne mich nicht theurer Onkel, Fräulein. Ei! Ich werde ersticken. O, Bruder Zacharias, diese Trübsal ist nicht aus der Erde aufgestiegen.“

„Wahrlich nein,“ grunzte Zacharias, „am hintern Dach ist sie zum Fenster hereingekommen. „Höre mich an, Du Judassohn.“

„Mr. Boyd,“ rief Margaret krampfhaft und unter Thränen, „er hat nichts Böses gethan, glaubt mir. Wir unterhielten uns nur.“

„Sehr schön, Fräulein! Sehr schön. Während

Du auf der Kante Deines Bettes sitzest und er den Arm um Dich geschlungen hat, Deine Schultern blos sind und Du eine Nachthaube auf hast," fuhr Mr. Bogle fort. „Schickt sich das für das Kind eines Mannes, der ein Prediger des Wortes Gottes gewesen ist. Schickt sich das für meine Nichte oder für die Verlobte Desjenigen, der den letzten Kampf der Seele verfaßt hat?"

„O, Margaret," stöhnte Mr. Boyd, aus dessen Augen und dumpfer Stimme der Vorwurf sprach, „ist es schamhaft oder verständig?"

„O, Barmherzigkeit, Ihr Herren, habt Barmherzigkeit," schluchzte das arme Mädchen händeringend, während ich ein paar Mal nach dem Fenster blickte und dachte, daß es hohe Zeit sei, mich zu entfernen.

„Und was hat Dir dieser junge Schurke gesagt?"

„Daß er mich liebt, theurer Onkel, das war Alles."

„Natürlicherweise — natürlicherweise."

„Als ob die Liebe in einem gottlosen Herzen bestehen könnte," sagte Mr. Boyd.

„Aber I h r, Mr. Zacharias, habt mir hundert Mal das Nämliche gesagt, — daß Ihr mich liebt."

„Einfältige," donnerte der Director, „er allein hat das Recht, dies zu thun, und überdies macht er seine Besuche durch die Thür und nicht durch das Fenster, wie ein hochländischer Räuber oder ein Buschklepper

von der Grenze, aber vorwärts, Sir, packe Dich und morgen soll das Gericht des Lordrectors —"

„Es wird finden, daß ich seine Autorität verachte und lieber sterben, wie mich noch einmal unterwerfen will."

„Das werden wir sehen, Sir, — das werden wir sehen," sagte der Director.

„Und Du hast ihr also gesagt, daß Du sie liebst, Bürschchen," sagte Mr. Boyd mit einem sauern Lächeln auf dem breiten, harten Gesicht, o, daß ich Dich darniederwerfen könnte, wie Paulus dem Elymas that!"

Ich schlug die Augen nieder, da ich mir bewußt war, daß ich diesem guten Manne gleichfalls einiges Unrecht zugefügt hatte.

„Hast Du von Liebe gesprochen! Rede, Undankbarer," sagte der Director.

„Eine seltsame Liebe, Sir," sagte Mr. Boyd, mit einem Gemisch von Mitleid und Zorn im Tone, „die sie von der breiten Brust eines ehrlichen Mannes und aufrichtigen Christen, der sie zuerst geliebt, der sie aufgezogen und gepflegt hat, reißen und ihr die flüchtige Laune eines tollköpfigen Thoren — Armuth, Lumpen, Abhängigkeit und Reue anstatt der Behaglichkeit, hoher Stellung und des Glückes in dem Hause eines Predigers geben will. Schmach über Dich, Sir!"

„Ehrwürdiger, geliebter Vater, Bruder," stöhnte der Director, „Ihr sprecht gut."

„Mr. Boyd," sagte ich, da ich glaubte, daß diese

Scene gerade lange genug gedauert habe. „Ich kann Eure Vorwürfe ertragen, Sir, weil Ihr um viele Jahre älter wie ich und ein starker, ein gerechter Prediger des Wortes Gottes seid, und ich kenne Euren Tadel, sehr ehrwürdiger Director, weil Ihr mir ein Vater, ein Beschützer und ein Führer gewesen seid; als solcher sollt Ihr stets einen Ehrenplatz in meinem Herzen einnehmen und verdient dessen wärmste Dankbarkeit; aber ich werde mich nie wieder den Vorschriften des Rectoratsgerichts unterwerfen und Euch daher Allen ein freundliches Lebewohl sagen. Lebt wohl, theure Margaret, vielleicht werdet Ihr mir ein anderes Mal Gehör schenken, wenn mir das Glück ein besseres Kleid giebt wie diesen rothen Mantel, den ich hier feierlich dem Teufel übermache."

Bei diesen Worten warf ich meinen Studentenmantel, der von Scharlachtuch war, ab.

„Dies ist auf lange Abschied," sagte ich und küßte Margaret wieder.

„Holla! Fort mit Dir," rief Mr. Boyd, der über dieses wiederholte Vergehen die Geduld völlig verlor, und ich sprang durch das Fenster, stieg am Birnbaume hinab in den Garten, flog wie ein Hase durch denselben, sprang mit einem einzigen Satze über die Umfassung der Mauer und brachte bald die Fluthen des Molendinarbaches zwischen mich und die alten Höfe der Universität.

So sah ich mich in einer halben Stunde ohne

Geldbeutel und Schwert, ohne Mittel und Unterhalt und was das Schlimmste dabei war, ich hatte noch dazu meine hübsche Geliebte dabei verloren.

Ein kalter Wind brauste durch den Hohlweg, der Bach rann murmelnd über sein steiniges Bett; der Himmel sah düster und traurig aus, aber noch düsterer und trauriger erschien mir die Wolke, die am Horizont meines Glückes schwebte, und mein Herz war von trüben Vorahnungen erfüllt.

Achtes Kapitel.

Das Werbedetachement.

Der Morgen dämmerte über die graue Stadt mit ihrer Kathedrale herauf. Es war ein schöner Frühlingsmorgen. Der Himmel wölkte sich heiter über mir und die Sonne schien hell und warm. Ringsum knospten die Bäume und die Vögel sangen, aber obgleich mein Herz von kaum bewußten Wünschen hoch aufschlug und nach unerreichbaren Dingen in den vergoldeten Luftschlössern, die ich erbaut, und unter dem freudigen Bewußtsein der vollkommenen Freiheit seufzte, welche die Seele eines jeden Jünglings in ihm in Bewegung versetzt, fehlte es ihr doch nicht an Befürchtungen für die Zukunft.

Ich fand mich heimathlos, weil ich nie wieder zur Universität zurückkehren konnte und wollte. Ich sah mich als Bettler, weil ich von der Freigebigkeit des

Directors oder von den Stipendien, die ich erwartete oder von den Professoren erhalten hatte, wenn sie mich als Packpferd oder Amanuensis gebraucht hatten, indem ich ihre trübseligen Vorträge abschrieb, nichts mehr zu hoffen hatte; ich fand mich freundlos, weil die Sorgen aller Derjenigen für mich, die durch Fanatismus und Düsterkeit, Heuchelei, Beten und den pharisäischen Anschein von Andacht und Frömmigkeit mich irregeleitet, worin Alle einander nachahmten und bestärkten, aufgehört hatten, so daß sich Niemand um mich zu kümmern schien.

Es lag daher auf der Hand, daß für einen Menschen, der weder Heimath, noch Geld, noch Freunde hatte, unmittelbares Handeln nothwendig war.

William Linn von Lim oder der Herr von Oliphant würden mir unzweifelhaft Rath und Beistand haben zu Theil werden lassen, aber ich wußte nicht, ob sie noch lebten oder die vor einem Vierteljahr bei meiner Vertheidigung erhaltenen Wunden geheilt waren.

Ich hatte lange gewünscht, Soldat zu sein, und mein Herz flog in der Erwartung, jenen schottischen Abenteurern nachzuahmen, die unter der Führung Christian **IV.** und des Reiches ganz Europa mit dem Ruhme ihrer Heldenthaten erfüllt hatten, hoch auf. Aber noch mehr verlangte mich darnach, die kühne Ritterlichkeit jener kleinen Zahl tapferer Clansminen nachzuahmen, die unter der Führung des großen Marquis von Mont=

rose, des Generalcapitains von ganz Schottland, die schottische Armee in den entscheidenden Schlachten von Tippermuir, Aberdeen und Virginien an den Ufern des Lochy bei Auldearn, Alford und Kilsyth besiegt hatten, bis sein Stern in dem furchtbaren Cavalleriegefecht von Philiphaugh unterging, um nie wieder aufzusteigen. Aber ich hatte es nie gewagt, auf der Universität von diesen geheimen Wünschen zu sprechen, denn dort wurde der große Cavalier als Mißvergnügter, als Bedrücker der Grechten in Israel gebrandmarkt. Ich besaß kein Geld, womit ich hätte in das Ausland gelangen können, und kannte Niemanden, der mir Briefe an einen der schottischen Edelleute geben würde, welcher die Armee auf dem Kontinent oder in Deutschland befehligte.

Zu meinem Glücke besaß mein Vaterland eine bewundernswürdige eigne Armee, die seit der letzten Zeit vom Feldmarschall Earl von Leven und Callendar befehligt wurde, und die, wie Patrick Gordon berichtet, eine Anzahl Offiziere mitgebracht hatte, welche genügt, eine Armee von vierzigtausend Mann zu organisiren. Es konnte sich mir keine günstigere Gelegenheit zu meinem Unternehmen bieten.

Ich wanderte, von diesem Gedanken erfüllt, am Bache weiter, bis ich das Gallowgate erreichte, an welches damals eine Straße von einzelnen Häusern stieß, und als ich mich zur Rechten wendete, fand ich mich bald in der Geschäftigkeit des sonnigen Trongate, und

obgleich ich mich gefürchtet hatte, daß ich zu verlassen dastehen würde, so schien mein Herz doch leichter zu werden, als ich bei mir wiederholte, ich will Soldat werden, und den alten schottischen Marsch pfeifend, ging ich weiter und der Himmel eröffnete mir an diesem Tage einen glänzenden Pfad!

Ich hatte persönlich nur wenig zu bedauern. Ich beklagte freilich, daß der liebenswürdige alte Director so schlecht von mir dachte und daß wir uns nach aller seiner Freundlichkeit in Zorn getrennt hatten, aber es fehlte mir nicht an einem Gefühle des Aergers und Verdrusses über den Ausgang meines Abenteuers mit der kleinen Margaret Muir. Dies verschwand jedoch bald, denn da sie ein schelmisches Mädchen war, das mit mir als Jüngling gespielt hatte, so verhinderte eben meine Jugend, daß ich zu schwer litt. Dann waren die einzigen zwei Kameraden, welche ich jemals gehabt hatte, Edelleute von hoher Abkunft und Vermögen, während ich nur ein armer Stipendiat war, den man schon wieder vergessen hatte.

Ich schlenderte träumend das Trongate entlang. Es war ein Glück, daß ich keinen Appetit hatte, denn ich versenkte meine Hände in meine Taschen und fand, daß sie leer waren. Es ist eine Straße von einer seltsamen Bauart; dort wohnen die Krieger von St. Mungo und haben seit Jahrhunderten in Ruhe und Zufriedenheit gewohnt und sich mit der nämlichen Wohnung be=

gnügt wie ihre anspruchslosen Vorfahren in früheren Tagen.

Am Tronthurm erblickte ich den ehrwürdigen Zacharias Boyd, der gesetzt in seinen schwarzen Beinkleidern, seinem großen Mantel und einer Sammtkappe auf dem Kopfe, unter der sein Haar steif und gerade auf seine gestärkten Büffchen und Halskragen herabblickte, dastand, und ich versteckte mich auf einer Treppe, denn ich schämte mich, dem guten Mann vor das Gesicht zu kommen.

Die Straße war wie gewöhnlich um diese Zeit — neun Uhr Vormittags — von dem reichen, kaufmännischen Adel von Glasgow — ich meine jene stolze Classe, welche in jenen und anderen Zeiten existirte, wo sie gewöhnlich aus den Söhnen von Lairds im Westen bestand, welche Devisen und Wappenschilder an ihren Wohnungen auf dem Salzmarkte hatten — angefüllt, — welcher sich in seinem Reichthume vielleicht mit weniger anständigem Stolze, wie mit höfischer Pracht benahm.

Ihnen wurde eine besondere Seite des Trongaten überlassen und sie trugen gewöhnlich mit breiten Spitzen besetzte Scharlachmäntel, warme Beinkleider von Genueser Sammt, führten Schwerter an Silberscherpen und stießen ihre Stöcke mit den Goldknöpfen nachdrücklich auf das Pflaster; während ein armer Mann, der es wagen sollte, sie anzureden oder sie zu stoßen, — sein Fleisch — vielleicht seine Knochen auf das Spiel setzte, und

wenn ein armer Krämer von einem dieser reichen Kaufleute, die mit den englischen Niederlassungen oder den fernen Inseln des Westens Handel trieben, auf offener Straße angeredet wurde, so galt er für einen lebenslänglich glücklichen Menschen und auf dem besten Wege zum Vermögen.

Während ich vorwärts ging, erhielten meine Gedanken durch den kriegerischen Anblick einen neuen Antrieb und dann bog ein Trupp Soldaten, deren Helme und Kürasse blitzten und deren Lanzen in der Sonne schimmerten, von einer Menge gaffender Bauern und Handwerksleute umringt, aus der Hopfstreet hervor und ritt das Trongate entlang, wobei die Kesseltrommeln schallten, die Messingtrompeten tönten und lange Schleifen von blauen und weißen Bändern — die Nationalfarben — auf den Federbüschen wehten.

Es waren ungefähr vierzig Mann und fast lauter Sergeanten und Corporale, welche den Stab eines Cavallerie-Regiments bildeten, das eben in Glasgow eingerückt war, um Rekruten zu werben.

Mein Herz wallte hoch auf, — es war mir, als ob es mit jedem Tone der herrlichen Trompeten, jedem Wiederhall der Kesselpauken zu meinen Munde aufquelle und ich wußte kaum, wo ich mich befand. Das Trongate schien breiter und der Himmel schöner zu werden, als sich die Gluth des kriegerischen Eifers und meine Brust entzündete, und ich marschirte durch die gefüllten,

staubigen Straßen neben den Soldaten her, und blickte voll Frieden und Hoffnung auf das neue Schauspiel.

Es waren lauter starke, kriegerische Leute; sie ritten auf kräftigen Pferden und waren nach dem Gebrauch unserer schweren schottischen Dragoner mit Brust- und Rückenpanzer, Armschienen, Handschuhen und Beinschienen von schwarzem Leder ausgerüstet. Jeder hatte ein gutes Schwert, ein Paar Halsterpistolen, einen Karabiner und kurzen Stülpenstiefeln. Jeder trug auf der rechten Schulter eine weiße Schärpe, ihre Pferde trugen breite schwarze Satteldecken, in deren Ecken der Namenszug des Königs gestickt war, und ihr ganzes Aussehen war düster und kriegsmäßig.

Die Kesselpauken rasselten, die Trompeten schmetterten, die Rappen schritten stolz einher und schüttelten den weißen Schaum aus ihren heißen ~~Nüstern~~ und von den Zügelketten, als der Trupp sich in der Nähe des Kreuzes aufstellte, und nach einem Tusch ritt der Sergeant Guideon Glanders vor die Fronte und begann eine lange, verlockende Rede, die von den alten Versprechungen von Ruhm, Glanz und Ehre gefüllt war, und Sir John Hepburn's, des Musketiers, der Marschall von Frankreich geworden war, und John Middleton's, eines ehrwürdigen Pikaniers, der jetzt Earl und Generallieutenant der schottischen Cavallerie war, welchen Rang er durch seine Tapferkeit und das Glück des Krieges erreicht hatte, nicht vergaß.

Der Sergeant, der ein schlauer, lustiger Bursche mit einem nach allen Richtungen stehenden Schnurrbart, einer, durch einen Säbelhieb verursachten kolbigen Nase und Wangen voller Blüthen, den Folgen eines guten Lebens, schweren Dienstes und vielen Trinkens, war, hielt eine glänzende Rede über das Vergnügen, spazieren zu gehen und auf schönen Pferden zu reiten, das Einem von seiner geheiligten Majestät zum Geschenk gemacht würde, — binnen einiger Monate ein hoher Offizier zu sein und einen Trupp wackerer Burschen in's Feuer unter Trommelschlag und Trompetengeschmetter und mit wehenden Fahnen einzuführen, — vor sich den Feind, im Hintergrunde Ruhm, Rang, Reichthum und schöne Frauen, eine Fluth süßer Küsse und klingendes Geld. Aber im Geiste der Zeit forderte er einige von den kräftigen Burschen um ihn auf, unter die Fahne eines dem Covenant treuen Königs, — nämlich seiner geheiligten Majestät Carls II., der jetzt im Breda lebe, zu treten, aufzusteigen und zur Vertheidigung der Krone Christi und der Kirche von Schottland gegen die Engländer zu reiten, — denn es würden jetzt fünfzig Mann für das ehrenwerthe Regiment schwarzer Dragoner gebraucht, das vor zehn Jahren von dem Feldmarschall Leslie errichtet worden sei — dem Sieger des Tages bei Newburnford — das jetzt unter dem Befehle des sehr ehrenwerthen Obersten Grafen Ogilvie von Mariburg, früher Gouverneur von Altona, Ritter von Dannebrog und General der Cavallerie in Niedersachsen, im Gallow=

gate zu Glasgow liege. Gott erhalte die Kirche und den König, Hurrah!

„Hop, hop, hurrah! rief die Menge und tausend blaue Baretts wurden geschwungen und die Trompeten schmetterten wieder.

Der Enthusiasmus war groß, denn der hohe, kriegerische Geist des schottischen Volkes hatte seinen Gipfelpunkt erreicht, während sich mit dem religiösen Eifer der patriotische Wunsch vereinigte, das Königreich gegen die englischen Republikaner zu vertheidigen und es gegen die bewaffneten Einfälle zu schützen, indem ihr Proctector mit ihrem vorigen Könige wetteifern zu wollen schien. Es drängten sich mehrere junge Leute vor, als ich mir einen Weg durch die Menge bahnte; als ich den Unteroffizier erreichte, sagte ich.

„Gebt mir eine Cocarde, Sergeant, — wenn Ihr mich zum Soldaten machen wollt.“

„Das will ich gern, mein Junge, aber wir sind bei den schwarzen Dragonern lauter stämmige und auch große Burschen, während Du nur ein Jüngling, und gerade wie eine Picke zu sein, und ich denke auch, zu wachsen scheint,“ sagte der kräftige Sergeant. „In diesem Auge liegt Muth, — mein junger, lebendiger Mann!“

„Er wird nach acht Tagen einen Trupp commandiren und seine Soldaten kommen und gehen heißen, wie ein alter Centurion,“ sagte ein Corporal mit einem Blinzeln, aus dem ich mir nichts machte.

„Die Mädchen werden seinetwegen einander die Haare ausraufen, wenn er das helle Wams und die Stulpenstiefeln anzieht," sagte ein Dritter.

Die Trompeten schmetterten und das ganze Werbe-detachement lachte.

„Komm her, mein Junge," sagte ein alter Sergeant, indem er mir eine Schleife ansteckte. „Als ich in Deinem Alter stand, war ich arm, — ich sagte daher, es ist besser, wenn ich meinen Säbel an die Schweden verkaufe, als bettele, und ich wurde Capitain bei den schwarzen Reitern, bis Schottland meiner wieder bedurfte, und jetzt reite ich in seiner Armee nur als armer Dragonersergeant."

„Halte das Kind an meine Halfterdecke," sagte Sergeant Glanders, denn dies schien das Maaß für die Größe zu sein. „Es ist in der Ordnung, mein Junge," setzte er hinzu, indem er mir auf die Schulter klopfte. Ich bin gut dafür, daß Du ein Raufbold gewesen bist und daß das Geld alle geworden ist, — wie?"

„Ich bin Baccalaureus der Universität."

„Wie —"

„Ein höllischer Student," näselte eine Stimme unter der Menge. „Ich möchte wohl wissen, wer außer ihm so bereitwillig sein würde, Hosen von Eisenplatten zu tragen."

„Wie!" wiederholte der Sergeant, „was ist das für ein Thier?"

„Ein Student im dritten oder vierten Jahre. Der

nächste Monat würde mich glorreich als — Magister der freien Künste gesehen haben, aber gleichviel, ich muß eben dem Kalbfell folgen, da es nicht besser geht."

„Und kannst Du etwas Besserem folgen," rief der Corporal, indem er seinen langen Säbel schwang. „Als ich bei dem schwedischen Leibregiment zu Pferde unter dem Befehle des Obersten Mac Dougal stand, habe ich die Bürgermeister von drei östreichischen Städten mit silbernen Schlüsseln, Beuteln voll Gold und schäumenden Krügen mit Wein auf den Knien vor mir gesehen, obgleich ich nur Corporal war. Aber das geschah unter Gustav Adolph, dem Freunde der treuen Soldaten und dem Bollwerke der Religion, — Gott gebe ihm Frieden."

Mein Beispiel fand bald Nachahmer und nicht weniger wie neunzehn von den jungen Männern wurden unter der Menge ausgewählt, die sich vordrängten, um sich anwerben zu lassen, und der würdige Sergeant wurde durch sein Glück an diesem Morgen so von Triumph erfüllt, daß er den ganzen Trupp mit gezogenen Säbeln und unter Trompetengeschmetter nach dem berühmten alten Sammelplatze der wilden Burschen der Universität, „die Katze und der Dudelsack", welches Adam Wilsen im Trongate besaß, führte, und nachdem der Kriegsmarsch geschlagen worden war, stiegen die Soldaten ab und wir Alle drängten uns lärmend in den allgemeinen Saal der Schenke, wo Tische zum Würfelspiel oder zum Trinken bereit standen und die

Wände mit Proklamationen gegen Mißvergnügte und Cavaliers, bewaffnete Auflehnung und ich weiß nicht, was noch, beklebt waren.

Hier wartete ein Gerichtsdiener von Glasgow — denn in jenen unruhigen Zeiten des Bürgerkrieges war ein Sergeant der schwarzen Dragoner ein zu großer Mann, als daß er zu einer obrigkeitlichen Person hätten gehen sollen — um uns Allen den Eid abzunehmen, und wir wurden demnach dazu verpflichtet, ehrliche Männer und treu sein — nicht dem König, sondern weislich dem Parlament und den schottischen Staaten — denn wir kennen die Herrscher kaum, die in Schottland leben — und dies schwuren wir zu halten, wenn wir nicht dem Himmel am jüngsten Tagen verantwortlich sein wollten.

„Holla, Frau," rief unser lärmender Covenantssergeant, indem er mit den Sporren durch das gepflasterte Gemach klirrte, auf dessen Boden die eisernen Absätze seiner Stiefeln und sein langer Degen mit dem Korbgriffe rasselten, „schlachte das gemästete Kalb, und wenn Du kein gemästetes Kalb zu schlachten hast, so sage Deiner Köchin, daß sie für Jeden von uns eine Schüssel Hafermehlkuchen und einen Krug von der alten braunen Kuh bringt. Laßt uns trinken und lustig sein, denn siehe da! Ich bringe zwanzig wackere Rekruten für den Dienst der guten Sache und der geheiligten Majestät des Königs!"

„Der regieren soll, bis er seine Feinde unter die

Füße gebracht hat, — I. Corinther," sagte Corporal Mac Snaffle durch die Nase, aber ich wußte damals nicht, ob aus Frömmigkeit oder Spott, da Alle den nämlichen Ton annahmen.

„Ja," brüllte Sergeant Glanders und schlug mit der gepanzerten Hand auf den Tisch, „des Königs, der herrschen soll, bis er ihnen Allen die höllischen Köpfe zerschlagen hat — II. Corinther, 1. Zug — oder, heißt es Vers:

Sitzt auf Ihr Burschen, zu Pferde heißt's jetzt,
Für Ruhm und Geld sind wir zum Sterben bereit!

Ja, ja, das alte Lied habe ich gar manchen Tag auf den langen, staubigen, malerischen Märschen in Schlesien und Niedersachsen gesungen, wo wir unter dem edlen Marquis von Hamilton kämpften. Eure Gesundheit, Gentlemen und Kameraden, Gott behüte den König und und uns Alle selbst!"

Dieser lustige, lärmende Sergeant goß den Krug Ale durch seinen langen, starren Schnurrbart, dann wischte er den Schaum mit dem Rücken des Handschuhs ab, schlug mit dem Kruge den Takt auf dem Tische und fing an, das alte Lagerlied der Schotten im schwäbischen Dienst zu singen, das er nach den Umständen markirte.

Auf, Ihr Jungens, erhebt Euch, ermuntert Euch!
Die Ehre genießt Ihr, der Ruhm erwartet Euch!
Vergeltet's ihnen, wie sie es verdienen,
Ehre gebührt Dem, der siegt.
Es lebe König Karl, ich bitte Gott, ihn zu erhalten!

In die Hölle mit Cromwell'n, das sei sein Antheil,
Greift an, Jungens, greift an, schließt ihn ringsum ein.
Bis der Feldherr ihm den Garaus macht!
Hört ihr, wie die Trompeten schmettern:
Trara, trara, trara!

Bei diesem Punkte des lauten Gesanges unseres Sergeanten sah man eine feierliche Gestalt im schwarzen Mantel, dem das steife Haar auf beiden Seiten des langen Gesichts herabhing, auf ihn zukommen und meine Brust wurde von mannigfaltigen Gefühlen erfüllt, als ich Mr. Zacharias Boyd erkannte.

Neuntes Kapitel.

Die Katze und der Dudelsack.

Ich wunderte mich nicht wenig, als ich diesen finstern, frommen und weisen Gottesgelehrten an einem solchen Orte wie „die Katze und der Dudelsack,“ sah, aber er erklärte sofort, daß er sich auf einen Befehl des geheimen Rathes und der Commission der Synode hier befinde, um in Abwesenheit des Regimentscaplans, der an einem Pistolenschusse litt, welchen er in der Schlacht bei Invercarron erhalten hatte, zu katechisiren.

„Katechisiren,“ wiederholte Sergeant Glanders mit einem Fluche, den er jedoch in plattdeutschem Dialekte ausstieß, „von einem solchen Unsinn hat man in der schwedischen Armee nie etwas gehört und doch ist nie ein frömmerer König wie Gustav in die Schlacht geritten und er hat es nie vergessen, Gott für einen Sieg oder eine Rettung zu danken.“

„Und habt Ihr das nicht auch gethan?“ fragte Zacharias, indem er die Hände faltete.

„Vielleicht einmal, — als ein Sechspfünder mein Bein verfehlte und meine Halfter mit fortriß, während ich mit Sir Ramsay bei Leipzig in der schottischen Vorhut ritt.“

„Wahrlich,“ murmelte Corporal Mac Snaffle, „ein wunderbares Beispiel der Vorsehung Gottes!“

„Ein wunderbares Beispiel von einem schuftig schlechten Kanonier,“ setzte der Sergeant hinzu, „denn ich führte unsere Zugstandarte mit den verschlungenen Kreuzen von Schottland und Schweden und die hätte ein genügendes Ziel sein sollen.“

„Und betest Du nie, Sergeant?“ fragte Zacharias, indem er kalt den schäumenden Krug zurückwies, welchen ihm unser lustiger Unteroffizier darbot.

„Ich versichere Euch, Sir, dazu haben wir nur wenig Zeit,“ murrte Sergeant Glanders. „Ueberdies ist das Beten die Sache des Pfaffen und warum bekommt unser Caplan Majorssold, wenn es seine Pflicht ist, unter die Gemeinen zu gehen? Die letzten zehn Dienstjahre, welche ich erlebt habe, nachdem ich aus der schwedischen Armee in die schottische eingetreten bin, sind so scharf wie nur irgend andere gewesen. Meiner Treu', Sir, ich bin während dieser Zeit in acht blutigen Schlachten in Britannien gewesen und sechs von diesen wurden auf schottischem Grund und Boden gekämpft, wo ein Schotte dem andern so tapfer und gut entgegentrat, wie ich sie nur jemals habe die Kaiserlichen vom Rhein und nach der Elbe jagen sehen. Aber was das

Beten anbetrifft, seht Ihr, ehrwürdiger Sir, wenn ich meinen Dienst erfüllen, mein Pferd, meine Waffen und Harnisch versehen, — ja, meine Hemden selbst waschen und ausbessern — nach meinem Quartierbillet umherlaufen und noch gelegentlich einem hübschen Mädchen nachjagen muß, so bleibt mir dafür nur sehr wenig Zeit übrig."

„Wahrlich, wahrlich, Guideon Glanders," sagte Corporal Mac Snaffle durch die Nase, „ich sage Dir, Du bist ein Verworfener."

„Still, Corporal," antwortete der Sergeant mit dem rothen Gesicht, — „still, — oder bei Gott Jacob, um in Deiner eigenen Art zu reden, — still, oder ich zerschlage Dir das eiserne Geräthe, das Deinen leeren Schädel bedeckt. Nein, ehrwürdiger Sir, ich bin doch kein Verworfener. Kein Mann bedarf des Gebetes mehr, aber hat doch weniger Zeit dazu wie der arme, gemeine Soldat, und glaubt mir, Derjenige, welcher dem Tode alle Tage in das Gesicht blickt, — der am Morgen wacker in seinem Sattel reitet und am Abend verstümmelt und begraben sein kann, bedarf der Predigten nicht, um ihn zu erinnern, daß er sterblich ist. Es gab eine Zeit, wo ich betete, — ja, andächtig betete, aber das geschah, als ich ein ganz kleiner Junge war und jeden Abend mit erhobenen Händen für meine Eltern, für mich und einen alten Haushund Hector betete, — denn selbst der wurde nicht vergessen," fuhr der Sergeant fort, der in seinen heimischen Dialekt

überging, als sich seine Augen füllten. „Aber ich habe seitdem Vieles gesehen, was das Herz verhärtet, denn mein Lebenslauf hat mich an gar manchem tiefen, bis an den Rand mit getödteten Oesterreichern gefüllten Graben, an vielen brennenden Städten, an mancher tödtlichen Bresche und blutigen Schlachtfeldern an den Ufern der Weichsel, des Rheins und der Oder vorübergeführt und ich schäme mich nicht, zu sagen, daß ich dem Himmel für seine große Güte danke, weil ich mich in meinem vierzigsten Jahre zu Hause im alten Schottland, gesund an Leib und Seele und als Sergeant der schwarzen Dragoner finde. Ich fluche zuweilen ein wenig, Mr. Zacharias, oder lache und bin lustig; dann werdet Ihr sagen, daß ich meinen Gott vergesse. Das kann sein, aber dann bin ich überzeugt, daß Er mich nicht vergißt — wenn ich auch ein armer Soldat bin. Und da ich kein Verworfener bin, so werde ich Jedem, der das sagt, ein Loch in den Bauch machen. — Ein Wink für Euch, Corporal."

Mr. Boyd lehnte noch immer den ihm dargebotenen Krug Ale ab.

„Das thut nichts, Sir," sagte der Sergeant stolz, nachdem er ihn selbst geleert hatte; „ein Mann, der seine Feldflasche mit dem unsterblichen König von Schweden und dem tapfern Marschall Hepburn getheilt hat, kann leicht eine solche Beleidigung von Dir einstecken."

Obgleich das Wesen dieses alten Sergeanten rauh

und sein Benehmen lärmend war, so hatte er doch viel an sich, was ich achtete und bewunderte; er war nie roh oder unartig und redete selten in frommen Phrasen, außer wenn er sich einen Spaß mit dem Corporal Bezaleel Mac Snafflle machen wollte, der als alter, echt blauer Covenanter jeden Satz beharrlich mit Bibelsprüchen spickte.

Nachdem Schweigen geboten und die Alekrüge geleert worden waren, stemmten die Soldaten die Elbogen auf die Tische und sahen einander pfiffig an, während der ehrwürdige Katechisirer sämmtliche Rekruten über verschiedene Lehrsätze und das Glaubensbekenntniß der schottischen Kirche examinirte, und da Jeder von ihnen die Sache wußte und jeden Punkt ebenso gut discutiren konnte, wie der Geistliche selbst, so waren ihre Antworten bis auf einige, die dem geduldigen Zacharias außerordentlich mißfielen, befriedigend.

„Deine Worte schmecken nach Arianismus, junger Mann," sagte er zu Einem Namens Carlourie, „und die Deinen nach Latitudinarianismus, aber ich zweifle nicht, daß Du unter der richtigen Zucht ein gutes und brauchbares Werkzeug werden wirst."

„Ja, ja," sagte Sergeant Glanders, „wenn er nur erst unserm Bereiter unter die Hände kommt, so werden wir bald einen Mann aus ihm machen."

Der gelehrte Verfasser des letzten Kampfes der Seele wechselte sichtlich die Farbe, als ich vor ihm erschien, und sein Gesicht drückte Zorn, Schmerz und

Demüthigung aus, während ich mich mit einigem Aerger und Feindseligkeit des Zusammentreffens in voriger Nacht und an das jämmerliche Ende meines Liebesabenteuers mit der hübschen Margaret Muir erinnerte.

„Mit Dir habe ich nichts zu sprechen,“ sagte er ernst. „Meine Ansicht von Dir, Mr. Ogilvie, ist vor Jahren gebildet worden, — ja, unter Kummer gebildet worden. Du bist ein den Flammen geweihter Brand und kannst, wie ich fürchte, weder in dieser noch in jener Welt zum Guten kommen. Ich halte Dich für ein verlorenes Schaf und brauche nichts weiter zu sagen. Du hast einen schlimmen Trunk gebraut, o Harry Ogilvie, und mußt die bitteren Hefen trinken. Lebe wohl, Du hast eine schlimme Saat ausgesäet und kannst nichts wie Nesseln, Gras und Disteln, Dornen und Reißig ernten, die über Fallen und Abgründe ausgebreitet sind.“

„Dann werde ich mein Roß nur um so kühner gegen sie anspornen,“ sagte ich mit stolzer Miene, als er sich mit unverkennbarer Trauer von mir abwendete und mich verließ.

„Du hast gesprochen wie ein Mann,“ sagte der Sergeant. „Das ist ein schlimmer Bericht über Dich, — ich denke jedoch deshalb um nichts schlechter von Dir.“

Ich dachte jedoch um sehr viel schlechter von mir und erinnerte mich noch lange mit einer Betrübniß, die nicht ganz frei von Zorn war, der Scheideworte des guten, aber überspannten Zacharias Boyd.

Der Sergeant gab jetzt Jedem von den Rekruten ein Pfund Sterling, das so viel betrug, wie achtzehn Pfund schottisch, als Handgeld. Ich verthat das Meinige ganz in Wein und Ale, indem ich die Anwesenden und ihre Freunde traktirte, und trank, um die Sorge zu übertäuben. In diesem Geiste des Vergessens fühlte ich mich heiter, ja sogar ausgelassen und sang, dem Sergeant Glanders zu Gefallen, Lieder von Krieg und Liebe und stimmte mit dem frommen Corporal ein geistliches Lied über das Aufhängen unserer Alten an den Wasserklippen Babylons an, während die Soldaten mit ihren Quartkrügen oder den eisernen Absätzen ihrer Stulpenstiefeln den Takt dazu schlugen. Ich klopfte dem Wirth, Adam Wilson, auf die Schultern, küßte seine Tochter Annie, — von der ich bald mehr sagen werde, — zerknitterte das seidene Kleid seiner hübschen Frau und wurde bald der Abgott des ganzen Werbedetachements und fühlte mich zu Allem fähig, von dem Scherzen mit einem hübschen Mädchen an bis zu einer Anrede an die sehr ehrwürdige und sehr geehrte Generalsynode.

„Nun, junger Hahn," näselte der Corporal, „bist Du endlich glücklich?"

„Ja," sagte ich, während ich mit der einen Hand an einem Krug Ale mit der anderen um den Leib der Tochter der Wirthin auf dem Tische saß. „Gloria — glücklich wie ein König!"

„Was der Inbegriff dieses Glückes sein mag,"

sagte der Sergeant, „weiß ich nicht, da ich nie ein König gewesen bin, aber reiche den Krug herum, Trompeter Tom."

„Ach!" sagte der Corporal, die Augen verdrehend, „es giebt kein Glück auf Erden."

„Wirklich nicht," rief der Sergeant. „Meiner Treu', von allen den heuchlerischen, krächzenden, erbärmlichen, infernalischen Alten —"

„Still — still!" riefen mehrere von den Dragonern.

„Glücklich wie ein König," fuhr der Conveantscorporal mit düsterem Lächeln fort; „ich hätte wohl König Karl wegen dieses Glückes fragen mögen, als ihm die englischen Bauerlümmel in das Gesicht spieen oder als er das Gitter vor dem Fenster in der Burg Carisbrook durchsägte."

„Und ich hätte gern einen Schuß aus meiner Halfterpistole auf jenen Major Hobson thun mögen, der dem armen Manne von unten zusah, — der Schwarze hole die Augen des geschorenen Hundes, — Amen! Tom, gieb den Krug noch einmal her und blase zu Pferde."

Zehn Minuten darauf saßen die Dragoner wieder zu Pferde und ritten hinter ihren Trompeten, Kesselpauken und Rekruten her nach dem Quartier unseres Obersten, wo alle Standartenträger und Zugcapitains in dem alten Hause der Lairds von Silvercraig am Salzmarkt wohnten.

Ich sann darüber nach, ob die schöne Margaret betrübt sein würde, wenn ihr gravitätischer Verlobter ihr erzählte, welchen Schritt ich gethan hatte.

Ich fühlte die Ueberzeugung, daß es der Fall sein werde, denn jedes weibliche Wesen fühlt wenigstens ein zartes Interesse für das Schicksal und das Glück Desjenigen, der sie geliebt hat, selbst wenn seine Liebe unerwiedert geblieben ist.

Zehntes Kapitel.

Das feierliche Bündniß und der Covenant.

Ich hatte bei dem Eifer, mit welchem ich der Erzählung meiner persönlichen Abenteuer gefolgt bin, selten von den großen Ereignissen jener wichtigen Epoche gesprochen — von Ereignissen, bei denen ich selbst bald eine thätige, wo nicht hervorragende Rolle spielen sollte.

Während ich ruhig meine Studien auf der Universität Glasgow verfolgt hatte und in der staubigen Gelehrsamkeit ihrer im fünfzehnten Jahrhundert gegründeten Bibliothek vertieft gewesen war, wurden die Königreiche Schottland und England bis auf den Grund erschüttert.

Karl I. führte ebenso gegen die Gesetze des Landes, wie gegen die bürgerlichen und religiösen Rechte des Volkes und ohne Rücksicht auf dessen Wünsche in Folge des Einflusses schlimmer Rathgeber die englische Lithurgie in Schottland ein, wo sie eine weite Verbreitung fand,

aber die hauptsächlichsten Verbreiter derselben waren die Schnupftabak- und Bonbonshändler. Ich besaß selbst mehrere Exemplare derselben, aber sie wurden zum Auskleben meines Koffers verwendet. In Schottland brachen sofort Unruhen aus und die Studenten und Professoren des alten Glasgow waren die Ersten, welche ihre Abneigung gegen das bischöfliche Ritual dadurch zu erkennen gaben, daß sie sich lieber von allen religiösen Uebungen fern hielten, als beim Sakrament niederknieten, wie es die verhaßten Artikel von Perth vorschrieben. Die ganze Nation war gegen das königliche Supremat in geistlichen Dingen und gegen die Regierung der Kirche durch Bischöfe, da dies nicht durch die heilige Schrift gerechtfertigt wurde. Außerdem waren wir als Schotten entschlossen, daß selbst der gesalbte König uns weder Vorschriften machen und jene Vorrechte rauben sollte, die mit dem Blute unseres Volkes geschrieben waren, noch daß er die Gesetze und Freiheiten verletzen dürfe, welche uns unsere Väter von manchem blutigen Schlachtfelde her überliefert hatten.

Das feierliche Bündniß und der Covenant, eines der furchtbarsten und wichtigsten Documente, welches die schottische Geschichte kennt, wurde aufgesetzt und von der ganzen Nation unterzeichnet, das St. Andreaskreuz entfaltet und die Männer des Königreichs unter die Waffen gerufen.

„Wir wollen keine Kuhbischöfe haben!“ lautete das Geschrei. Dieser Ausdruck war in jenen Tagen

sehr gäng und gebe, da man die Prälaten als gemästete Kälber hinstellte und die schottischen Stellenjäger — zu alten Zeiten eine schändliche Classe — ihre Aemter ausmolken. Man überreichte dem König in London Petitionen gegen die Lithurgie.

„Ich erkläre mich bereit, für die Vergangenheit Verzeihung zu gewähren, aber ich verlange die ruhige Annahme der Lithurgie und unbedingten Gehorsam für die Zukunft," antwortete er.

Aber die Lords von Rothes, Cassilis, Eglinton, Home, Lothian, Wemyß und Argyle, die Lords Lindesay, Yester, Balmerino, Cranston, Loudon und andere Anführer der Presbyterianer verschmähten es, eine Amnestie unter solchen Bedingungen anzunehmen, und da alle Petitionen aus Schottland über jeden Gegenstand stets nur verschwendetes Papier gewesen sind, wenn das Volk nicht das Schwert am Schleifstein gehabt hat, um Beachtung seiner Forderungen zu erzwingen, so beriefen sie eine Versammlung der Kirche und diese höchst wichtige Synode wurde in Glasgow gehalten. Es erschienen zweihundertundsechzig Abgeordnete von Presbyterianern, Universitäten und Städten und wählten den frommen Alexander Henderson zum Präsidenten, aber die Versammlung wurde auf Befehl des Königs aufgelöst und nun konnten nur die Waffen allein die Freiheit Schottlands vertheidigen.

Man erklärte Karl den Krieg, rief den Feldmarschall Sir Alexander Leslie von Bolgonie, den Freund

und Kameraden Gustav Adolph's, aus Schweden zur Führung der schottischen Armee herbei, befestigte Leith und das Volk stürmte im Laufe einer Woche sämmtliche Festungen in Schottland und versah sie mit neuen Besatzungen, aber der König beharrte noch immer mit wahnsinnigem Trotze auf der gewaltsamen Einführung der Lithurgie und marschirte mit zwanzigtausend Mann von London aus, während eine Flotte von zwanzig Kriegsschiffen mit einer zweiten englischen Armee zur See herbeikam. Letztere wurde von einem schottischen Edelmann befehligt, denn man sollte es fast für eine Schickung Gottes halten, daß jede Handlung politischer Niederträchtigkeit oder des Verrathes am Vaterlande von einem unserer Peers ausgeführt werden mußte.

Die schottische Armee, welche aus fünfundzwanzigtausend Mann Infanterie mit ihrer Cavallerie und Artillerie bestand, nahm ihre Stellung bei Dunselaw ein, wo von unseren Offizieren, den Veteranen des dreißigjährigen Krieges, die besten Regeln der Disciplin und des Dienstes in Anwendung gebracht wurden. Es würde damals gewiß ein großer, entscheidender Kampf zwischen dem König und seinem Volke stattgefunden haben — ein Kampf, dessen Andenken wie ein Schatten hätte auf künftige Jahrhunderte fallen müssen, wenn nicht Karl durch den Ausgang eines Cavalleriegefechtes entmuthigt worden wäre, in welchem am 3. Juni 1639 die schottischen Dragoner unter Graf Ogilvie von Mariburg bei Kelso die Engländer vollständig schlugen.

Nun versuchte Karl zu unterhandeln; der Earl von Dunfermline brachte eine letzte Petition aus dem Lager der Schotten, worin sie den König anflehten, ihnen Gehör zu schenken, ehe jedes Band, das sie an ihn knüpfte, durch das Schwert getrennt würde, und diese Bittschrift wurde gnädig aufgenommen, denn bei Dunselaw standen fünfundzwanzigtausend Mann blaue Barets, lauter gute, treue Männer, in Schlachtordnung aufgestellt und neben den Mündungen von vierzig Stück Geschütz leuchteten die brennenden Lunten.

Ohne diese hübschen Zuthaten würde die Bittschrift aufgenommen worden sein, wie es allen Petitionen aus Schottland geht, aber ich wollte, meine Landsleute erinnerten sich, daß Kugeln und Granaten gute Anhängsel für ein solches legales Document sind. Man ernannte von beiden Seiten Abgeordnete und nach einem düstern, argwöhnischen Waffenstillstand zogen sich beide Armeen in ihre Länder zurück, aber das schottische Parlament behielt den Stab und die Offiziere seiner sämmtlichen Regimenter mit vollem Solde bei, so daß kein plötzlicher Einfall in das Königreich stattfinden konnte. Ihre Forderungen waren einfach und gerecht.

Ein reines, unverfälschtes Presbyterium, dreijähriges Parlament und vollständige Freiheit der Verhandlungen.

Aber Karl, welcher glaubte, daß ihm seine unklar ausgesprochenen Prärogativen entrissen werden sollten, bereitete sich, von Laud, Strafford und Anderen aufge-

hetzt, noch einmal auf den Krieg mit Schottland vor und ergriff vermöge gezwungener Anleihen und auf andere Art jedes mögliche Mittel, um in England und Irland zu diesem Zwecke Geld zu erheben. York war sein neuer Sammelpatz, der Earl von Nordhumberland sein General, der Earl von Strafford sein Generallieutenant und Lord Conway der Befehlshaber seiner Cavallerie.

Die schottische Armee kam ihm zuvor, ging unter Marschall Leslie über den Tweed und rückte in England ein, um den Feind dort auf seinem eigenen Grund und Boden zu bekämpfen.

Bei Newburnford am Tyne fanden sie den General Lord Conway mit sechstausend Mann Infanterie, der englischen Leibgarde und mehreren Batterien schweren Geschützes bereit, den Uebergang zu vertheidigen. Die Schüsse der schottischen Artillerie zerstreuten bald die Verschanzungen Conway's und der edle Marquis von Montrose war der Erste von der schottischen Armee, welcher über den Fluß gelangte, indem er sich mit dem Schwert in der Hand an der Spitze seines Musketier-Bataillons in den Fluß stürzte und mit diesem unter einem heftigem Feuer aus Geschützen und Musketen bis an den Gürtel im Wasser hindurchwatete. Oberst Graf Ogilvie folgte an der Spitze der schwarzen Dragoner und dort wurden am denkwürdigen 28. Mai 1640 die Engländer vollständig geschlagen, ihre königliche Standarte erobert und ihre Leibgarde in Stücke gehauen.

Dies war so viel werth wie eine Million Petitionen an den Thron.

Karl sah sich gezwungen, den Covenant zu achten, sich, wenn er in Schottland war, der schottischen Kirche anzufügen und den Anführer des Covenants, den Marschall Sir Alexander Leslie unter dem Titel eines Earls von Leven und Lord Balgonie dadurch zu Peers zu machen, daß er ihnen im Parlamentshause zu Edinburgh eine Krone aufsetzte.

Dann erfolgte der Bürgerkrieg in England und unsere Armee rückte nochmals in England ein, um mit unsern alten Feinden gemeinschaftliche Sache gegen den unglücklichen König zu machen. Nun kommen die Heldenthaten des tapfern Montrose und seine glorreichen Schlachten, bei denen er wie ein Wirbelwind über die Hochlande dahinfegte; dann folgte die Versammlung in Westmünster, die Ueberlieferung Karl's an die Engländer durch den schamlosen Verrath Argyle's und fünf anderer Schotten. Es würde für ihr Andenken und uns weit weniger unehrenhaft gewesen sein, wenn sie ihren angeborenen Fürsten durch ein Kriegsgericht verurtheilt und vor ihrem Lager bei Newcastle hätten erschießen lassen. Aber daß sie ihn seinen richterlosen Mördern überlieferten, — o, diese That war das unglückseligen Gillespies würdig! Dann folgte die Niederlage und die Hinmordung Montroses, — ein Mord, dem Argyle mit Lord und Lady Lorn voll Triumph aus ihren Fenstern zugesehen, und Letztere spie dem gestürzten Helden,

— dem großen Cavalier — welcher zu dem Schaffot, auf welchem er umkam, mit der Festigkeit eines Soldaten und der Ergebenheit eines Christen hinaufstieg, — trotzdem, daß sie eine Dame von hoher Geburt war, mit einem Haß und einer Grausamkeit, wie sie noch nie das Herz eines Weibes erfüllt haben, in das Gesicht.

Der Leser wird diese kurze Erwähnung der furchtbaren Ereignisse meiner Zeit, die mich jetzt zum Jahre **1650** führen, verzeihen.

Ich war damals ungefähr achtzehn Jahre alt.

Das benachbarte Königreich England befand sich zu dieser Zeit in einem erbärmlichen Zustande. Die Quäker ritten nackt oder nur in weiße Betttücher gekleidet auf den Landstraßen umher, Brauer sangen Psalmen, Schneider unterrichteten, Bootsleute legten die heilige Schrift aus und Soldaten predigten. Ein Musketier, Namens Melchisedek Makepeace, ging mit fünf angezündeten Lichtern in die Kirche von Walton=de=Thames und erklärte dem Volke, daß er von Gott den Auftrag erhalten habe, die Aufhebung des Sabbaths, der Geistlichkeit und der Bibel, welche er mit dem fünften Lichte verbrannte, zu verkünden. Kurz, die Lästerungen und Thorheiten der Engländer waren fast unglaublich. In Dover schlug eine Frau ihrem Kinde den Kopf ab, da sie wie Abraham einen Befehl von Gott erhalten zu haben glaubte. In York kreuzigte im Jahr Siebenundvierzig eine Frau ihre bejahrte Mutter, und ein Mann, Namens Precisian, schlug den Spund von

einem Faß Bier, weil es gewagt hatte, am Sabbath zu gähren, und mein eigenes Vaterland stand in dem Wettlauf der Thorheit und des Fanatismus nicht weit hinter England zurück.

Ach, armes Schottland! Es war nicht mehr eine vereinte Nation, sondern ein in drei erbärmliche Parteien zerrissenes Volk, aus dessen gegenseitigem Haß England, seiner alten Gewohnheit gemäß, so schnell wie möglich Nutzen zog.

Die erste von diesen waren die starren Presbyterianer, welche Argyle als ihren Führer anerkannten und die oberste Leitung der Angelegenheiten, sowie die Regierung des Königreichs in ihren „frommen" Händen hatten. Sie trugen dunkle Anzüge und ließen das Haar straff über die Schultern herabhängen; sie gingen gewöhnlich mit verdrehten Augen und Bibelversen auf der Zunge umher.

Die zweite waren die gemäßigten Presbyterianer, die gerechte Entrüstung über den gemeinen Verrath am Könige fühlten und deren Anführer der edle Herzog von Hamilton und Chatelherault war.

Die dritte Partei bestand aus den loyalen Cavalieren oder Absolutisten, den Anhängern des ermordeten Montrose, Huntly, Airlie und der hochländischen Häuptlinge, — Männer, die in Siegen und Niederlagen, im Sonnenschein und Sturm blind an dem König hingen und mit dem feurigen Muthe in der Hochherzigkeit für das göttliche Recht starben, in denen kein Mär-

tyrer jemals unsere schottischen Jacobiten übertroffen hat. Diese Cavaliere wurden von der andern Partei als Mißvergnügte, Pharisäer, Amalekiter, Egypter und Bedränger Israels geschmäht; aber es waren lauter wackere Burschen, die sich prächtig kleideten, einher stolzirten, fluchten, würfelten und tranken, um ihre Verachtung gegen geistlichen Rath und sauerblickende Heiligkeit zu beweisen.

Diese drei Parteien stimmten nur in einem Punkte überein, — nämlich in der Anerkennung der Oberhoheit Karl's, was eine sehr unerfreuliche Ansicht für den Earl von Argyle war, der im Herbst 1748, nachdem er den bedeutungsvollen Titel eines Dictators von Schottland angenommen hatte, Cromwell, den Protector von England, nach Edinburgh einlud, wo er ihn in der großen Halle des Schlosses königlich bewirthete, und wo sie in dem Hause der Lady Home in Canongate häufig geheime Zusammenkünfte hatten und Verabredungen über die Hinrichtung des Königs und die Errichtung einer getheilten Republik anstatt zweier vereinten Kronen trafen.

Aber trotz dieser geheimen Verhandlungen und dieses gegenseitigen Einverständnisses zwischen Cromwell und dem listigen, kaltblütigen Argyle senkte sich doch ein Gefühl der Reue und Beschämung über den gemeinen Verrath Karl's tief selbst in das Herz der herrschenden Partei, die ihn verkauft hatte, und die anderen beiden Factionen — und die gemäßigten und schottischen

Cavaliere vereinigten sich mit ihnen, seinem Sohne Karl II. die Krone anzubieten und ihm ihre Ergebenheit zu versichern, und er wurde im Februar 1649 am Marktkreuz der Hauptstadt durch die Herolde von Islay und Snowdon als König von Schottland und den Inseln ausgerufen, während man die Earls von Cassilis und Lothian nach Holland schickte, um ihn unter der Bedingung, daß er Presbyterianer werde und den Covenant unterschreibe, England und Irland Cromwell überlasse und Schottland regiere, wie seine Väter in alten Zeiten gethan hatten, zum Heimkommen einzuladen.

Seine Majestät nahm die Anträge unserer Gesandten freudig an, segelte von Holland ab, landete mit einem Gefolge von zweitausend Edelleuten und andern Männern — unter denen sich einige Engländer befanden — am 23. Juni 1650 in Leith und ritt unter den Freudenbezeugungen des Volkes nach dem Palast von Scone.

An dem Tage, wo die Nachricht nach Glasgow kam, daß seine Majestät auf schottischem Boden gelandet sei, tönten die Glocken der Stadt lustig. Der Enthusiasmus erhellte jedes Auge und die Freude erheiterte sogar die düsteren Gesichter Derjenigen, die seit der Unterzeichnung des Covenants nie gelächelt hatten. Das Marktkreuz wurde mit Blumen geschmückt, aus den Springbrunnen floß Wein, die Schiffe auf dem Clyde entfalteten alle ihre Fahnen und feuerten ihr Geschütz ab, während die schwarzen Dragoner mit blanken

Schwertern unter dem Schmettern der Trompeten und dem Rasseln der Kesselpauken, indem jeder Cornet mit wehender Fahne an der Spitze seines Zuges ritt, durch die Straßen zogen.

Wir feuerten dreimal unsere sämmtlichen Carabiner am Marktkreuze ab, wo gar manches Faß Ale und Wein verzapft wurde und so brach die Nacht unter Scherz und Heiterkeit beim Scheine der Feuer und dem Geläute der Glocken herein.

Eilftes Kapitel.

Der Rekrut.

Am Morgen nach meiner Anwerbung wurde ich nebst andern Rekruten unserm Obersten vorgestellt, der, wie gesagt, im Hause des Lairds von Silvercraig einquartirt war, und ich wartete mit klopfendem Herzen und nicht ohne einem Gefühl der Demüthigung auf dem Gange, bis die Reihe, vor ihm zu erscheinen, an mich kam, denn ich hatte eine gute Erziehung erhalten, mit Gentlemen gelebt und alle ihre Ansichten angenommen, so daß eine an dem Sammelplatz der Rekruten unter Soldaten, Nachtschwärmern und roher Gesellschaft verbrachte Nacht meiner Ritterlichkeit keinen Stoß versetzt hatte.

Endlich hörte ich die ausdrucksvolle Stimme des Corporals Mac Snaffle, der die Liste der Rekruten in der Hand hatte, meinen Namen aussprechen.

„Harry Ogilvie!“

Ich fuhr zusammen.

„Richte den Kopf in die Höhe, Kamerad," sagte Sergeant Glanders, „und sieh' wie ein Mann aus. Der Graf ist ein Feuerfresser, aber Du wirst ihm um so besser gefallen, wenn Du eine kühne Stirn zeigst."

Im folgenden Augenblick stand ich vor meinem Obersten in einem geräumigen Zimmer, dessen Wände mit einer Art Tapete ausgeschlagen waren. Mehrere reichgekleidete Offiziere standen in unserer Nähe und unterhielten sich heiter, aber ich sah eine Zeit lang nur ihn. Er war ein sehr hübscher Mann, sein Körper groß und stark gebaut, sein Haar und Schnurrbart grau und sein Gesicht hatte dadurch einen fast satanischen Ausdruck erhalten, daß es bei der Erstürmung von München, wo er die Vorhut von sechstausend Schotten anführte, durch Pulver versengt worden war, da, wie ich später hörte, ein schlechtgeladener Karabiner von der Pfanne blitzte, als er ihn auf einen Kaiserlichen richtete. Sein Name und seine Heldenthaten waren uns durch den französischen Merkur und den Gallobelgicus schon lange bekannt. An diesem Tage trug er ein weißes Atlaswams mit rothen Schlitzen und darüber ein kriegerisches Lederkoller. Sein Degen, eine Toledanerklinge mit prächtigem Griffe, das Geschenk des Feldmarschalls Horne nach der Einnahme von München, hing an einem breiten, reichgestickten Gürtel. Seinen Hals umschloß eine herabfallende Krause nach dem Muster Van Dyk's und auf dem Kopfe trug er ein schwarzes Käppchen.

An seinen Absätzen waren ein paar lange, vergoldete Sporen befestigt, welche der Adjutant Gustav Adolph's, der Oberst Hugh Somerville, der jetzt den ersten Zug der schwarzen Dragoner kommandirte, der Leiche des Königs bei Lützen abgenommen hatte. Sein mit Federn geschmückter Helm lag auf dem Tische und auf seiner Brust funkelten die Orden von Oesterreich.

Ich bin in meiner Beschreibung etwas ausführlich gewesen, weil dieser wackere Offizier in meiner Geschichte eine fast ebenso hervorragende Rolle spielt wie in den militairischen Annalen seines Vaterlandes.

Er blickte mich fest an und sah, daß ich — darf ich es sagen, ohne der Eitelkeit beschuldigt zu werden? — ein hübscher, junger Bursche, groß, kräftig und stark war. Mein Auge verkündete ein festes Herz und kühnen Ehrgeiz, obgleich meine knabenhafte Stirn durch die Sorgen, das Nachdenken und das Studium etwas gefurcht war.

„Das ist der nette junge Bursche, von dem ich gesprochen habe, edler Oberst," sagte Sergeant Glanders mit militairischem Gruß; „sein freiwilliger Eintritt hat dem König gestern wenigstens zwölf gute Rekruten zugeführt."

„Dein Name ist also Ogilvie, junger Mann?" fragte der Oberst und blickte mich theilnehmend an.

„Ja, Sir."

„Und von welcher Linie, — von welcher Familie kommst Du?"

„Ach edler Graf, ich weiß es nicht; ich habe keinen einzigen Verwandten, da ich, wie ich wohl sagen darf, nur ein armer Findling bin."

„Woher kommt dann dieser Name Ogilvie?"

„Er war in meine Kleider geschrieben."

„Gut; ich will eben sowohl Dein Verwandter wie Dein Kamerad sein, die Clansmänner gehören Alle einer Familie an. Thue Deine Pflicht, werde mir nicht untreu, so werde ich Dir auch nicht untreu werden, sondern Alles thun, was in meiner Macht steht, um Dein Freund zu sein. Erinnere Dich, daß ein Soldat tapfer, fest, artig, ehrenwerth und treu sein, an alle Anderen eher wie an sich denken, sich sanft gegen Frauen, freundlich gegen Waisen und alte Leute, treu gegen Gott, seine Kameraden und seine Fahne zeigen muß. Jeder Soldat sollte sich als Edelmann ansehen. Geh' und erinnere Dich meiner Worte. Sergeant Glanders, laßt ihn in den Zug des Laird von Drumstanchel einreihen."

Der zuletzt genannte Offizier war ein Veteran, der unter der spanischen Garde gedient hatte und die Kriegsdisciplin gut kannte.

Als ich den Obersten verließ, klopfte mein Herz in Folge dieser Versprechungen hoffnungsvoll hoch auf und ich erfuhr zu meiner Freude, daß der Leutnant meines Zuges kein Anderer wie der Herr von Oliphant und der Cornet der junge William Linn von Linn in Lothian seien.

„Vivat! Mein lustiger Baccalaureus,“ sagte Letzterer, als mich Beide an demselben Abend erkannten, während wir auf dem Schießplatze am Gallowgate Parade hielten — denn ich war zu stolz, mich ihnen zuerst zu nähern, — wie, Du unter den schwarzen Dragonern und nur ein armer Gemeiner? Ach! Harry, ist das die Verwirklichung aller Deiner Luftschlösser?“

„Nein, das bestätigt das Lied des alten Spaniers,“ sagte der Herr von Oliphant und fing an zu singen:

„Jetzt giebt es Plage und Unglück, da alle Verständigen
In den Krieg ziehen, armer Pilgarlik, mußt Dich plagen.
Doch hätt' ich Geld, ein wüstes Leben zu führen, was ich machen werde,
Der Teufel hole mich, ich werde mich rühren.“

„Nicht doch, Herr von Oliphant und Laird von Linn.“

„Still!“ sagte Linn, „nenne uns Patrick und Willie, wie früher.“

„Ihr vergeßt, daß ich nur ein armer Soldat bin, Ihr Herren.“

„Schäme Dich, Mann! Nein! Ich bestehe darauf! Erst vor drei Monaten waren wir lustige Studenten zusammen. Oliphant und ich wollten Dich morgen im alten Pädagogium besuchen, wo wir Nachts nach griechischen und lateinischen Wurzeln zu graben pflegten, wo wir mit dem Sallust kämpften, uns mit dem Livius herumschlugen und den Aeschilius so schlimm wie einen Alp fanden; aber unser Zug ist erst gestern einmarschirt.“

„Aber wie bist Du dazu gekommen, Dich anwerben zu lassen, Harry?“ fragte Linn.

„Jenes unglückliche Abenteuer, das Euch Beiden fast das Leben gekostet hätte — und ich bin Euch für Euern wackern Beistand bei demselben noch tausendfachen Dank schuldig — hat Alles herbeigeführt.“

Ich erzählte Alles, was sich seit unserer Trennung zugetragen hatte und sie lachten unbändig, besonders über die Scene im Schlafzimmer der hübschen Margaret, den Zorn des Directors und die Verwirrung Zacharias Boyd's.

„Und deshalb,“ sagte Oliphant, „hast Du die viereckige Mütze mit dem Helme, den rothen Mantel mit dem Lederkoller vertauscht und bist gekommen, um für die gute alte Sache zu kämpfen.“

„Nein, nenne es nicht so, Oliphant, ich bitte Dich,“ sagte Linn lachend und kräuselte dabei seinen schwarzen Schnurrbart nach oben.

„Warum, mein Cornet?“

„Weil noch nie, so lange die Welt steht, eine gute alte Sache eine siegreiche gewesen ist.“

„Ich bin weder gekommen, um für die Kirche, noch für den König zu kämpfen, sondern für mein Vaterland und für dieses allein.“

„Ein wackerer Entschluß, mein Bürschchen,“ sagte der Capitain meines Zuges, der uns zuhörte; „bewahre diese reine Ansicht, so wird der alte John Crawford [illegible]nstanchel Dich nie verlassen oder vergessen.“

Dieser düster aussehende, sehnige, alte Soldat hatte in allen dänischen, deutschen und schottischen Kriegen gekämpft. Bei der Erstürmung von Donauwerth hatte er ein Ohr verloren, bei dem furchtbaren Ausfall der Schotten aus Stralsund hatte er eine Pikenwunde erhalten, in der Schlacht von Inverlochy war ihm der rechte Arm zerschmettert worden und nachdem die Schotten Newcastle erstürmt hatten, sollte er eben mit den Todten begraben werden, wurde aber fast durch ein Wunder wieder aufgeweckt. Er trug stets einen verrosteten Helm und ein altes, durch Pistolenschüsse und Säbelstiche ganz durchlöchertes und von Fett, Blut und Pulver geschwärztes Lederkoller.

Linn und Oliphant waren ihm ganz unähnlich und daneben von edlem Aussehen. Der Erste trug sein dunkles Haar kurz geschoren und hatte ein nettes, kriegerisches Aussehen. Der Zweite ließ seine langen, braunen Locken in Ringeln à la Montrose flattern und Beide waren zierlich, gewandt und atlethisch, so daß ihnen die dunkle Kleidung, von welcher die schwarzen Dragoner ihren Namen erhielten, sehr gut stand und sie trugen ihre Kürasse, Armschienen, Halsbiegen und Beinschienen so leicht wie ihre weißseidenen Schärpen und mit Kreide gefärbten Lederhandschuhe.

Ich speiste mit ihnen an diesem Abend in einem Privatzimmer in „der Katze und dem Dudelsack“ und wir verbrachten die Nacht so heiter wie in alten Zeiten.

In Folge der zarten Artigkeit des schottischen Dienstes in meinen jungen Tagen, wo die Söhne vieler guter Familien als Freiwillige in Reihe und Glied dienten und wo die schottische Leibwache und die Füsiliergarde — zwei ungefähr nach der Zeit, von welcher ich schreibe, errichtete Regimenter — fast ganz aus jungen Leuten von hoher Geburt und Bildung bestanden, wurde ein solcher Verkehr zwischen dem gebildeten Gemeinen und seinen Offizieren nicht für unverträglich mit der Disciplin oder für dieselbe schädlich angesehen.

Wir sprachen von meiner Flucht von der Schnau „die gute Absicht“ aus der Verwahrung ihres würdigen Capitains, Mr. Duncan Campbell.

„Mir erscheint es fast unglaublich, daß Argyle Dein Feind sein sollte,“ sagte Linn. „Sei überzeugt, Harry, daß dies unmöglich ist!“

„Der große, mächtige, furchtbare Argyle!“ setzte der Herr von Oliphant in ironischem Tone hinzu; „ein geheimer Rath und vor Kurzem Oberrichter von ganz Schottland, Häuptling des mächtigsten Clans im Königreich und die Spitze jener presbyterianischen Pyramide, welche den schottischen Thron stützen soll. Er, der der Eckstein der Kirche und der oberste Herrscher am Hofe jenes jungen Königs ist —“

„Dessen Vater er an die Engländer verkauft hat.“

„Warum sollte er Dir, Harry, — einem armen Studenten, feindselig sein?“

„Ich weiß nicht warum, wenn es nicht wegen

dieses Namens Ogilvie ist, gegen welchen jeder Campbell eine angeborne Abneigung fühlt."

„Dann sei überzeugt, guter Kamerad," sagte Linn, „daß es gefährlich sein wird, hiervon öffentlich ein Wort zu sagen, denn ein Kopfnicken von Argyle würde Dich zerschmettern, möge es nun wahr oder falsch sein. Wir können nicht vergessen haben, wie sowohl der Commissär von Dunkeld wie der Laird von Fintray auf dem Schaffot am Marktkreuze von Edinburgh umgekommen sind, weil sie das enthüllt hatten, woran nie Jemand zweifelte, nämlich, daß der große Pharisäer vor neun Jahren den Plan entworfen gehabt habe, den König zu morden und Schottland in zwei Dictatorschaften zu theilen."

„Es wird besser sein, guter Ogilvie, wenn er glaubt, daß Du mit jener Schnau nach der englischen Ansiedelung gefahren seiest, als daß Du Dich noch unter uns befindest, denn wenn er wirklich Dein Feind ist, so wird er Dich los zu sein glauben; halte Dich also in Zukunft fern von seiner Länge und Breite."

„Aber ich habe ihn nie beleidigt, ihm nie ein Unrecht zugefügt, daß ich solche tödtliche, unauslöschliche Rache verdienen sollte!" rief ich bitter. Ich wollte, die Schlachten von Auldearn und Inverlochy müßten noch einmal geschlagen werden, dann würde man mich bald in den Reihen auf der andern Seite finden."

„Still, still, Harry," sagte Oliphant, den meine Energie ein wenig erschreckte. „Bedenke, daß Du nur

ein gemeiner Dragoner bist, — er ein Earl, erster Minister des Königs und der Führer des Covenants ist."

„Ich hasse ihn nichtsdestoweniger," fuhr ich fort, da mir der Wein in den Kopf stieg.

„Darum wird unser Oberst, der Graf Ogilvie, Dein Kamerad sein," sagte Linn. „Hast Du nicht seine Aufregung schon bei der Nennung des Namens Argyle bemerkt, Oliphant?"

„Ja, ich habe gesehen, wie seine Augen blitzten, seine Brust wogte und sein pulververbranntes Gesicht durch den Zorn, den er zu beherrschen strebte, so schwarz gemacht wurde wie sein Harnisch."

„Es wird etwas von der alten Fehde zwischen den Ogilvie von Airlie und den Campbell's von Argyle sein."

„Aber die Zeit wird Alles an das Licht bringen," sagte ich mit einem Seufzer.

Wir trennten uns.

Sie verfügten sich in ihre behaglichen Quartiere im Hause eines reichen Baillie am Salzmarkt und ich mich in meine bescheidene Wohnung bei einem Lohnkutscher in den Gorbals.

Zwölftes Kapitel.

Der Abmarsch von Glasgow.

Drei Monate von dieser Zeit an befand ich mich fortwährend in den Händen des Bereiters oder des Exerziersergeanten und ich profitirte von dem Unterricht des Letzteren — eines Veteranen der schottischen, berittenen Garde, Namens Halkerton — daß ich innerhalb der genannten Periode als vollkommener Dragoner zu meinem Zuge entlassen wurde.

Da der Herbst die günstigste Jahreszeit zur Beschaffung der Remonten von Cavalleriepferden war, so hatte unser Oberst die Ergänzung gegen Ende des Jahres vollbracht und da sich keins von den Pferden in diensttauglichem Zustande befand, so ließen wir sie während der ersten Frühlingswochen kurze Uebungen im Gehen machen, deren Dauer wir vergrößerten, je nachdem wir die Gerstenrationen erhöhten. Es waren lauter schöne, über fünfzehn Hände hohe Rassen. Es wurden

stämmige kräftige Thiere mit breiten Hüften, geradem Rücken, die dicht gekuppelt und vollgefüttert, tief in den Schultern, voll in der Brust wie in den Beinen und kräftig in den Schenkeln waren, gewählt. Man gab sich die größte Mühe, um das ganze Regiment — Roß und Reiter — in die beste Verfassung und Disciplin zu bringen, da wir täglich von Edinburgh den Befehl erwarteten, entweder nach Scone zu marschiren, um den Hof während der Krönung zu bewachen, oder nach Berwick, wohin wir eine starke Armee geworfen hatten, um die Bewegungen Cromwell's und der englischen Puritaner zu bewachen.

Ich vermied die Universität und alle meine alten Aufenthaltsorte und gab mich voll Eifer dem Studium meines neuen Berufs hin.

Ich fand bei meinen Kameraden große Artigkeit und viel Aufmerksamkeit und die Unteroffiziere waren — so lange mein Sold aushielt — außerordentlich freundlich und Jeder versprach mich etwas zu lehren oder mich „seinem Freunde, dem Obersten, zur Beförderung“ zu empfehlen oder die Zügel der Disciplin ein wenig nachzulassen, aber mit Ausnahme des lärmenden Guideon Glanders oder des rauhen, alten Sergeanten Hackiron, ließen mich Alle für mich selbst sorgen, nachdem meine Löhnung in Ale oder Wein verthan war.

Diese Burschen waren, was wir mit dem Kunstausdruck „alte Soldaten“ nennen — eine zweideutige Benennung in ihrem soldatischem Sinne — und machten

natürlicherweise eine Ausnahme von dem allgemeinen Charakter des königlichen Regiments schwarzer Dragoner, dessen Soldaten lauter hübsche Leute, tapfer, freigebig und stolz auf sich selbst, ihren Obersten und ihr Corps waren.

Graf Ogilvie, der in den Kriegen in Deutschland sieben Wunden erhalten hatte, war ein ausgezeichneter Cavallerieoffizier und obgleich das Regiment jetzt seit bereits zwölf Jahren oder der Errichtung der Covenantsarmee bestand und in allen großen Schlachten dieser verhängnißvollen Zeit mitgekämpft hatte, so waren doch viele von den Pferden jung. Er rief uns daher täglich unter die Waffen und in den Sattel, damit wir ihnen lernen sollten, das Feuer und den Lärm auszuhalten und festzustehen, während wir unsere Karabiner zwischen ihren Ohren abschossen, oder in voller Ausrüstung über unebenen Boden zu jagen, über Hecken, Gräben und Thore zu setzen, zu schwimmen und nicht auf die Leichen von Menschen und Pferden zu achten. Wir rasselten mit den Kesselpauken, ließen die Pistolen von der Pfanne blitzen und schossen Karabiner zu der Fütterzeit ab und so wieherten die armen Pferde und spitzten freudig in der Erwartung frischen Futters die Ohren, als wir nach kurzer Zeit im bittern Ernste im Feuer standen.

Unter allen diesen neuen Beschäftigungen hatte ich die kokette Margaret Muir fast vergessen, oder wenn ich mich ihrer erinnerte, so geschah es mit wenig mehr

wie dem knabenhaften Verlangen, in der hübschen Ausrüstung eines königlichen Dragoners an ihr vorbei zu stolziren; aber den alten Director vergaß ich nie und ein Gefühl der Beschämung über alles Das, was vorgefallen war, verhinderte mich, ihn mit dem Schritte bekannt zu machen, den ich gethan hatte, und mich jemals der Universität zu nähern, die ich gut vermeiden konnte.

Eines Tages wurde ich als Schildwache an der Thür des Quartiers unseres Obersten, mit Säbel und Karabiner bewaffnet, aufgestellt, als ich den alten Nehemia Spreul, den Universitätsthorwärter, mit dem nämlichen blauen Barett, dem Mäntelchen, der hohen, alterthümlichen Busenkrause und dem essigsauern Gesichtsausdruck, so wie ich ihn zuletzt erblickt hatte, auf mich zukommen sah. Nehemia erkannte mich trotz der Veränderung, welche die Sorgfalt des Sergeanten Hackiron in meinem Aussehen hervorgebracht hatte, und trotz des neuen Anzuges, in welchen ich gekleidet war, — Helm, Brust- und Rückenpanzer, Halsbiege, Arm- und Beinschienen und Stulpenstiefeln und eilte mit ausgestreckten Händen und Augen voll zärtlicher Thränen auf mich zu.

„Mein Junge, ist's möglich, daß Du es bist,“ rief er, indem er mich immer wieder auf's Neue von den Sporen bis zum Helme betrachtete, — „bei Gott, Du giebst einen wackern Dragoner ab und Dein eiserner Rock steht Dir besser, wie die Kutte eines Doctors, —

mein lieber Junge, denn das bist Du!" fuhr der Greis weinend und meine Hand drückend fort. „Ei, Harry, Du trägst ja den Kopf wie ein König! O, die Jugend ist eine liebende, vertrauende Zeit, aber das Alter kommt mit seinem kalten, rauhen Hauche, das junge Laub wird gelb und dürr und der Saft in dem Baume des Lebens trocknet aus, — so predigte gestern Mr. Zacharias."

Nach einiger Unterhaltung fragte ich ihn nach Margaret Muir.

Der Alte lachte, blinzelte und versetzte mir einen Rippenstoß.

Sie ist solchen wilden Burschen, wie Du bist, aus den Zähnen gerückt, Harry," sagte er. „Der Director hat sie an Mr. Zacharias, einen Mann, der von Allen als rein und gerecht wie Daniel geachtet wird, verheirathet."

Nach vielen, dringenden Einladungen, die Universität noch einmal zu besuchen, verließ er mich.

Es erschien mir als eine seltsame Aufopferung der muntern, koketten und glühenden Margaret, daß sie die Gattin des düstern, plumpen und schwerfälligen Verfassers des letzten Kampfes der Seele geworden war, wie eine, auf eine alte, knotige Eiche gepflanzte Rose. Es machte mir an diesem Abende, als ich auf dem harten Wachbett lag, oder Nachts wieder in der Einsamkeit auf meinem Posten stand, Schmerz und veranlaßte mich zu vielem Nachdenken, aber Margaret wurde

nebst ihrer Heirath am folgenden Tage vergessen, als ein Mann von der königlichen Leibgarde, über und über mit dem Staube eines Rittes von vierzig Meilen bedeckt, von Edinburgh herangesprengt kam und uns den den Befehl brachte, nach Stirling zu marschiren; und eine Stunde, nachdem wir unsere Pferde getränkt hatten, bliesen unsere Trompeter auf den Straßen zum Satteln und Zäumen.

Das ganze Regiment trat unter die Waffen und die schwarzen Dragoner ritten, sechshundert Mann stark, in ihren düstern Eisenpanzern auf herrlichen Rappen, mit wehenden Fahnen, unter Paukenrasseln und Trompetengeschmetter, mit klingenden Stahlscheiben, Zügelketten und Harnischen durch die menschengefüllte Highstreet von Glasgow, an meiner früheren Heimath, der Universität, vorüber, verließen die Stadt auf der Straße nach Stirling und traten am 25. August 1650 den Marsch nach Norden an.

So fand ich mich mit meinem Säbel an der Seite und zwanzig scharfen Patronen auf dem Rücken, endlich auf dem Wege, die Welt zu sehen.

Dreizehntes Kapitel.

Ich werde zum Korporal ernannt — ein Hinterhalt.

An dem nämlichen Tage, wo wir ausmarschirten, war ich so glücklich, die erste Stufe der langen Leiter von militairischen Beförderungen zu ersteigen. Unser Oberst, der mich als Amanuensis bei seiner Correspondenz mit den Marschällen Leven und Callendar und mit den Lords des geheimen Rathes brauchbar gefunden hatte, ernannte mich zum Corporal und man stickte mir zwei Chevrons, das heraldische Zeichen der Treue, auf die Aermel meines Kollers. Einige von den älteren Soldaten murrten über diesen Vorzug, aber da ich meine Pflicht kannte und keinen Menschen fürchtete, so strich ich mir die Oberlippe, auf welcher ein schwarzer Schnurrbart hervorsproßte, und berührte den Griff meines Säbels mit der Miene eines Mannes, dem weniger darauf ankommen würde, denselben einem Anderen durch

den Leib zu rennen, wie ein Stück Rationsrindfleisch zu essen, und so brachte ich alle Einwendungen zum Schweigen.

„Dem Himmel sei Dank, daß wir aus Glasgow sind," sagte der Herr von Oliphant zurückblickend und schüttelte seinen hohen Federbusch, als wir auf der Straße dahinritten, die sich zu den Campsisbergen hinabsenkt; „denn noch eine weitere Woche würde mich vielleicht als Bettelmann in bunten Hosen gefunden haben."

Ich wußte, daß er den Goldschmieden, die damals allein die Stelle der schottischen Bankiers vertraten, tief verschuldet war; als freigebiger Cavalier verschwendete er sein Geld — oder vielmehr das i h r i g e — an seine Freuden händevollweise wie Sand. Außerdem war dieser hübsche, unbesonnene Bursche mit Jedem gut Kamerad. Er küßte alle hübschen Mädchen, welche es ihm erlaubten, scherzte mit ihnen, zerknitterte ihre Reifröcke und zerdrückte ihnen die Krausen und küßte sie nochmals, wenn sie schmollten. Er war die Ursache, daß in Glasgow gar manches Fenster vergittert und gar manche Thüre mit Riegeln versehen wurde, um seiner unternehmenden Natur Schranken zu setzen, und die Frommen stimmten bei seinem Abgange unzweifelhaft Jubellieder an.

Gegen den Abend sahen wir Stirling und die Ochils vor uns aufsteigen und als wir über den Bannock setzten, drehte sich unser Oberst, der neben

dem Capitain meines Zuges ritt, im Sattel halb um und sagte:

„Drumstanchel, schickt Euren gescheidtesten Unteroffizier voraus, damit er den Bürgermeister benachrichtigt, daß Quartier und Fourage für sechshundert Mann Cavallerie erforderlich sind."

Es beliebte dem alten Laird, mich auszuwählen, und ich drückte, über den Vorzug erfreut, meinem Pferde die Sporen in die Seiten, nahm einen scharfen Galopp an und kam bald an der Vorhut vorbei, die mit den Karabinern auf den Schenkeln vorwärts ritt. Ich ließ das Regiment weit hinter mir zurück, kam an dem Dorfe St. Ninian vorüber und folgte der alten Straße, die durch den Torwood führt, dessen mächtige, düstere Eichen mit dem vollen Laube des Sommers bedeckt waren. Dieser Wald begrenzte und verdüsterte die Straße viele Meilen weit. Ich konnte die wilden Thiere, — Hirsche, Füchse, Eber und Wiesel durch das Gebüsch schießen und zuweilen in Wassertümpeln plätschern hören, wo das verdorrte Rohr, herabgefallenes Laub und schwere Lilien schwammen.

Der Pfad war einsam und wild, aber da dies weniger Eindruck auf mich machte, wie die einschläfernde Stille des sommerlichen Waldes, so ließ ich die Zügel auf den Hals meines Rosses fallen und ritt langsam und träumerisch weiter.

Der hereinbrechende Abend war im höchsten Grade ieblich und ich stieg an einer Stelle des engen Wald-

pfades ab, führte mein Pferd auf die Seite, setzte mich an der Wurzel einer riesigen Eiche — die mehr wie zehn Fuß im Durchmesser hatte — nieder, vergaß meinen Auftrag an den Bürgermeister vollständig, überließ mich meiner Träumerei und dachte unter diesem grünen Baume an Shakespeare, den Wald von Arden und das Lied von Amiens in: „Was Ihr wollt."

Im Westen thürmte sich eine Masse violetter Wolken auf, die an einem bernsteinfarbigen Himmel zu schweben schienen und hinter dieser festen Wand blitzten Millionen Strahlen hervor. Plötzlich riß dieser Purpurwall aus einander und durch den goldgeränderten Spalt strömte eine Fluth rosigen Lichtes von der Sonne herab auf die schönen Gipfel der fernen Ochils, auf das fruchtbare Thal des Forth's, das sich zu ihren Füßen hinzog und auf den düstern Wald von Stirlingsshire. Dieser Strom von Pracht fuhr lange fort zu glühen, der Wald wogte und die Wellen blitzten und die mächtigen Gipfel von Bencleugh und Dumiat warfen ihre riesigen Schatten weit über sie hin nach Osten.

Ich wurde dadurch aus meiner Träumerei geweckt, daß ich vier Männer hastig, aber vorsichtig durch den Wald schleichen sah. Zwei von ihnen waren in alte Lederkoller und Kürasse gekleidet, welche erstere gar manchen Hieb hatten und vielfach befleckt und zerrissen waren, während letztere durch Kugeln und Klingen eingedrückt waren. Diese Beiden schienen Unterländer zu sein. In den zwei Anderen glaubte ich wilde Hochländer von der

Lennox zu erkennen. Sie trugen zerfetzte Tartan's, ihre Kilt's waren bis zu Lumpen abgetragen, ihre Füße in rohe Schuhe von ungegerbtem Hirschleder gekleidet und sie trugen Westen von dem nämlichen plumpen Stoffe. Ihre Beine und Arme waren unbekleidet und muskulös, ihre Köpfe ohne Bedeckung und ihre Gesichter so mit Haaren bewachsen, daß ihre rothbraunen Augen wie die einer wilden Katze aus einem Ginsterbusche durch dieselben blitzten, und ich kann das ganze Aussehen ihrer bedeckten Köpfe mit nichts vergleichen, wie mit zwei „mächtigen Kletten." Diese Beiden hatten Doune gestohlen und zweihändige Claymores, die anderen waren mit Soldatensäbeln und Carabinern bewaffnet.

Ich wußte sofort, daß diese vier zerlumpten Burschen entlassene Soldaten des Marquis von Montrose — des großen Generalcapitains des Königs und des Abgotts der Clan's waren, denn seit seiner gerichtlichen Ermordung in Edinburgh hatten sich viele seiner Veteranen in der Bergen und Wäldern umhergetrieben und jede mögliche Gewaltthat gegen Diejenigen begangen, welche sie für die Feinde des „großen Cavaliers", ihres früheren Führers, bei so vielen blutigen Schlachten und glänzenden Zügen hielten.

Diese vier Männer lagen jetzt augenscheinlich im Hinterhalt, um eine schwarze Absicht auszuführen, und ich brauche kaum zu sagen, daß der Torwood seit Jahren der Aufenthalt solcher Bösewichter war.

Ich blieb nicht lange in Ungewißheit, da ich bald den Schall von Hufen vernahm und einen Reiter in einem schwarzen Sammtmantel und mit einer weißen Feder auf dem Hute herankommen sah. Zwei Damen mit breitkrämpigen Hüten und im dunklen Reitkleide begleiteten ihn und einige Schritte hinter ihnen kamen vier Berittene, von denen Zwei Edelleute zu sein schienen. Sie trugen Alle Schwerter und Reiterpistolen und neben ihnen sprang ein Hirschhund daher.

Ich sah dies Alles mit einem Blicke, als sie auf der Straße von St. Ninian im Paßschritt daherkamen, und an ihrem ernsten Aussehen, sowie an den steifen Krausen, welche die Herren trugen, erkannte ich, daß es Puritaner oder Anhänger meines Freundes, des gottesfürchtigen Earls waren.

Da der Wind den Mantel des ersten Reiters in die Höhe wehte, so konnte ich bemerken, daß er ein mit scharlachrother Seide gefüttertes, gesticktes Büffelwams anhatte, das nicht zugeknöpft worden war, um den Küraß darunter sehen zu lassen, denn die Zeiten waren nach zwölf Jahren bürgerlichen und religiösen Krieges gefährlich.

Die vier Wegelagerer richteten die zottigen Köpfe aus dem Grase auf und nachdem sie glühende Blicke voll Zorn und Freude gewechselt hatten, zielten sie mit ihren Feuerwaffen auf den Trupp, der im leichten Trabe herankam.

Mein Herz klopfte heftig, ich stieg auf und zog meinen Säbel.

Im folgenden Augenblick waren die Reitenden dicht bei mir; der Herr im schwarzen Mantel lachte, hatte einen Falken oder Habicht auf der rechten Hand und spielte mit dem Handschuh, der an dem schlanken Handgelenk der Einen seiner Begleiterinnen saß.

„Vorgesehen!“ rief ich, „vorgesehen!“ und flog mit geschwungenem Säbel herbei, aber in diesem Augenblick hallten vier Schüsse den Wald entlang, die beiden Damen stießen einen durchdringenden Schrei aus, die Falken kreischten und schlugen mit den Flügeln und drei von den Begleitern stürzten zu Boden; Einer von diesen war getödtet, den andern Beiden die Pferde unter dem Leibe erschossen und ehe sie sich aus ihrer Bestürzung aufraffen konnten, waren die beiden Hochländer und ihre Gefährten mit geschwungenen Schwertern und mit einem Rufe, der meine Vermuthung über ihr Herkommen bestätigte, herangestürzt.

„Ein Grahame! Ein Grahame! Blar Aultern!“

Mein Freund im schwarzen Mantel gab, wie jeder Feigling, dem das Herz bei dem ersten Schusse in den Mund fällt, seinem Pferde die Sporen und wollte entfliehen, aber die Beschämung veranlaßte ihn, zu wenden. Er zog sein Schwert und kam zum Beistand seiner Begleiter herbei, die einen ungleichen Kampf von Drei gegen Vier unterhielten.

Mein Herz klopfte hoch auf! Ich war jung, voller Mannhaftigkeit, Muth und Eifer, ich griff daher entschlossen an, und nachdem ich zwei Pistolenschüssen entgangen war, durchhieb ich dem einen Celten den Halsknochen und spaltete dem Andern die Kinnlade, und rettete sie, während der Hirschhund einen Dritten niederriß und der Ritter im Mantel sein Rappier mit dem Silbergriffe schwang und den „Gott Jacob's und Isaak's" anrief, ihm beizustehen, Alle auf diese Weise und sämmtliche Wegelagerer flohen, entweder durch mein Aussehen oder meine Gewandtheit eingeschüchtert, in den Torwood und verschwanden.

Jetzt schöpften wir Athem und überblickten den Kampfplatz. Der eine Bediente lag in seiner Livree todt auf dem Wege. Das Blut strömte ihm aus einer Wunde im Halse und bildete eine Lache im Sommerstaube. Einer von den andern Reitern, in dem ich an seiner hochmüthigen und etwas gebieterischen Haltung bald einen Edelmann erkannte, hinkte von seinem Falle und einem Schlage des einem der verscheidenden Pferde, das sich in seinem Todeskampfe von dem Wege in das anstoßende Dickicht gewälzt hatte.

„Das ist eine seltsame Geschichte, Sir," sagte der hohe Edelmann zu Fuße, der zuerst die Fassung wieder fand und keuchend sein Rappier mit einem Battisttaschentuche abwischte. „Wißt Ihr, was dies für Schurken waren?"

„Nicht besser wie Ihr selbst, Sir," antwortete ich

ärgerlich über sein drohendes Auge und dem trotzigen Schnitt seines Schnurr= und Backenbartes, der sein puritanisches Kleid von dunklem Sammt Lügen strafte.

„Gott schütze uns und befreie uns vom Bösen," sagte sein berittener Begleiter, dessen rechte Hand so sehr zitterte, daß er die Spitze seines Schwertes kaum in die carmoisinrothe Scheide bringen konnte. „Aber wahrlich, wir sind mit genauer Noth auf wunderbare Art der Gefahr entgangen und mein Vater, der ehemalige Oberrichter, muß entscheiden, ob diese Hiebe im Handgemenge oder mit Vorbedacht und in böser Absicht geführt worden sind."

Ich wurde von einem neuen Gefühle erfüllt, denn die Stimmen dieser Männer waren meinen Ohren nicht unbekannt, aber ich bemühte mich vergebens, mich zu erinnern, wo ich sie früher gehört habe. Ihre Gesichter waren mir völlig unbekannt.

„Wir sind Euch lebenslängliche Dankbarkeit schuldig, wackerer Sir," sagte eine der Damen, indem sie sich mir mit artigem Lächeln und ohne im Geringsten auf die blutende Leiche unter den Hufen ihres Pferdes zu achten, näherte. Ich verbeugte mich bis auf den Sattel, obgleich der Blick keck und ihr Benehmen gebieterisch und unangenehm war — und zwar um so mehr, da sie ihre blassen Wangen plump geschminkt hatte, was ein unter anständigen Frauen in Schottland unbekannter Gebrauch war.

„Und nun, Sir," sagte Der mit der weißen Feder,

der seine kalte Geistesgegenwart wiederfand, „darf ich fragen, wem wir einen so freundlichen, rechtzeitigen Beistand verdanken?“

„Einem Corporal der schwarzen Dragoner,“ sagte ich, indem ich meine Zügel ergriff, denn das ganze Benehmen dieser Leute mißfiel mir und ich wurde von einem inneren, geheimnißvollen Gefühl des Widerwillens bewegt.

„O, im Dienste des Königs, nicht wahr?“ fragte der Andere, der nur wenige Jahre älter zu sein schien wie ich, mit unverhohlenem Hohnlächeln auf den schmalen Lippen.

„Ja, Sir, im Dienste Seiner Majestät des Königs von Schottland, den Gott lange behüte,“ sagte ich, indem ich die Augen fest auf ihn richtete.

„Euer Name, Corporal?“ fragte er, während sie Alle Blicke austauschten, deren Bedeutung ich nicht errathen konnte. „Sprecht, Sir!“

„Nur wie es mir beliebt, — aber mein Name ist Ogilvie.“

„Ich wollte, es wäre ein Anderer gewesen,“ antwortete er mit einem düsteren Blicke und ritt langsam, ohne weiter ein Wort zu sprechen, fort.

„Er genügt mir,“ sagte ich, über diese Unart ärgerlich; dann wendete ich mich an seinen Begleiter und fragte: „Wollt Ihr, Sir, mir gefälligst sagen, wer dieser unartige Mensch ist?“

„Archibald Campbell," antwortete jener mit frostigem Lächeln.

„Ha! Es giebt Jemanden dieses Namens, gegen den ich eine schwere Schuld habe."

„Wirklich, — ist es viel?"

„Nur ein paar Zoll kalter Stahl, und ich werde sie bei der ersten, passenden Gelegenheit mit Wucherzinsen bezahlen."

„Bedenkt, was Ihr sagt, Sir," erwiederte die geschminkte Dame mit funkelnden Augen, „und vernichtet die große Freundlichkeit von heute Abend nicht wieder, denn der Gentleman, der mit Euch spricht, ist Dougal, der Laird von Ardmohr, und der Andere mein Gemahl, Archibald, Lord Lorn. Ihr könnt in Stirling im Hause der Argyle's von uns hören und so wünschen wir Euch guten Abend, Sir. Kommt, Ardmohr, wir haben uns zu lange aufgehalten."

Ich fuhr bei ihren Worten zusammen, als ob ich auf eine Schlange getreten wäre. Hundert wilde Fragen drangen auf mich ein, und in meinem Herzen tobte ein Sturm des Zornes. Ich würde ihnen nachgeritten sein und von diesen hochmüthigen Puritanern auf jede Gefahr hin eine Erklärung erzwungen haben, aber zwei sanfte, auf mich gerichtete Frauenaugen hielten mich zurück und ich erhielt einen freundlichen, dankbaren Blick, und die Hand der anderen Dame, die bis jetzt zurückgeblieben war, die ich aber augenblicklich erkannte, als sie ihr Pferd wendete und von ihrem Hunde be-

gleitet, davon galoppirte, winkte mir einen dankbaren Abschied zu.

Die Erinnerung an diesen Blick aus jenen sanften, dankbaren Augen weilte lange in meinem Herzen.

Es war Flora, das freundliche, junge Mädchen, das ich in Ardmohr gesehen hatte. Sie war in der seitdem verflossenen kurzen Zeit zur vollen Blüthe der Schönheit und fast der Jungfräulichkeit aufgebrochen, aber meine Theilnahme für sie wurde ein wenig geschwächt, als ich sie in einer Gesellschaft fand, die mir und den Interessen des Königs, welchem ich diente, so feindselig war. Außerdem erfüllte mich das stolze, gebieterische Wesen ihrer Begleiterin mit Zorn und redlicher Entrüstung.

„Du bist also die Lady Lorn, die Tochter des Earl Murray," dachte ich, indem ich ihr nachschaute, während sie unter den Eichen des Torwood dahin galoppirte. „Erbärmliche! Und ich habe das Schwert gezogen, um Dich zu retten, Du bemalte Dirne, die den sterbenden Montrose, als er erst einige Male mit Stricken gebunden durch die Straßen von Edinburgh geschleppt wurde, in das Gesicht spie. Meiner Treu', Harry Ogilvie, Du mußt wenig zu thun haben, daß Du so Deine Knochen an diesem schönen Sommerabend in Gefahr begiebst."

Und ich ritt in bitterer, zorniger Stimmung schnell nach Stirling zu, um meinen Auftrag auszuführen, und kümmerte mich nicht weiter um die Sache.

Ich hatte Böses mit Gutem vergolten; das heißt, die nämlichen Menschen, welche versucht hatten, mich zu entführen, vom Tode gerettet, aber in Folge der Art und Weise, wie es zuging, verdiente ich vielleicht wenig Lob für meine Persönlichkeit.

Vierzehntes Kapitel.

Der alte rothe Fuchs.

Die durch diesen Vorfall verursachte Verzögerung zwang mich, scharf zuzureiten und als ich Stirling erreichte, fragte ich nach dem Bürgermeister, dem ich Anweisung gab, ein Unterkommen für sechshundert Mann Cavallerie zu besorgen.

„Sechshundert! Der Herr behüte uns!" sagte der Beamte voll Bestürzung; „der ganze Ort wird umgebracht werden."

„Ja, — sechshundert," antwortete ich, — „lauter ausgesuchte Soldaten und tüchtige Burschen."

„Unter wem, Herr Corporal?"

„Graf Ogilvie von Mariburg."

„Aha! Dann werden wir keine Gewaltthaten oder gezwungene Einquartierung haben. Dem Himmel sei Dank, daß es nicht der Lord Eglinton mit seiner Leibgarde ist!"

Er schien sich bedeutend erleichtert zu fühlen, denn ich schreibe von einer Zeit, wo die Truppen im schottischen Dienste etwas übermüthig und rücksichtslos gegen die Bürger waren.

Das ganze Regiment zog bald darauf ein und stellte sich unter Trompetengeschmetter und Paukengewirbel auf dem Broadwynd auf, wo die Stadtbehörde die Leute und Pferde für ihre Quartiere abzählte. Da der Quartiermeister fand, daß das edle Haus des Earls von Argyle das beste in Stirling war, so gab er unserm Befehlshaber ein Einquartierungsbillet für dasselbe, sobald jedoch letzterer den Namen auf dem Zettel sah, fuhr er auf, zerdrückte es in der Hand und wechselte die Farbe und seine Augen leuchteten von einer düstern Gluth, während er hastig sagte: „Dort nicht, — dort nicht, Quartiermeister, lieber die kleinste Hundehütte in Stirling.

Mein Pferd wurde bei einem Weinhändler untergebracht. Corporal Bezaleel MacSnasle und ich erhielten in einem Hause in Baxterswynd Quartier. Es war in flamändischem Style mit dem Giebel gegen die Straße erbaut und auf der Vorderseite war folgende merkwürdige Inschrift eingehauen, die man noch jetzt dort sehen kann:

Ich setze meinen Namen und mein Wappen nicht hierher,
Da es doch nicht unmöglich wär',
Daß ich mich oder Einer von den Meinen,
Könnt trennen einst von diesem Holz und Steinen.

Dies war geschehen, um einen alten Weber zu verspotten, der das anstoßende Haus gebaut, es aber, da er in Geldverlegenheiten gerieth, hatte verkaufen müssen, nachdem er seinen Namen und sein Wappen hatte darauf aushauen lassen.

Die Frau vom Hause, die Gemahlin eines wohlhabenden Bürgers empfing uns [illegible] und freundlich.

„Ihr seid um so willkommener,“ sagte sie, „um meines armen Mannes willen. Er ist auch Soldat und hat mich verlassen, um für unsere Kirche und Vaterland zu kämpfen und meine Seele ist mit ihm, meinem lieben Mann, fortgegangen.“

„Bei welchem Regiment steht er, Mistreß?“ fragte ich.

„Bei der Leibgarde des Königs, und er hat mich mit acht kleinen Kindern zurückgelassen.“

„Ach!“ sagte ich, „ach, wenn ihm ein Unglück zustoßen sollte.“

„Dann sollen meine acht Söhne alle mit einander Soldaten werden, um für Schottland und für mich zu kämpfen!“ antwortete diese Spartanerin.

„Wahrlich, Du bist ein fruchtbarer Weinstock,“ näselte der Corporal, indem er den besten Platz am Feuer einnahm.

„Lebt Eure Mutter noch?“ fragte sie, da sie sah, daß ich noch so jung war, als ich den Helm abnahm.

„Nein,“ sagte ich traurig.

„Ich dachte es mir,“ sagte sie, indem sie freundlich mit der Hand über meinen Kopf strich.

„Ein so junger Mensch würde nicht Soldat geworden sein, wenn sie noch am Leben wäre, mein armes Kind!“

„Vielleicht,“ sagte ich nachdenklich, indem ich ihr die Hand küßte, „aber ich bin ein stämmiger Bursche, gute Frau.“ Sie war höchst freundlich gegen uns und bereitete ein kräftiges Abendessen, das wir mit ihr und ihren Kleinen verzehrten. Sobald es vorüber war und Corporal MacSnaffle einen Krug heißen Punsches gemischt hatte, holte er eine Bibel mit vielen Eselsohren heraus, die er in dem nämlichen Sacke mit seinem Hufmesser, Pferdekamm und den Reservehufeisen stets bei sich führte, und las in derselben. Dies that er regelmäßig jeden Abend und Morgen, wobei er die Kapitel vornahm, wie sie folgten, gerade wie Reihen zum Dienst bereiter Soldaten. Es kam ihm durchaus nicht darauf an, ob es eine Chronik, eine die Maulsperre verursachende Aufzählung der Stämme Juda oder die trübseligen Klagelieder Jeremia waren.

„Kapitel ist Kapitel,“ pflegte er zu sagen, „und meine Pflicht ist, es vorzulesen, und die Eurige, es anzuhören.“

Nachdem das Kapitel zu Ende war, mischte sich der Corporal einen zweiten und dritten Krug, und da er fand, daß er an der Frau, ihren acht, die Augen aufreißenden Kindern, den beiden Mägden und mir eine

leibliche Zuhörerschaft hatte, so strich er sich das Haar glatt, lockerte die Seitenschnallen an seinem Küraß und fing an, auf die beliebteste Art eine Homilie über die zunehmenden Irrthümer und Ketzereien der Zeit in dem trübseligen, eindringlichen Tone, in welchem das Geheimniß des volksthümlichen Predigens zur Hälfte zu bestehen scheint, zu halten, und er rühmte sich, daß er vermöge der Stärke seines Glaubens Alles mit solcher Klarheit sehe, daß er zeigen könne, wie viel Engel auf die Spitze der feinsten Battistnadel gingen. Dann machte er eine plötzliche Abschweifung, richtete die Augen nach oben und schleuderte die folgende Rahpsodie hervor. „Der Arianismus, diese erbärmliche, verderbliche, bösartige und eitle Ketzerei, gegen welche Hiliary, der Bischof, vergebens in die Trompete gestoßen hat, der Socinianismus, der sich rühmt, daß er die Vernunft allein zu seiner Führerin mache und sich wie ein tolles Pferd in laute Widersprüche und ungeheuerliche Abgeschmacktheiten stürze, das Quäkerthum, welches jede Ordination und Priesterordnung abschwört, der Pelagianismus, dessen Betrügereien von der Synode von Diospolis aufgedeckt worden sind, und der, wie Du weißt, gute Frau, einwarf, daß, wenn die Sinnenlust eine Wirkung der Sünde sei, und daß, wenn die Menschen zur Sünde geboren wären, die Ehe selbst eine Sünde sein müßte. Der Latitudinarianismus, Scepticismus, Anabaptismus, Deismus und der Brownismus und viele andere Ketzereien nehmen in dieser schweren Zeit unter

uns zu. Wehe über Dich, o Du Kirche des weisen Knox und des frommen Wishart, denn wenn Dein Volk sich nicht an einander schließt und seine Hüfte gürtet wie die, so da bereit sind zum Kampf gegen die Philister und Amalekiter auszuziehen, so wirst Du von dem Absatz des Puritanismus zertreten und von dem gespaltenen Huf des Prälatismus zerschmettert werden, der sich mit seinen Chorröcken, Stola's und viereckigen Mützen für Schottland als der verdammlichste Ismus von allen erweisen wird! Aber der Herr gebe Dir den Sieg und Ruhe in Israel. Lasset uns Lob singen u. s. w."

Aber der Psalm des Corporals, in welchen der Haushalt andächtig einstimmte, war für meine Nerven zu viel, ich nahm daher mein Rappier unter den Arm, setzte den Helm auf und ging die Treppe hinab auf die Straße.

Die Nacht war ruhig und heiter; der Mond schien hell und klar und der Broadwynd von Stirling, der von alten, phantastischen Häusern eingefaßt wurde, deren Giebel, Zinnen und Essen, auf welche der Mondschein herabströmte, in scharfen, gebrochenen Umrissen emporstiegen, gewährte einen interessanten, malerischen Anblick, und ebenso prächtig und grotesk war die Façade jenes großen, unvollendeten Gebäudes, das aus den Ruinen von Cambuskemeth erbaut worden war und aus welchem die Soldaten John of Mars auf die Söldlinge Sir William Kirkaldy's feuerten, als der Regent

Lennox getödtet und die Lords des schwarzen Parlaments befreit wurden.

Ich ging nachdenklich weiter.

Die Straßen waren leer oder doch fast so, denn die Leute gingen zeitig zu Bett und verriegelten ihre Thüren und außer der Kirchensession oder den Bürgergerichten — beide die unerbittlichen Tyrannen — die kleine Sternkammer ihrer Districte — war die Stimme des Gesetzes in Schottland fast stumm; Jeder schützte sich durch sein Schwert, seine Freunde, seine Vasallen oder Clansmänner und überall mußte sich der Schwächste wie eine Weidenruthe vor dem Winde beugen und so entkamen Viele, während die starken Eichen, wie Montrose, mit den Wurzeln ausgerissen wurden.

Dies waren einige von den schlimmeren Folgen der wahnsinnigen Bemühung des Königs und der englischen Nation, die schottische Kirche zu unterdrücken und dessen Volke Vorschriften zu machen, und sie gehörten zu den vielen Ergebnissen jenes verhängnißvollen Bürgerkrieges, der den Norden mit Blut überschwemmt hatte bis zum giftigen Fanatismus, und der Patriotismus ein blutdürstiger Geist nationaler Feindseligkeit wurde und sich zuletzt alle Ordnung in Unordnung verwandelte.

Als ich weiter ging, gelangte ich an die Mauer eines prächtigen Gebäudes, das an der Ostseite des Schloßberges steht und mit seinen runden und achteckigen Thürmen und kegelförmigen Thürmchen, seinen

mit Bildhauerarbeiten geschmückten Thorwegen und den von halb classischen Verzierungen umgebenen Fenstern einen reichen Anblick gewährte. Seine Gemächer waren mit Licht gefüllt, das in Streifen von verschiedenen Farben zwischen seidnen Vorhängen und buntem Glas hindurch auf die Straße strömte. An dem gewölbten Thorweg, der den Eingang zu dem Hofe dieses stattlichen Palastes bildete, stand eine Gruppe von Bewaffneten, größtentheils Hochländern in grünen Tartans, und hinter denselben flammten viele Fackeln und Windlichter, während Bediente in ihren Livreen die Zügel reichgeschmückter Pferde hielten, und in den Reihen und Bogengängen konnte ich viele ernste Gottesgelahrte mit fleckenlos weißen Busenstreifen und Manschetten in ihren schwarzen Priestermänteln und Käppchen auf und ab stolziren oder sich mit einander unterhalten sehen; trotz der Menge und der Geschäftigkeit, welche dieses geräumige und prächtige Haus füllten, herrschte in dem Anblick alles dessen, was dazu gehörte, eine Abspannung, welche mich etwas erkältete und in Erstaunen setzte. Ein Cavalier, — ein Offizier vom Regiment des Lord Duffus, der mit der einen Hand im Griffe seines langen Rappiers, das an einer jener weiten Seidenschärpen hing, wie sie damals alle schottischen Offiziere trugen, im Schlosse herabkam, ging lustig singend mit nickendem Federbusch an mir vorüber und trotzdem, daß er ein hölzernes Bein hatte und, wie ich später erfuhr, der Roy von Aldivalloch war, zeigte er ein keckes, unbekümmertes Aussehen

„Ist es Euch vielleicht gefällig, Sir, mir zu sagen, wem dieses schöne Haus gehört?“ fragte ich mit einer Verbeugung und auf einen Augenblick vergessend, daß ich nur gemeiner Dragoner war.

„Bitte, mein lieber Bursche, unter welchem Berge seit Ihr begraben gewesen, daß Ihr nicht wißt, daß wir, seitdem Cromwell in England den Teufel gespielt hat, dies das Haus des alten, rothen Fuchses nennen. Früher war es das Erbtheil des Earls von Stirling, aber vor zehn Jahren legte der Fuchs die Tatze darauf, riß das Wappen der Alexander ab und hing sein eigenes auf.“ Und der Offizier setzte mit lautem Lachen sein Lied und seinen Gang fort und humpelte hinweg, während ich eben so unwissend wie vorher, aber viel neugieriger über die Sache und begieriger nach Auskunft zurückblieb.

„Wessen Haus ist dies, ehrwürdiger Sir,“ fragte ich einen Geistlichen in einem jener langen schwarzen Kapuzenmäntel mit Busenstreifen und Kinnladen von mächtiger Länge, der aus dem Thore kam und der, wie ich wußte, Niemand anders als Mr. Robert Traill, Pfarrer von Elie und ein junger Sohn des Hauses Blebo war.

„Wessen Haus, fragst Du? Es ist die Wohnung eines Mannes, dessen Seele rein von jedem Flecken der Sünde, ja, rein von jeder Ungerechtigkeit ist, der wie eine leuchtende Lichtsäule vor Israel hergeht.“

„Woher heißt es denn das Haus des alten, rothen Fuchses?“

Die Stirn des Geistlichen wurde schwarz, seine Augen erblaßten von einem entsetzlichen Lichte und er that einen halben Schritt auf die Bewaffneten am Thore zu, hielt aber inne und sagte dumpf flüsternd:

„Siehst Du den steinernen Stamm jenes Marktkreuzes?“

Das Erstaunen über dies Alles machte mich stumm.

„Ja, Sir, — ich sehe ihn.“

„Wohl, — laß ein anderes Ohr wie das meine in Stirling Dich diese gottlose Benennung gegen einen Mann brauchen, welcher der Spiegel der Wahrheit und Reinheit, der Weisheit, Gnade und Tugend, — ja ein Stern für Israel und die verbündete Kirche ist, so werden Deine Ohren mit ein paar spitzigen Nägeln an jenen steinernen Schaft befestigt werden, Du böswilliger Mißvergnügter, denn Derjenige, von welchem Du mit dieser Unehrerietigkeit sprichst, ist Archibald, Earl von Argyle.“

Und Seine Ehrwürden verließ mich mit einem Blicke, in welchem sich Mitleid und Zorn seltsam mischten, während sogar sein Mantel durch die gerechte Entrüstung aufgebläht zu werden schien, denn es war bei seiner Partei zum Grundsatz — fast zu einer Glaubenslehre geworden, daß Derjenige, welcher an der Frömmigkeit, Reinheit und Vaterlandsliebe des Gehülfen

Cromwell's zweifle, nicht an Gott glaube, und ich beschloß daher, in Zukunft vorsichtiger zu sein.

Als ich dieses Haus betrachtete, dessen sich die Familie Argyle bemächtigt hatte, und die Zahl von Vasallen, Edelleuten, Gentlemen, Geistlichen, Pagen, Reitknechten, Damen und ihren Begleitern sah, die an den Fenstern und Thüren vorüber und durch die Gänge schwebten, so dachte ich: „Ist's möglich, daß ein so großer, reicher, mächtiger Mann, wie der Gebieter von diesen Allen, damit eine Absicht erreichen oder ein Verlangen befriedigen kann, daß er einen so schwachen, machtlosen, niederen Menschen wie ich bin, — einen armen Dragoner zertritt.

Die Zeit allein konnte das Räthsel lösen.

Ich wendete mich jetzt ab, da mehrere von unsern Offizieren, sämmtlich in reichbesetzte Röcke gekleidet, mit blitzenden Säbelgriffen vor die Thür ritten und abstiegen. Als sie eintraten, erkannte ich den Herrn von Oliphant, den Laird von Linn, den Capitain meines Zuges und Andere, aber der Oberst fehlte. Und ich fühlte zum ersten Male einen bittern Schmerz, als ich über meine namenlosen, dunklen und freundlosen Verhältnisse nachdachte.

Fünfzehntes Kapitel.

Flora.

An einem offenen Fenster stand eine Dame und blickte in den Mondschein hinaus, der die prächtige Façade des Schlosses von Stirling mit seinem Palast, Gefängniß und Parlamentssaal, den Felsen, Quellen und der Batterie, den Thüren und Statuen, Kuppen und Zinnen wie von flüssigem Silber übergossen glänzen ließ.

Die Dame war nur wenige Fuß von mir entfernt und der Umstand, daß sie ein Kleid von weißem Mousselin trug, das wie eine Wolke um sie wogte, sowie daß ihre Stirn- und Armbänder mit vielen funkelnden Juwelen besetzt waren, veranlaßte mich, ein wenig zu verweilen, und während ich auf die vom Monde beschienene Festung zu schauen schien, verstohlene Blicke auf sie zu werfen. In dieser Zeit, wo jeder Schmuck verbannt worden war und die bunten Anzüge außer bei den hochstrebenden Cavalieren und ihren Fa-

milien der dunklen Kleidung gewichen waren, erschien mir ihr Aussehen nicht weniger wunderbar wie ihre Schönheit. Ein Kreis kleiner Löckchen faßte ihre Stirn und Schläfe ein, — denn dies war damals Mode, — aber eine dichte Masse dunkelbraunen, glänzenden Haars war glatt über die hintere Seite ihres schönen Kopfes herabgestrichen und fiel in einer Fluth von Ringeln herunter.

Die eine weiße Hand ruhte auf dem weichen Kopfe eines zottigen Hundes und so erkannte ich augenblicklich in ihr die Dame, zu deren Rettung ich heute die Schärfe meines Schwertes hergegeben, — das kleine Mädchen, dessen kräftiger Hirschhund Corrin mich bei Ardmohr aus den Fluthen des Clyde gerettet hatte. Ich würde die Welt darum gegeben haben, wenn ich sie hätte anreden können, und während ich mich durch eine unsichtbare Macht mit der ganzen Gewalt eines Magnets an den Ort gefesselt fühlte, drangen Klugheit und Schicklichkeit gleichmäßig in mich, mich zu entfernen, denn die Nachbarschaft war gefährlich für mich.

Ich warf einen letzten Blick auf das gedankenvolle, sanfte, reizende Gesicht, als es mir schien, als ob mir der Klang ihrer Stimme folge, und ich drehte mich um. Ich konnte kaum meinen Augen trauen. Sie winkte mir und ich trat mit klopfendem Herzen näher.

„Ihr seid der wackere Soldat, dem meine Freunde und ich heute Nachmittag so viel zu verdanken hatten, — unser Abenteuer — jene entsetzliche Scene —“

„Im Torwood, Fräulein.“

„Ja, ich habe also Recht!“

Wie schön sie sprach. Der Klang ihrer Stimme war reizend!

„Ich wollte, der Dienst, den ich Euch geleistet habe, edle Dame, wäre tausendmal gefährlicher gewesen, da er Euern Beifall erhält,“ sagte ich mit einer tiefen Verbeugung. Dann erinnerte ich mich an den Soldaten und führte meine gepanzerte Hand an den Helm. Irgend etwas in meinem Aussehen oder Benehmen veranlaßte sie, einen Augenblick zu schweigen, dann sagte sie ernst:

„Ich fürchte, Ihr müßt geglaubt haben, Sir, daß dieser Dienst mit großem Undank vergolten worden sei, und ich erröthe bei der Erinnerung, daß ein Hohnlächeln der einzige Dank gewesen ist, welchen Ihr empfangen habt.“

„O, sprecht nicht von Lohn oder Dank,“ sagte ich mit klopfendem Herzen; „einer edlen Dame — selbst mit Aufopferung des Lebens — dienen zu können und zu sehen, daß sich ein so glänzendes Wesen wie Ihr dieses Dienstes auch nur eine Stunde erinnert, ist mehr wie genügender Lohn für einen armen Dragonerkorporal, der jede Stunde sein Leben für wenig mehr wie einen Deut auf das Spiel stellt, Lady Flora.“

„Wie, — Ihr wißt meinen Namen?“

„Ich weiß ihn schon lange, Lady, und die Dankbarkeit verbot mir, ihn zu vergessen.“

„Wohl möglich. Man sagt, daß mein Vater so viele gütige Handlungen vollbringe. Aber Euer Muth am heutigen Tage —"

„Würde ohne jenen tapfern Hirschhund Corrin wenig genützt haben."

„Ha, Ihr kennt auch meinen Hund!" setzte sie erstaunt hinzu, als Corrin beim Klange seines Namens die dünnen Ohren spitzte.

Ich stand im Begriff, ihr den halb ertrunkenen Jüngling, den er bei Ardmohr gerettet hatte, in das Gedächtniß zurückzurufen, als mir die Warnungen Oliphant's und Lorn's einfielen, und da ich mich erinnerte, daß ich nicht wußte, wer diese edle Dame war, so beschloß ich, mein Incognito zu bewahren.

„Es freut mich, daß ich Gelegenheit habe, Euch für den heutigen Dienst zu danken, Soldat; es hat mir schwer auf dem Herzen gelegen, daß er unvergolten bleiben sollte," sagte sie hastig, indem sie eine weiße Hand an den Fensterladen legte, als ob sie im Begriff stehe, ihn zu schließen, und ich sah die Juwelen an ihren Armen und Fingern blitzen, als sie dieses that. „Ohne Euch, tapferer Sir, hätte es heute Abend hier Wehklagen gegeben, denn Lord Lorn, seine Gemahlin und ich würden sicher ermordet worden sein. Jene vier Männer waren entlassene Soldaten Colkittoch's und Montrose's, die sich verschworen hatten, die Niederlage des Einen und die Ermordung des Andern zu rächen." Als sie dies sagte, wurde ihre Stimme zu einem

bebenden Flüstern. „Aber Gott behüte und bewahre uns vor dem Uebel! Sie zog einen Ring vom Finger und sagte:

„Nehmt dies von mir, Soldat, und behaltet ihn, bis Ihr ein hübsches Mädchen findet, an dessen Finger er paßt, und nehmt ihn mit der Versicherung, daß ich eine Mitgift hinzufügen will, wenn es ihr daran fehlt, als Beweis, daß von den Fremden, denen Ihr heute einen Dienst erwiesen habt, wenigstens Eine dankbare war und sich Eurer erinnert."

Der Ring blitzte, als er vor meinen Füßen niederfiel.

Ich hob ihn auf und drückte ihn an die Lippen, aber als ich wieder emporblickte, war das Fenster geschlossen und die Dame verschwunden. Ein Ring für mich, ein Geschenk von diesem jungen, edlen, blendend schönen Mädchen, das es vorher von ihrem Finger genommen hatte! Es erschien mir nur wie ein schöner Traum, aus dem ich zu erwachen fürchtete. Aber ach, der kalte Verstand kam herbei, um mir zu zeigen, daß ihr ein reizender Zartsinn gezeigt habe, wie Geld für mich selbst als Soldaten eine Beleidigung gewesen sein würde, und daß sie mich daher durch eine Gabe belohnte, die von solchen Händen, wie die ihrigen waren, selbst ein Kaiser mit Stolz hinnehmen konnte.

„Lady Flora — aber was für eine Lady Flora? — hat den Charakter Harry Ogilvie's richtig erkannt!"

„Ich ging mit stolzem, glücklichem Herzen fort.

In diesem Gespräch bei Mondschein lag viel, was meine Phantasie reizte und meinem Stolze schmeichelte.

Ich war zu lange auf den dornigen Pfaden der Armuth und Demüthigung gewandert, um an Liebe auf den ersten Blick zu glauben. Mein Enthusiasmus war fast darniedergetreten. Aber das Bild dieser Dame — denn Flora i st meine Heldin — füllte meine ganze Seele mit solchen Gefühlen der Anbetung, wie sie das einer Gottheit vielleicht in einem ungebildeten Wilden wecken würde. Es war vielleicht die Romantik und Poesie der Jugend im Verein mit einer feurigen und mächtigen Einbildungskraft und starken Neigung zur Aufführung jener mächtigen Gebäude, die unter dem Namen Luftschlösser bekannt sind. Ich fühlte, daß ich dazu bestimmt sei, diesen neuen Planeten meines Gesichtskreises aus weiter Entfernung anzubeten, denn die Kluft zwischen uns war für mich unübersteiglich; aber es sollte die Anbetung des Herzens sein, welche den alten, ritterlichen Tagen angehörte, wo die Schönheit Alles war, dessen ein Liebender bedurfte, denn in unseren reiferen Jahren und kälteren Zeiten ist eine reine, hohe Achtung vor dem Geist der Bildung der Wesen und dem persönlichen Werth nöthig, um eine wahre, dauernde Leidenschaft hervorzurufen.

Von dem Geist oder Werth Flora's wußte ich nichts, aber ihre Schönheit und ihr Wesen waren so einnehmend wie ihre Stimme und ihre Augen verführerisch. Die Achtung, — aber wohin galoppire ich.

Ach! Wohin läuft mit achtzehn Jahren das Herz mit dem Kopfe.

Ich vergaß, daß sie mit ihrem Brocatkleide und den Schuhen mit hohen Absätzen, ihren breiten Ackern Landes und mit vielleicht sechzehn Ahnen eine Dame von hohem Range war, ich dagegen ein armer Teufel von einem Soldaten, der kaum seinen Pfeifenthon bestreiten konnte, und ich überlegte, ob sie mehr Zorn oder Belustigung fühlen würde, wenn sie meine kühnen Gedanken und die Hoffnungen oder Gefühle gekannt hätte, welche auf einen Augenblick durch ihr gnädiges Geschenk in meinem Herzen geweckt worden waren.

Ich kehrte nach meinem Quartier in Baxterswynd zurück und fand die Wirthin über meinen Kameraden, unsern frommen Corporal, entzückt, der erst, als ich eintrat, seine Homilie gegen das Schisma endigte und meines Wissens zum dritten Male „den reinen Kuß des Friedens" auf ihre Wange drückte, während er den letzten Tropfen aus dem magnum bonum ihres abwesenden Gatten leerte.

Jetzt stieg ich von der Poesie zur Prosa des Lebens herab, aber ich hatte das Bild Flora's in meinem Herzen und ihren Ring an meinem Finger.

Sechszehntes Kapitel.

Ich ziehe den Gentleman wieder an.

Wir blieben einige Wochen in Stirling einquartirt, in denen kaum ein Tag verging, ohne daß ich das Geschenk der Dame betrachtet hatte, das so klein war, daß ich kaum den kleinen Finger meiner linken Hand hindurchbringen konnte. Es war ein glatter Goldreif mit einem einzigen Diamanten von bedeutendem Werthe. Ich hatte die schöne Geberin zu wiederholten Malen auf den Straßen von Stirling gesehen; bei diesen Gelegenheiten verbeugte sie sich stets graziös vor mir und ließ mein Herz für gar manche spätere einsame Stunde freudig schlagen.

Man ließ uns im königlichen Park scharf exerzieren, da bedeutende Truppenmassen — Infanterie, Cavallerie und Artillerie — von den Ständen des Reiches, die sich auf das Aeußerste anstrengten, die Autorität des jungen Königs aufrecht zu erhalten und sich zur Zurück=

weisung eines erwarteten Angriffs der englischen Republikaner rings um die Hauptstadt zu setzen, in Perth und anderen Orten versammelt wurden.

Mir wurde stets das Loos, einquartirt zu werden, und von allen Wohnungen auf der Welt kann es für einen Soldaten nichts Lästigeres geben, wie sein Quartier, denn der nämliche Mann, der in einem fremden Lande als ein ruhiger, harmloser Bursche angesehen werden würde, wo er einquartirt ist, wird oft von dem zöpfigen Wirth und seiner unfreundlichen, vielleicht unwissenden Frau als militärischer Schurke angesehen oder als Eindringling mit Insolenz und Geringschätzung behandelt, man weist ihm murrend das schlechteste Bett und Zimmer an, selbst seine armseligen Lebensmittel sind schlecht zubereitet, und obgleich er rechtmäßig einquartiert werden muß und zu einer bequemen Wohnung berechtigt ist, wird er als Ueberlästiger und Marodeur behandelt und kriecht, über die bei der Vertheidigung solcher Lümmel erhaltenen Wunden seufzend, in seine Höhle. Ich habe zu meiner Zeit hiervon sehr viel erduldet und oft gedacht, daß meine Landsleute in Schottland nur um so größeren Gefallen an den ruhigen, ordentlichen Soldaten ihres Vaterlandes finden würden, wenn sie einmal ein paar französische Musketiers oder moskowitische Kosaken als Einquartierung erhielten.

Ich war eines Abends eben mit einem Detachement meines Zuges nach Stirling zurückgekehrt, nachdem ich einen Trupp Engländer, die im Norden Schiff=

bruch gelitten hatten, und drei Andere, welche dabei ertappt worden waren, wie sie einer Verordnung unseres gesetzgebenden Körpers zum Trotz in Schottland Cavaleriepferde einkauften, nach der Burg Blackneß escortirt hatte, wo sie der Gouverneur der Festung sämmtlich nach dem nächsten militärischen Posten transportiren lassen sollte, damit sie an der Grenze ausgewechselt werden konnten.

Ich hatte mein Pferd besorgt, mit meinem alten Freunde, dem Sergeanten Glanders, in einem Wirthshause eine Kanne Ale geleert und schlenderte langsam — vielleicht mechanisch — in der Dämmerung auf das Haus zu, wo ich das schöne Gesicht gesehen hatte, das meinen Gedanken keinen einzigen Augenblick fern geblieben war, als die ungewöhnliche Menge von Reitern und die Anzahl der Wagen, welche den Berg hinauf nach dem Schlosse von Stirling strömten, meine Aufmerksamkeit erregte, und als ich Glanders nach der Veranlassung hierzu fragte, theilte er mir mit, daß der Gouverneur der Festung, der ehrenwerthe William Cunninghame ein großes, militärisches Souper zu Ehren des Generallieutenants Leslie und Argyle's gebe, welch' letzterer einer der sechs Lords der schottischen Schatzkammer sei. „Ein verwünscht gutes Quartier," sagte der Sergeant, „wo er die Nester der Campbell's ganz nett ausnahm. Plumpe, altmodische Kutschen, welche die Tage der dänischen Anna erlebt haben konnten, krochen, mit versilbertem Beschlag, ciselirten Verzierungen und Wappen

bedeckt, von beschmierten Kutschern gefahren und von feierlichen, flämmischen Pferden mit langen, dünnen Schwänzen gezogen, die steilen Straßen nach dem Schlosse hinauf. Bunt bemalte Chaisen wurden von Bedienten in Livree und unter Vortritt von Fackelträgern aus Straßen und Gäßchen hervor auf den nämlichen Ort zugetragen, während die Herren und Cavallerieoffiziere mit geschnürten Mänteln und wehenden Federbüschen munter den Berg hinaufgaloppirten, und die bunten Livreen Buchanans von Amprior, der Senegal von Lennox war, und der Livingstones von Callendar und der Stirlings von Carse und anderer alter, adeliger Familien blitzten im Scheine der Fackeln und des Mondes. Alle ihre Bedienten und Anhänger waren gut mit Schwertern, Dolchen, Dounepistolen und Aexten bewaffnet.

Ich sah die große, rasselnde Kutsche Argyle's, von einem starken Trupp wild aussehender, hochländischer Burschen umringt, die sämmtlich in Tártans gekleidet waren, blanke Säbel und brennende Fackeln trugen, deren Schein eine seltsame, barbarische Wirkung hervorbrachte, an mir vorüberkommen. Sie war mit Damen gefüllt und trug in ihren sechs Feldern die Wappenschilder seiner Familie mit denen der Earls von Findourie, deren er sich, sowie deren vieler Anderer gewaltsam oder hinterlistig bemächtigt hatte, und dabei befanden sich das königliche Wappen und die Krone von Schottland mit einem Schwerte, dem Zeichen seines jetzigen Amtes als

Großmeister des Haushaltes und seines früheren als Lord Oberrichter des Königreichs. Die Trommeln des Regiments Duffus' schlugen am Thore den Wirbel und die Wache präsentirte, als diese Kutsche, welche einem mächtigen Katafalk glich, unter der ehrwürdigen Wölbung der Festung verschwand.

Als ich langsam den Berg nach der Stadt hinabging, überlegte ich mit einem Seufzer — fast mit Bitterkeit — daß *sie* vielleicht an dem bunten Schauspiel Theil nehme, von welchem ich ausgeschlossen war. In meinen Träumereien stieß ich heftig mit zwei Männern zusammen, von denen der Eine die Hand an den Degen legte und sagte:

„Gottes Tod, Bursche, bist Du blind, wie eine Fledermaus, oder taub wie ein Pfosten, daß Du uns weder siehst noch hörst."

„Ich bitte um Verzeihung, Oliphant," sagte ich, als ich den feurigen, jungen Herrn Oliphant, den Lieutenant meines Zuges erkannte, „aber bei meiner Seele, ich war in Träumen versunken über das, was nie geschehen kann."

„Wie! Kamerad Harry, bist Du es?" rief der freimüthige, junge Edelmann, indem er mich auf die Schulter klopfte; „meiner Treu', ich hatte Dich in dem schwarzen Helme und Lederkolben nicht erkannt."

„Richtig. Ich bin es, Oliphant, und dies ist Willie Linn — Orestes und Pylades — oder Castor und Pollux — was Dir beliebt."

„Ich will wetten, daß Du an unsere alten Universitätstage dachtest, wo wir den Bürgern vom Salzmarkt die Locken abzuschneiden und die Mäntel wegzureißen pflegten und wo wir ihren Weibern und Töchtern die Hauben und Reifröcke zerknitterten, — nicht wahr?"

„Nein, ich blickte mehr vorwärts wie rückwärts."

„Vorwärts! Mir scheint gar nicht weit, da Du uns nicht gesehen hast, aber warum bist Du so stumpf und leblos, Harry?"

„Weil es Augenblicke gibt, wo ich nicht umhin kann, mich zu grämen und zu fühlen, daß ich sicher für etwas Besseres geboren bin, wie ein Cavalleriecorporal zu sein."

„Natürlicherweise, das bist Du auch, wie Du bald finden wirst, wenn Schläge ausgetheilt und Sättel leer gemacht werden. Noch ehe das Jahr aus ist, haben wir Krieg mit England."

„Und dann wird gar manches königliche Patent, gar manche adelige Krone und schöne Besitzung den Eigenthümer ändern," sagte Linn, „aber wir versäumen die Zeit und das Abendessen wartet."

„Lebe wohl, Kamerad. Laß Dir ein Pint Sekt geben und trinke auf die bessere Zeit, die Dir bevorsteht," sagte Oliphant lachend und seinen langen Federbusch schüttelnd.

„Lebt wohl, edle Herren," antwortete ich mit einem Gemisch von Ehrerbietung und Vertraulichkeit.

„Ihr geht dahin, wo ich um die Welt gleichfalls gern sein möchte.“

„Wie?“ fragte Linn, indem er stehen blieb.

„Warum?“ setzte Oliphant hinzu.

„Weil eine Dame dort ist,“ antwortete ich zögernd, „welche ich mich zu sehen sehne.“

„Vor Sehnsucht sterbe, Mann, das ist der richtige Ausdruck,“ sagte Linn.

„Nun denn, sterbe.“

„Meiner Treu', Du sollst mit uns gehen.“

„Ach! Oliphant, ich bin nicht mehr Euer lustiger Commiliton, der Baccalaureus von Glasgow, ich bin —“

„Der Korporal meines Zuges und kannst als solcher der Kamerad eines Königs sein und darfst wohl Patrick Oliphant von Aberdalgie gut Freund nennen, nun so komm'.“

„Aber in dieser schwarzen Sturmhaube und im Lederkoller.“

„Bah!“ sagte Linn, „ich habe einen Atlasrock mit geschlitzten Aermeln und einen Mantel, die Dir auf ein Haar passen werden. Unser Quartier ist ganz in der Nähe, — die erste Straße nach der Wohnung des Lord Mar; komm' mit uns — komm'. Wir werden Dich als einen jungen Freiwilligen aus den Kriegen in Deutschland, als einen Ritter des Adlerordens oder als einen Maltheser, — einen brandenburgischen Obersten und Ritter vom „Schwein und der Pfeife“ oder etwas ebenso Großes vorstellen, der zurückgekehrt ist,

um eine Picke unter dem Marschall Grafen von Callendar zu schleppen — ha! ha!“ Und die Beiden offenherzigen, lustigen, Burschen, bei denen Vorstellungen und Protestationen gleich erfolglos blieben, zogen mich lachend in ihre Quartiere und nach einigen Minuten hatte ich meine einfache Soldatenkleidung von Leder und schwarzem Eisen mit einem sehr hübschen rosa-seidenen Wams, das mit weißseidenen Puffen besetzt war und vom Handgelenke bis zur Schulter geschlitzte Aermel hatte, um die Weste zu zeigen, welche aus Silberbrocat bestand, vertauscht. Ein herabfallender Van Dyk-Kragen von den reichsten Spitzen, ein kurzer, mit gelber Seite gefütterter, purpurner Sammtmantel, der auf meiner linken Schulter hing, ein paar lange Beinkleider, die mit Fransen besetzt waren, wo sie mit meinen weiten Stulpenstiefeln zusammentrafen, ein breitkrämpiger, spanischer Hut mit weißer Feder, eine Toledanerklinge, die an einem prächtigen Degengurt hing, und ein paar stark parfümirte Handschuhe vollendeten mein Kostüm, in welchem ich, nachdem meine lange Cavalierlocke gekräuselt und mein Schnurrbart mit Pomade gefärbt worden war, wie ich mir schmeichle, Zoll für Zoll ebenso sehr einem Gentleman glich, wie einer meiner Freunde, welche zwei der ansehnlichsten Leute im Dienste des Königs waren und sich sehr thätig und heiter benahmen, während sie mich ankleideten.

„Aber zum Henker! Was soll ich anfangen, wenn mich unser gravitätischer, feierlicher Oberst oder

der brummige alte Laird von Drumstanchel erkennen sollten."

„O — bah! Klebe dieses große, schwarze Pflaster über das eine Auge," sagte Linn.

„Ein Pflaster!"

„Natürlicherweise — eine Wunde, die Du bei Leipzig oder Lützen erhalten hast, als Du dem König oder dem Feldmarschall Horn das Leben rettetest," sagte Linn, indem er mir den erwähnten Artikel auf den linken Backenknochen klebte, und nach einem Augenblick war ich fertig. Jeder nahm mich an einem Arme; ich vergaß für den Augenblick, daß irgend eine Unschicklichkeit oder eine Verletzung der Etikette oder der militairischen Disciplin in der Sache liege und stimmte mit ihnen in ein lustiges Lied, als wir Arm in Arm die steile Straße nach dem Schloßberg von Stirling hinaufgingen.

Siebzehntes Kapitel.

Ich werde ein ausgezeichneter Mann.

Die Wachen, Pagen und Bedienten führten uns durch die Höfe des Schlosses von Stirling, die prächtigsten unserer palastartigen Festungen.

Oberst Cunninghame, der jüngere Sohn des Hauses Glencairn, hielt sich in der Nähe der Thür des Saales auf, um seine Gäste zu empfangen, und neben ihm stand der Generallieutenant, Sir David Leslie, zu dessen Ehre das Fest gegeben wurde. Beide waren einfache, rauhe, von Wind und Wetter mitgenommene Soldaten mit grauen Bärten, welche über ihren Kürassen mit Silber beschnürte Wämser und die goldenen Achselschärpen trugen, welche damals bei den schottischen Cavallerieoffizieren gebräuchlich waren.

Der Herr von Oliphant stellte mich als einen seiner Freunde vor, der eben aus dem Auslande zurück-

gekehrt sei, um in Schottland Dienst zu nehmen, und nachdem ich die Begrüßung des Gouverneurs mit einiger Verwirrung hingenommen hatte, trat ich unter die glänzende Menge, die jenen stattlichen Saal füllte. Dieses schöne Gemach ist hundertundzwanzig Fuß lang und war prächtig mit den Portraits unserer Könige von Van Dyk, Hans Holbein, Sir Thomas Galbraith und Anderen gefüllt, zwischen deren Werke sich Rüstungen, Waffen und Fahnen mischten, die im Kriege erobert worden waren.

Unter den Anwesenden bemerkte ich die Lairds von Lawers und Ardmohr, Beide Campbells und Oberste rothröckiger Musketierregimenter, denn unser König behielt diese glänzende Farbe, welche der Covenant zuerst annahm und welche die Mehrzahl ihrer Bataillone in der Schlacht von Kilsythe trug, im schottischen Dienste bei. Graf Ogilvie, unser Oberst, trat in einem reichen, weißen Atlasrocke, mit einer Krause von spanischen Spitzen und einer weißen Feder auf dem rehfarbigen Cavalierhut herein und sein reiches Kostüm bildete einen seltsamen Gegensatz mit seinem dunklen, von der Sonne verbrannten und vom Pulver geschwärzten Gesicht, das stets so ernst, gravitätisch und wüst im Ausdrucke war. Auf der Brust trug er eine silberne Kette mit einem silbernen Schilde mit dem weißen Adler Litthauens, den er unter Hepburn am Ufer der Weichsel erworben hatte, denn er gehörte nicht zu denen, die sich ihre Auszeichnungen mit der Scheide erwarben. Er sagte in der

Regel nur wenig, war aber ein Mann, der durch einen einzigen Blick einen ganzen Satz ausdrücken konnte.

Dann kam auch der rauhe, alte Laird von Drumstanchel und andere Cavaliere von den schwarzen Dragonern, denen ich glaubte ausweichen zu müssen und hierauf auch die schmucken Offiziere vom Regiment des Lord Duffus, welche eng anliegende Wämser, die glänzenden Kürasse und die langen, wallenden Locken des königlichen Dienstes trugen, und zwischen dem bunten Adel und den schönen Frauen, die so reich gekleidet und mit Juwelen geschmückt waren, glitten mehrere ernste, düstere Geistliche — deren Haar entweder kurz verschnitten war oder lang und straff herabhing — in den gewöhnlichen engen Priestermänteln und dunklen Beinkleidern umher, die sich fortwährend mit einander unterhielten oder verstohlene Blicke um sich warfen und mit feierlichem Nachdruck ihre Bemerkungen über die schlimmen Folgen machten, welche dieser zeitweilige Leichtsinn und das theilweise Zurückfallen in die Sünde der bunten Kleidung, fliegenden Locken und inniger Heiterkeit sicher über Schottland bringen würden. Unter diesen schwarzen Krähen erkannte ich einen Mr. Robert Traill, Mr. Douglas, Ehrw., — von dem ich bald mehr sagen werde — und zu meinem nicht geringen Entsetzen den ehrwürdigen Zacharias Boyd, der von der Synode aufgefordert worden war, die Armee zu begleiten und seine junge Gattin, die blühende Margaret Muir, ein paar Monate

nach ihrer Trauung allein in Glasgow zurückgelassen hatte. Arme Margaret!

Kurz, ein Theil der Versammlung war außerordentlich heiter, vielleicht frivol in Kleidung und Benehmen, während der andere mürrisch und düster war. Die zierlichen, schönen Cavaliere und die Damen aus ihren Familien waren sämmtlich in reiche Stoffe von glänzenden Farben gekleidet, mit blitzenden Juwelen und funkelnden Ketten, Ordenssternen und Bändern geschmückt und auf ihren Gesichtern spielte Erröthen, Lächeln und Heiterkeit, während die feierlichen Damen des Covenants dunkle Reifröcke und einfache, weiße Kleider trugen, eckige, verbissene und gesetzte Gesichter zeigten und ihre Gatten oder Brüder einfache Wämser, viereckige, herabfallende Kragen, langes, gerades oder kurzgeschornes Haar und riesige eiserne Degen, im Gegensatz zu den Korbgriffrappieren der Ultraloyalisten, hatten.

Das waren die Moden meiner jüngeren Tage.

Aber trotz ihrer auffallenden Verschiedenheit in Kleidung oder religiösem oder politischem Glauben hatten sie jetzt glücklicherweise jede Feindseligkeit vor der wachsenden Gefahr aufgegeben, welche der Nation von außen drohte, und sie waren, zu einer vereinten Masse verschmolzen, entschlossen, gemeinsame Sache gegen die Puritaner in England zu machen.

Dies waren die Meinungen der Covenanten im Allgemeinen, obgleich Argyle, unter Sergius Catiline,

der nach der Vernichtung des schottischen Thrones strebte, — in seiner innersten Seele an diesen Ansichten keinen Theil hatte.

„Da kommt der König des Westens, mit seinen Töchtern zum Kampf bereit," sagte mir Oliphant lachend in das Ohr.

„Wie? —"

„Zur Heirath, wie es die Frauen stets sind; und sieh auch die Angebetete Linn's — die liebenswürdige, kleine Dora, die Tochter des alten Sir Henry Lennox."

„Platz, Ihr Herren!" rief der Thürsteher. „Platz für Mylord, den Earl von Argyle."

Und Argyle kam langsam durch die Menge, die sich vor ihm theilte wie die Wogen der See, unter Verbeugungen gegen seine verschiedenartigen Freunde — aber besonders vor jedem Priesterrock — den Saal herauf. Er war ganz in schwarzen Sammt gekleidet und hatte das lange, rothe Haar in der Mitte des Kopfes gescheitelt, so daß es wirr auf die Schultern herabhing. Sein schielender Blick, der ihm unter seinem eigenen, tapferen Stamme den Beinamen Gillespie Grumach — oder der häßliche Archy — verschafft hatte, zeigte sich sehr deutlich, als er sich verstohlen nach allen Seiten umschaute, als ob er Jemanden suche; aber dies war nur die Folge jener Wachsamkeit, die aus einer angeborenen, gewohnheitsmäßigen Hinterlist hervorgeht.

Am linken Arme führte er seine Gemahlin und

sie war wie seine vier Töchter — lauter schöne Mädchen mit dem zarten Teint, wegen dessen die Frauen seines Clans berühmt sind — mit der genauen Einfachheit des Anzuges gekleidet, welche die Damen der puritanischen Partei auszeichnete, die stets entweder Kapuzen oder Hüte mit hohen Köpfen trugen. Mein Herz wurde von neuen Gefühlen erfüllt, daß ich unter ihnen die schöne Flora erblickte, die mir den Ring gegeben hatte!

„Wer ist jene Dame, die sich jetzt auf den Arm des Earls stützt?“ fragte ich Oliphant, als ich die geschminkte Dame erkannte, die in Torwood so gebieterisch zu mir gesprochen hatte.

„Die mit dem Puritanerhute und der engen Krause?“

„Das ist Mary Stuart, die Tochter des Earl Murray und die Gattin des Lord Lorn.“

„Jetzt erinnere ich mich, daß sie mir dies gesagt hat,“ erwiederte ich und blickte mit Widerwillen auf jene grausame, hartherzige Dame, welche dem großen Marquis in das Gesicht gespieen hatte, als er gefesselt auf einem Karren saß und mit dem Portrait des Königs und mit dem Hofcavaliersorden auf der Brust starb, denn man betrachtet herzlose Grausamkeit und giftigen Haß bei einer Frau stets mit größerem Abscheu, da sie im weiblichen Herzen ungewöhnlich und ihrem Charakter gerade entgegengesetzt sind.

Bei dieser Gesellschaft befand sich ihr Gemahl,

der als Oberst der königlichen Leibgarde zu Fuß prächtig gekleidet und bewaffnet war, Lord Lorn, und sein Bruder Neil Campbell von Ardmaddie, ein Knabe, der einen scharlachrothen Rock und schwarzen Küraß trug, da er Fähndrich bei den Musketieren Lawers war. Als sie an dem Orte vorüberrauschte, wo unser Oberst mit dem Capitain meines Zuges stand, sagte Argyle mit der Verbeugung und dem Lächeln eines Höflings:

„Euer Diener, Graf Ogilvie."

„Euer Diener, Mylord und edle Damen," antwortete der Graf mit einer kalten, stolzen Verbeugung.

„Ich bitte Euch, warum seid Ihr so ernst?" fragte die lächelnde Lady Lorn, mit ihrem Fächer spielend, „warum seid Ihr heute Abend so trübe in Blick und Miene, während Alles um uns glücklich zu sein scheint."

„Madame, ich habe wie der alte Graf Tilly und wie Wallenstein, unter denen und gegen welche ich diente, meine düstern Stunden, — meine Augenblicke bittern Nachdenkens."

„Ach Graf, ich fürchte, daß es nur Wenigen daran fehlt," näselte Argyle. „Das Leben ist schön — unser tägliches Brod wird uns gegeben — und doch wandeln wir in einem Thränenthale, ja unter dem Schatten des Todes. Wer unter uns kann mit Gewißheit sagen, daß er den morgenden Tag erleben werde."

„Die Stimme lange verflossener Jahre kehrt zuweilen zu meinen Ohren zurück," antwortete der Graf

in rührendem Tone. „Ich habe die Axt an meine Dachbalken legen und die räuberischen Flammen von den väterlichen Thürmen meiner Vorfahren aufsteigen sehen. Zungen und Finger, die dort Musik machten, sind jetzt steif. Ich finde jetzt keine so treuen Herzen wie die, welche unter dem Rasen liegen, — keine so treuen Seelen wie die, welche jetzt im Himmel sind, und ich habe heute Abend hier ein Gesicht gesehen, das alte Erinnerungen weckt, die ich gern in das Grab der Zeit versenken möchte.

„Ein Gesicht, — welches?"

„Das Eurige, Lord Earl," antwortete der Graf, während seine Augen Flammen sprühten und die seltsame, dunkle Farbe seines Gesichts noch tiefer wurde. Argyle hatte so Vielen Unrecht zugefügt, daß er, anstatt nach dem Grunde einer so seltsamen Antwort zu fragen, vor den festen, scharfen Blicken der Augen des Grafen zusammenbebte und weiter ging, um die ehrwürdigen Herren Traill und Boyd anzureden, da er den Geistlichen stets den Hof machte.

„Drumstanchel," zischte der Graf durch die Zähne zu dem Capitain meines Zuges, „können wir je das Verhalten dieses feigen Earls vergessen, des Mörders Findourie's und des guten Hauses Airlie, wie wir ihn bei Inverlochy sahen, als er auf sein Schiff floh, ehe der Kampf begann, und das Seil losschnitt, das mit seinen im Lochiel ertrinkenden Clansmännern bedeckt war."

„Und dennoch ritt er mit dem Arme in der

Schlinge nach Edinburgh und stellte sich vor das Parlament, um von seinen Diensten und seinen Wunden zu prahlen!“ war die geringschätzige Antwort.

„Ja,“ fuhr der Graf fort, „er ist der Mann, der den Preis für ein königliches, gesalbtes Haupt im Beutel hat und an dessen Seele ein Flecken haftet, der so schwarz ist wie das Blut Rizzio's in Holyrood. Seine Schande wird in den Liedern Jan Lom's ewig leben und das Werk jener schwarzen Nacht in der Burg Drumstanchel schreit noch um Rache gegen ihn und seine ganze Verwandtschaft.“

„Still, um Gotteswillen, Graf und Freund,“ sagte der alte Laird, „ein Wort hiervon vor andern Ohren würde uns Alle auf immer verderben.“

Ich war ein unwillkürlicher Zuhörer oder Zuschauer von diesem Allen gewesen und sah, daß hier ein furchtbares Geheimniß verborgen sei, aber es ging mich nichts an.

„Harry,“ sagte der Herr von Oliphant, „siehst Du den ehrlichen, alten Zacharias Boyd wie einen riesigen, schwarzen Schatten in Zweckenschuhen umhergleiten?“

„Ich habe kein Verlangen, ihn zu sehen.“

„Freilich, — er hat Margaret Muir geheirathet, deren hübsches Gesichtchen Dich aus dem alten Pädagogium getrieben und Dich gezwungen hat, den Baccalaureatsmantel wegzuwerfen und ein schwarzer Dragoner zu werden; wenn das Gerücht wahr spricht, so ist sie eine lebenslustige Person.“

„So lebenslustig, daß er, ehe er zurückkommt, mit Recht seinen Lieblingstext citiren kann."

„Die Worte des Königs David?"

„Ja, Du hast mein Horn erhöhet."

Und hierüber lachten die beiden Tollköpfe lustig.

„Meiner Treu'!" rief Patrick, das hätte ich fast vergessen. Nun, mein nachdenklicher Kamerad, hast Du Du Deine Schöne noch nicht gesehen?"

„Zweimal, guter Oliphant."

„Und Du bist bezaubert?"

„Mehr wie es die Zunge aussprechen kann."

„Aber wer ist sie?" fragte Patrick.

„Ich wage es nicht zu sagen, damit Du und Linn nicht über meine Anmaßung lachen."

„Wir sind heute Abend als Studenten hier und ich habe immer die Unverschämtheit für das besondere Vorrecht eines Studenten gehalten."

„Ich darf es Euch ebenso wenig sagen, wie zu ihr von der Bewunderung reden, die sie in mir geweckt hat."

„Ich habe einmal im alten St. Mungo gelesen, daß im Orient die Verliebten die Gewohnheit haben die Stärke ihrer Leidenschaft dadurch zu beweisen, daß sie sich in Gegenwart ihrer Geliebten zerfetzen und den Bauch aufschlitzen."

„Ich versichere Dir, Herr von Oliphant, daß ich es weit vorziehen würde, einem Andern den Leib aufzuschlitzen."

„Hau', stich und schneide, wie Sergeant Hackiron sagt.

Nun, und wem möchtest Du hier diesen Gefallen erweisen?“

„Jenem Burschen in dem blaugeschlitzten Scharlachrocke, der einen mit Gold ausgelegten Küraß trägt.“

„Oho! Das ist der Laird von Ardmohr, Infanterieoberst und, wie das Gerücht sagt, der Verlobte der schönsten Tochter Argyle's.“

Eine unerklärliche Kälte senkte sich auf mein Herz herab, als mein Freund sprach, fortging und es mir überließ, unter dieser neuen Menge hochgeborner Fremder mit mir selbst fertig zu werden.

Als mich Oberst Cunninghame allein dastehen sah, kam er freundlich — aber zu meiner unaussprechlichen Verwirrung und plötzlich auf mich zu und sagte:

„Es wird mir außerordentliches Vergnügen machen, junger Gentleman, wenn ich Euch nützlich sein kann. Erlaubt mir, Mylord Earl von Argyle, Eurer besondern Beachtung einen jungen Freund vorzustellen, der aus dem Kriege in Deutschland zurückgekehrt ist, um seinem Vaterlande — unserer theuern, alten Mutter Schottland zu dienen —“ und hierbei führte er mich zu dem genannten Edelmanne, verbeugte sich und ließ mich, bis an die Schläfe erröthend, und von einem Gemisch von Gefühlen bewegt, welche das scharfe, durchdringende Auge Argyle's zerlegen zu wollen schien, mit diesem allein.

Plölich schrak er zusammen, wurde bleich wie ein Leichentuch und sagte fast bebend:

„Ich wünsche Euch auf dem Pfade, den Ihr gewählt habt, alles Glück, wackerer Sir. Darf ich fragen, wo Ihr bisher gedient habt?“

„In Deutschland,“ antwortete ich, über die kleinliche Unwahrheit erröthend, obgleich mir jetzt keine Wahl weiter blieb, wie kühn vorwärts zu gehen, und außerdem erinnerte ich mich des Complottes seines Sohnes und Ardmohr's gegen mein Leben und meine Freiheit und suchte es mit der Aufregung in Verbindung zu bringen, die er vergebens zu bezwingen bemüht war. Seine Hände und Lippen zitterten so krampfhaft, daß ich bemerkte:

„Mylord, Ihr scheint erregt zu sein.“

Diese Worte wirkten wie ein Beruhigungsmittel und gaben ihm sofort die Fassung wieder.

„Ich bitte Euch um Verzeihung, junger Sir, und segne Euch von ganzem Herzen und von ganzer Seele im Herrn. Lasset Euch meine Bewegung nicht wundern, denn sie ist durch Eure seltsame, — ja, wunderbare Aehnlichkeit herbeigeführt worden — mit Jemandem, den ich in früherer Zeit kannte.“

„Vielleicht ein theurer Freund, Mylord?“

„Ja — natürlicherweise ein theurer Freund!“

„Und der jetzt todt ist?“

„Ja und ach!“ antwortete er, indem er das eine Auge verdrehte und mit dem andern nach meiner Gürtelschnalle blickte, „denn das Fleisch des Menschen ist

Gras — ja, todt, aber lasset uns hoffen, daß er im Schooße Abraham's schlummert."

Während der Earl noch sprach, kamen die fünf Damen seiner Gesellschaft zu uns und ich versank fast vor Beschämung, denn ich wagte nicht auf meine Schöne zu blicken, damit sie mich nicht erkenne und mich vielleicht dem Spott und der Beschämung aussetze. Nach einer Pause, während deren mich das spielende Auge des Earls genau betrachtet hatte, sagte er mit unverhohlenem Hohn:

„Ich sehe an dem Kräuseln Eurer Locken, daß Ihr fest zum König und zur Hochkirche stehen werdet."

„Ich werde nur zu der Kirche und dem König stehen, welche die Stände von Schottland stützen, und bin bereit, bis zum Tode jeder fremden Einmischung sowohl von Seiten französischer Papisten, wie englischer Puritaner Widerstand zu leisten."

„Ganz recht, Sir, denn es war die Einmischung des sogenannten Bischofs von Canterbury und anderer böser Rathgeber, welche den seligen König Karl veranlaßten, unsere Kirche mit neuen, schlechten, thörichten Gebeten, Gebräuchen und Trübsalen heimzusuchen und wir dürfen nie vergessen, daß Neuerungen in kirchlichen Angelegenheiten, und wenn sie auch noch so geringfügig wären, höchst gefährlich sind. Das hat der heilige Augustin in seinem hundertundachtzehnten Briefe schon vor langer Zeit gesagt; lasset uns also für die Reinheit unseres Glaubens einstehen und die Worte

Juda's, den wir einen H e i l i g e n nennen, zu Herzen nehmen, daß wir in geistlichen Angelegenheiten einem neuernden Gegner nie den geringsten Punkt nachgeben dürfen, und was sagt Calvin in seinem hundertundachtundzwanzigsten Briefe —"

Zu meinem Glücke bewahrte mich eine Pause in der Rede des Earls davor, daß ich mit dem heimgesucht wurde, was der gelehrte Picarde gesagt hat, denn in diesem Augenblicke brachte er hastig eine Entschuldigung vor und eilte einem Cavalier nach, der eine umfangreiche weiße Schärpe trug. Es war Niemand anders wie mein Freund mit dem Stelzbein, — der Nämliche, welcher ihn an einem frühern Abend einen alten, rothen Fuchs genannt hatte.

„Ich bitte um Verzeihung, werther Sir," sagte der Earl, „aber ich muß ein Wort mit dem Laird von Aldivalloch sprechen, — ich empfehle Euch Gott und will meine Tochter Flora da lassen, damit sie meine Unhöflichkeit wieder gut macht." Er verbeugte sich, eilte fort und ließ mich mit seiner Dame allein.

Ich blickte mit schüchternen Augen und bebendem Herzen zu ihr auf. Es war die Geberin des Ringes und s e i n e T o c h t e r F l o r a!

Achtzehntes Kapitel.

Die Tochter Argyle's.

Es verfloß eine volle Minute, ehe ich meine Geistesgegenwart soweit wieder fand, um sie mit gebührender Höflichkeit anzureden, und es schien, als ob sie meine Schüchternheit oder Beschämung bemitleide, während der nämlichen Zeit nur damit beschäftigt, ein silbernes Riechbüchschen an ihre hübsche, zierliche Nase zu halten. Endlich brach sie das Eis.

„Ihr wollt also zu Hause Dienst nehmen, Sir?"

„Ja, Lady Flora," stammelte ich, denn jetzt fing sie an, mich mit einigem Erstaunen und Interesse zu beobachten.

„Habt Ihr einen Bruder hier in Stirling?"

„Nein, Fräulein, ich habe weder Geschwister noch Eltern."

„Ich bedaure, daß ich Euch dies sagen höre; aber bei Gott! Es ist wirklich seltsam, denn Euer Gesicht erscheint mir ganz bekannt."

Das durfte es wohl sein, da sie mir an diesem Nachmittage, als ich hinter dem Obersten durch den königlichen Park ritt, eine ihrer herablassenden Verbeugungen gemacht hatte.

„Und auch Eure Stimme," setzte sie hinzu.

„Merkwürdig! Vielleicht habe ich einen Doppelgänger! Euer Erkennen, ist um so angenehmer, Lady, als Eure freundliche Stimme und der edle Ausdruck Eures Gesichts mir gleichfalls bekannt sind!"

Meine schöne Puritanerin erröthete ein wenig, wurde etwas zurückhaltender und wendete sich um, um mit ihrer Schwester, der Gräfin von Caithneß, zu sprechen.

Jetzt betrachtete ich sie genau und sah, daß sie die andern Töchter Argyle's — drei stolze, steife, stattliche Puritanerinnen — weit übertraf. Lady Jane war Gräfin von Lothian, Lady Mary Gräfin von Caithneß, Lady Anna vermählte sich nie, da ihr Geliebter gefallen war und die Campbell's in der Schlacht von Inverlochy geschlagen wurden.

Die Augen Lady Flora's waren, obschon blau, sehr dunkel, ja fast schwarz und von dem schönsten Ausdruck erfüllt, welchem ihre schön geschnittenen Brauen noch größere Schärfe verliehen. Ihr dunkelbraunes Haar wogte in dichten Locken um eine weiße Stirn und durchsichtige Wangen auf einen weißen, zarten Hals herab, der durch einen hohen, steifen Kragen fast bedeckt wurde. Ihre Züge waren edel, aber zart und weiblich. Ihre

Gestalt war bedeutend über Mittelgröße, aber schlank, gewandt und fehlerlos in ihren Verhältnissen, obgleich ihre Reize durch den entstellenden kegelförmigen Hut und den schwarzen, tonnenartigen Reifrock fast versteckt wurden, welchen puritanischen Geschmack der hochländischen Frauen ihr Vater allen Damen seiner Familie streng aufzwang.

Mir erschien sie reizend und als ein zwischen einem Kind und einem Engel stehendes Wesen, aber der Unterschied zwischen unserer Stellung und die falsche Lage, in welcher ich mich befand, schüchterten mich ein und blendeten mich. Meine Augen und mein Herz folgten ihr jedoch überall hin und da ich von der romantischen, thörichten Leidenschaft, die in mir aufwuchs, fortgerissen wurde, so vergaß oder verzieh ich meine gerechte Ursache zur Entrüstung gegen ihren Vater.

Ich vergaß jene furchtbare Gewaltthat auf der Straße von Glasgow und die mir zugedachte Reise auf der Schnau „die gute Absicht". Kurz, ich vergaß Alles außer Flora, deren Gesicht und Gestalt allen meinen Begriffen von vollkommener Schönheit entsprach, denn der Geist eines Liebenden sieht Alles so, wie es sein sollte. Es war mir, als ob ich sie schon lange, ehe wir einander trafen, gekannt und geliebt haben müsse, denn sie besaß die Züge, das Auge, die Stimme und das Benehmen eines Wesens, das ich in vielen einsamen Stunden als Verkörperung des Mädchens, welches ich lieben könnte, heraufbeschworen hatte, — und

so kam es, daß Flora mir, als ich zum ersten Male mit ihr sprach, wie ein Wesen erschien, das mich seit Jahren geliebt hätte. Aber es waren weder die himmlische Reinheit ihres Teints, noch die Regelmäßigkeit der Züge, welche mich anzogen, denn erstere ist oft ein Zeichen der Kälte und letztere ein Zeichen der Einfalt — sondern ihre sanfte Stimme, ihr reizendes Wesen und die wechselnde Lebhaftigkeit ihres Blickes.

Wir waren Beide so jung, daß es mir schien, als ob wir, wenn wir nur ein ganz geringes Vermögen besessen hätten, so reich an Liebe, — an Zärtlichkeit und Freuden sein könnten, daß wir recht wohl den Neid Aller erregen würden.

Aber wohin wanderte ich in einer Minute mit voller Hast in dem Land unsinniger Träume und wie konnte ich die glänzende Versammlung ringsum mich vergessen, sowie daß ich unter ihr nur eine Dohle in geborgten Federn war.

Konnte ich vergessen, daß ich arm und namenlos sei und daß dieses Mädchen, vor welches ich in meiner falschen Rolle trat, die Lieblingstochter des großen Königsmörders — des großen, stolzen, habgierigen, grausamen Argyle war? Ich wurde in kurzer Zeit stürmisch daran erinnert.

„Bist Du heute Abend unwohl, Flora?“ fragte Lady Anna Campbell, „oder mißvergnügt über Dougal von Ardmohr?“

„Weshalb sollte ich mißvergnügt sein, Schwester?“

fragte Flora in ebenso leisem Tone. Aber ein Liebender hat feine Ohren und ich verlor daher kein Wort.

„Weil er nicht an Deiner Seite ist."

„Still — er ist nie weit entfernt."

„Unser Vater hat ihn auf Deine Bitte zum Obersten des neuen Musketierregiments gemacht, nicht wahr, theure Flora?"

„Ja, und daher rühren alle diese müssigen Gerüchte, Anna, aber verliebe D u Dich nicht in ihn, Schwester, sagte Flora mit sanftem, bittendem und fast schelmischem Lächeln zu ihrer dunkleren, aber schönen, ältern Schwester, „denn er kann dann Dir nicht widerstehen, Anna, und ich würde ihn verlieren."

„Theure Flora, wie kannst Du so schlimm von mir denken," erwiederte Lady Anna in traurigem Tone und mit feuchten Augen; „ach, solche Gedanken sind schon lange auf dem Schlachtfelde von Inverlochy begraben worden."

„Dort müssen sie liegen bleiben, Anna," sagte Lord Lorn mit stolzem, geringschätzigem Lächeln, „und ich hoffe, daß wir kein Kokettiren mit Lawers oder Ardmohr sehen werden, Schwester, denn obgleich Beide unsere entfernten Verwandten sind, können doch blose Lairds nicht die Gemahle der Töchter Argyle's werden, und was D e i n e n Geliebten anbetrifft, Anna, — was ist es gewesen, daß Du ihn bei dieser Versammlung von Königsmännern — diesem militairischen festum asinorum — bedauern solltest, ein namenloser, armer

Cavalier, der in den Reihen unseres Todfeindes Montrose kämpfte."

Die Augen Lady Anna's füllten sich bei diesen rauhen Worten mit Thränen und Lady Flora erröthete bis an die für gewöhnlich schneeweißen Schläfe, während ihr Bruder mit den goldenen Sporen klirrend, von ihnen ging.

Durch dieses kurze Gespräch waren, so zu sagen, zwei spitzige Pfeile auf mich abgedrückt worden; der eine war das wirkliche oder affectirte Interesse, welches Lady Flora für den Laird von Ardmohr ausgesprochen hatte, der andere die so offen ausgesprochene Verachtung des stolzen, jungen Lairds gegen einen Cavalier, den seine Namenlosigkeit und Armuth mir so ähnlich machten. Ich stand im Begriff, mich auf das Tiefste verletzt abzuwenden, als das Schmettern von Cavallerietrompeten an der gewölbten Decke entlang schallte und verkündete, daß das Mahl bereit stehe und ein mit dem königlichen Wappen von Schottland verzierter, scharlachrother Vorhang, der die breite Thür am untern Ende des Saales bedeckte, sich plötzlich in der Mitte öffnete und zu beiden Seiten in die Höhe rauschte, so daß er ein zweites, stattliches Gemach mit der langen Reihe der gastfreundlichen Tafel des Gouverneurs sehen ließ, die die von Krystallglas blitzte und reich mit Silbergeschirr und Blumenvasen besetzt war, zwischen denen der duftige Dampf der Gerichte emporstieg.

Er ging mit Lady Lorn nach der Tafel voran

und ich blieb einen Augenblick unentschlossen stehen, bis mich ein Blick von Lady Flora zu einem Entschlusse brachte, und da ich einsah, daß die Feigheit jetzt unverzeihlich sein würde, so zog ich den Handschuh aus, bot ihr meine rechte Hand, führte sie zu einem Stuhle und setzte mich neben sie!

Neunzehntes Kapitel.

Das Festmahl und der Ring.

Das Festmahl, zu welchem wir uns niedersetzten, war das beste, welches die alte königliche Küche im Schlosse von Stirling liefern konnte, reich und fürstlich, und wurde von Dienern, Vorschneidern und Pagen in den Livreen des Gouverneurs mit dem Wappen von Glencairn, — einem schwarzen Ritter mit einem Einhornskopf auf silbernem Grunde auf der Brust und an den Aermeln — aufgetragen und aufgelegt.

Es lag eine Serviette für jeden Gast da, aber Alle brachten der alten Sitte gemäß, ihr Messer mit, da Gabeln in Schottland weniger bekannt waren wie im südlichen Britannien, wo sie der letzte König zum Theil eingeführt hatte. Es setzten sich ungefähr 200 Personen zu Tische nieder. Es gab Wildpretpasteten, geröstetes, gebratenes und gebackenes Rindfleisch, Lamm- und Kalbsbraten, Gänse, Kapaunen, Enten, Schnee-

hühner, Regenpfeifer und Rebhühner, Hasen und Fasanen, die auf jede nur denkbare Weise zubereitet waren, während überall Schüsseln mit Pudding und Pasteten von Quitten, Marmeladen und Reis standen, die mit Saffran und Zucker gefärbt waren. Dann erblickte man eine mit Fähnchen und Pfaufedern, Blumen und goldenen Zierathen aufgeputzte Burg von Pastetenbäckereien und die Kellermeister zapften nicht wenige Fässer Madeira und Bordeauxwein, Hochheimer, Sekt und Claret, sowie gar manche Bombarde mit Pfingstale an. Der Saal flammte von Wachslichtern und in der Mitte der Tafel stand eine jener riesenhaften Kerzen, die nur bei großen Festen angezündet zu werden pflegten.

Zu meinem nicht geringen Verdruß saß Oberst Campbell von Ardmohr in dem reichbeschnürten Rock und Küraß der rothen Musketiere auf der andern Seite Lady Flora's, theilte ihre Aufmerksamkeit mit mir, und warf von Zeit zu Zeit mit keineswegs züchtigen Augen einen Blick auf sie, denn er war ein stolzer, hochmüthiger, aber dabei braver Bursche, einige zwanzig Jahre älter wie ich; und ich hatte allen möglichen Grund ihn zu hassen.

Konnte er entdeckt haben, daß ich nur ein untergeordneter Soldat war?

Flora sprach von vielen Dingen auf eine Art, die mich entzückte, denn sie besaß das eigenthümliche und für ein hübsches Mädchen unschätzbare Talent, jeder

Kleinigkeit ein Interesse zu verleihen, und ich erwies ihr alle Aufmerksamkeit, welche ein vollendeter Cavalier dieser schönen Puritanerin schuldig war, indem ich ihr zu Allem verhalf, wornach sie einen Wunsch ausdrückte, und ihre Gläser mit Hippokras oder Milchpunsch für die loyalen, patriotischen Toaste füllte, welche der Gouverneur von seinem Stuhl am oberen Ende der langen, prächtigen Tafel ausbrachte, — Toaste, in welche Alle, mit Einschluß der Pagen und Bedienten an den Buffets, einstimmten.

Ich war hierbei, als mich der Wein ein wenig erwärmt und die Schlauheit und der Witz meiner Dame auf mich gewirkt hatte, fast glücklich geworden, oder hatte meine falsche Stellung vergessen, bis ich dadurch an sie erinnert wurde, daß ich vier kalte, düstre Augen vom obern Ende der Tafel auf mich gerichtet sah. Es waren die des Earls von Argyle und seines Sohnes, des Lord Lorn, die mich augenscheinlich seit einiger Zeit beobachtet hatten. Es war schwer, diesen kalten, finstern, feindseligen Ausdruck des Auges gleichgültig oder gelassen zu ertragen, aber nach ein paar Minuten wurde ich davon befreit, denn der Earl und sein Sohn verließen zusammen die Tafel, ohne daß es von ihrer Umgebung beobachtet oder bemerkt worden wäre.

Und nun ereignete sich ein anderer, unangenehmer Vorfall.

Eines der Armbänder Lady Flora's — eine schöne

Kette mit in Gold zusammengereihter schottischer Topase — fiel von ihrem Handgelenke herab, aber sie hob es schnell wieder auf und sowohl Ardmohr wie ich boten ihr unsere Dienste an, um es wieder an ihrem weißen, schlanken Arm zu befestigen.

Sie bedachte sich einen Augenblick mit einem halben Erröthen und Lächeln und sagte dann:

„Ihr seid mein alter Freund und Clansmann, Dougal, und könnt mich entschuldigen.“

Dann legte sie ihre schöne Hand vor mich hin, und ich durfte ihr den Schmuck anlegen, und während ich dies that, klopfte mein Herz stürmisch selbst über diesen kleinen Vorzug, obgleich ich das finstere Stirnrunzeln des Obersten Campbell von Ardmohr nicht mißdeuten konnte. Unglückseliger Zufall! Diese kleine Aufmerksamkeit hätte mich fast vernichtet.

Während ich noch damit beschäftigt war, das Armband zu befestigen, fiel das heitere Auge Flora's auf den Ring, den ich am Finger trug, — den Ring, welchen sie mir, dem einfachen Dragoner, als Lohn gegeben hatte, und trotz der Pracht meines Anzuges leuchtete ihr sofort das ganze Trügerische in meinen Ansprüchen und meiner Stellung ein und bestätigte ihre frühere Erinnerung an meine Stimme und meine Züge.

Ihr Lächeln verschwand und ein Ausdruck des Zornes ersetzte dasselbe. Sie erbleichte, zog kalt ihre

Hand zurück, warf mir einen demüthigenden Blick zu und wendete sich zu dem arglosen Ardmohr — denn er wenigstens ahnte nichts von dieser kleinen Entdeckung — die mir einen Stich durch das Herz gab. Ich ergriff die erste passende Gelegenheit, um aufzustehen, murmelte etwas — o! ich weiß nicht was, als Entschuldigung, verließ den Saal und ging unbemerkt an dem Orte vorüber, wo Linn und Oliphant, die gewissermaßen die ahnungslose Ursache meiner jetzigen Demüthigung waren, vom Wein erhitzt saßen, und über die Art, wie „ein Corporal ihres Zuges" einer Tochter jenes großen Earls, gegen welchen sie als Cavaliere einen tödtlichen Haß hegten, den Hof gemacht hatte, lachten, daß ihre Panzer klirrten.

Mein Herz klopfte vor Beschämung, Leidenschaft und einem Gefühl der Demüthigung, das einigermaßen unverdient war, so wie von einem bittern Schmerz darüber, daß ich jenen stolzen, düstern Baron bei Flora allein und im Besitz des Schlachtfeldes lassen mußte. In meiner Verwirrung verfehlte ich die Treppe, welche nach dem Hofe des Schlosses führte, und verirrte mich in einem Labyrinth von Zimmern und Gängen, durch deren hohe Fenster ich den Mond auf das weite Thal des Forth und die hohen Berggipfel von Clackmannan und Dunblane herableuchten sah.

Meine Pulse klopften, ich warf mich auf einen Stuhl, zog die Vorhänge eines Fensters um mich und versuchte meine Gedanken zu sammeln, aber die Schat-

ten von zwei Personen, welche den schattigen Gang entlang gerade aus dem Zimmer kamen, in welchem James II. Douglas den Dolch in das Herz gestoßen hatte, störten mich, und ihre Unterhaltung erregte meine Neugier und fesselte meine ganze Aufmerksamkeit, obgleich sie in leisem, gedämpftem Tone sprachen.

Die Sprechenden waren der Earl von Argyle und sein Sohn Lord Lorn.

„Ist er noch an der Tafel?" fragte Lord Earl.

„Nein."

„Ha!"

„Er hat aber Flora verlassen und ist fortgegangen, ohne daß Jemand weiß, wohin."

„Und Du hast nicht entdeckt, wer er ist?" fragte Argyle in aufgeregtem Tone.

„Nein, — Niemand kann es mit Gewißheit sagen."

„Gottes Tod! Wer hat ihn hergebracht."

„Der Herr von Oliphant."

„Hm! Ein Narr und Schurke," sagte der Earl und knirschte dabei mit den Zähnen; „hast Du ihn gefragt?"

„Ja, Mylord."

„Nun, und was hat er gesagt?"

„O! Daß unser Bürschchen im Rosawamms und Sammtmantel ein Edelmann sei, der aber aus deutschem Dienste zurückgekehrt wäre, um einer Prinzessin aus dem Hause Habsburg aus dem Wege zu gehen, die sich wahnsinnig in ihn verliebt habe, daß er Oberstlieutenant bei

den kaiserlichen Kürassiers, Gouverneur von Wien und Ritter aller Orden des Reiches sei."

„Abgeschmackt — Abgeschmackt! Ei, er ist ja nur ein Jüngling."

„Aber der Laird von Linn, der bei dem Zuge Oliphants Cornet ist, bestätigte dies Alles und setzte hinzu, man glaube, daß er heimlich mit der jungen Königin von Schweden getraut sei.

„Ein Paar freche Schurken — Beide Königsmänner — und ich werde ihre Beine noch eines Tages in Ketten sehen!" fuhr Argyle, wieder mit den Katzenzähnen knirschend, fort: „Wir müssen es heraus bekommen und ihn im Guten oder ihm Bösen beseitigen, denn bei den Wunden Gottes, ich sage Dir, Sohn, wir müssen."

„Ein schöner Fluch! sagte Lorn höhnisch. Wie, wenn die ehrwürdigen Herren Traill, Boyd oder Douglas hören sollten, wie Du erröthest und ihn auf diese Art herausbringest, — o, Mylord und Vater."

„Verspotte mich nicht, — verspotte mich nicht! fuhr der Earl mit bewegter Stimme fort; seine Aehnlichkeit ist wunderbar und doch kann er nicht jener unglückselige Bursche sein, den Du auf „die gute Absicht" geschafft hast. Es ist unmöglich!"

„Natürlicherweise; denn hat nicht Duncan Campbell beim Himmel und bei dem, was er noch mehr verehrt, — bei der schwarzen Stimme von Jena und bei Allem, was ihm auf Erden theuer ist, geschworen, daß

der Junge weit draußen in der See über Bord gefallen und ertrunken sei?"

„O! ja — ja, Lorn, er kann nicht der nämliche sein."

„Laß mich nur diesen Gecken noch einmal sehen," sagte Lorn, „so will ich ihn bald zwingen, zu sagen, wer er ist."

„Ihn zwingen?"

„Ja, ihn zwingen!" wiederholte Lorn und schlug mit seinem langen Degen auf die Erde, während ich den meinigen in der Scheide lockerte und meinen mit Quasten gezierten Mantel zurückwarf, um vorzustürzen und es mit Beiden aufzunehmen.

„Aber vergiß nicht, Lorn, daß er ein Edelmann von guter Geburt und schicklich von Benehmen zu sein scheint," sagte der Earl, als sie das Ende des Ganges erreichten.

„Nun?"

„Und Du willst ihn zwingen, Lorn! — Aber wie —"

„Sehr einfach. Ich beiße in meinen Handschuh und schleudere ihn ihm in das Gesicht; er zieht und ich ziehe auch; ich bin nun gute zehn Jahr älter wie er und ihm an Erfahrung an zwanzig voraus; eine Finde nach seiner Gurgel —"

„Deine Lordschaft würde besser thun, ein anderes Mittel zu ergreifen, damit er Dich nicht etwa überwältigt," antwortete der Earl ruhig. Dann hörte ich,

wie sich eine Thüre schloß, und als ich auf den vom Mond beschienenen Gang hinausstürzte, fand ich ihn leer.

Der freundliche Leser kann sich denken, was ich fühlte, während ich dieses geheimnißvolle, merkwürdige Gespräch mit anhörte, und wie natürliche Gefühle der Entrüstung, Neugier und des Erstaunens in mir erwachten. Welche Beleidigung hatte ich dieser mächtigen Familie zugefügt oder welches tödtliche Unrecht sie mir gethan, daß ihnen an meinem Leben oder Tode etwas lag.

Ich hatte schon früher die nämliche Frage tausendmal an mich gestellt und als ich mich jetzt der freundlichen Warnungen Oliphants und Linn's erinnerte, schien es mir vielleicht besser zu sein, daß ich nicht im Stande gewesen war, meinem ersten Antrieb des Zornes zu folgen und auf Lorn loszustürzen, um ihn niederzuwerfen und ihn mit dem Degen an der Kehle zu zwingen, zu sagen, wem ich so wunderbar ähnlich sehe, — dieses furchtbare Geheimniß zu enthüllen — und mir darüber Auskunft zu geben, warum ich für ihn ein Gegenstand so vieler Feindseligkeit und für den listigen, schlangenklugen Politiker, seinen Vater, ein Abscheu sei.

Die Gluth der Leidenschaft verflog und jetzt lag mir nur daran, nach meinem Quartier zurückzukehren und den Cavalier wieder mit der Ausrüstung eines schwarzen Dragoners zu vertauschen. Als ich in den

Hof gelangte, ging ich langsam durch die erleuchtete Festung, ohne auf den wirren Lärm von Stimmen zu achten, der von Soldaten in der Caserne auf der einen Seite und aus dem Festsaale auf der andern herabschallte, und ohne mich um das Erscheinen eines Offiziers der Kürassiere des Lord Cassilis zu kümmern, der mit Koth bespritzt und mit Schaum auf der reichen Decke seines Pferdes, seinen Stulpenstiefeln und Beinkleidern die steinerne Esplanade herauf und über die Zugbrücke flog. Er war der Ueberbringer wichtiger Nachrichten, denn ich hörte ihn hastig nach dem Generallieutenant Leslie und dem Obersten Cunninghame, den Gouverneur, fragen.

Eine Minute später, als ich eben an dem Hause Argyle's vorüberkam, zuckte der Blitz aus einer Kanone auf der Mauer und der Schall rollte mit tausendfachem Echo von den Thürmen, Felsen und Wällen Stirlings wiederhallend an dem klaren Himmel einer Augustnacht dahin.

Ein zweiter und ein dritter Schuß dröhnten am Himmel entlang.

„Drei Schüsse!" sagte ich, als sich in der Stadt — die auf dem befestigten Raume zusammengedrängt ist — ein Gewirr von Stimmen erhob. Es war das Zeichen, daß die Engländer und nahen Feinde über den Tweed gegangen seien, und jetzt schoß als Antwort auf das Feuer, das in der Entfernung von dreißig Meilen wie ein Stern auf der Citadelle der Hauptstadt schimmerte,

eine hohe, rothe Flamme vom höchsten Thurme von Stirling zum Himmel empor, um die umliegende Gegend zu wecken und das feurige Kreuz — das Zeichen der Schlacht — durch die schlummernden Cachans des fernen Nordens zu den Inseln des Westens und durch die tiefen, dunkeln Thäler von tausend kriegerischen Stämmen Gaëls zu senden.

Zwanzigstes Kapitel.

Aufgesessen!

Ich eilte nach dem Quartier Linn's, um die Kleidung zu holen, welche ich dort gelassen hatte und stürmte nach meiner Wohnung in Baxterswynd, und Corporal MacSnaffle, der eben aus dem Bett und der behaglichen Vergessenheit seines ersten Schlummers aufgefahren war, fand keine Gelegenheit, seine Verwunderung über die Veränderung in meinem Aeußern oder die Pracht meines Anzugs auszusprechen, die ich im Finstern herunterriß und in meinen Mantelsack preßte. Dann legte ich mit soldatischer Geschwindigkeit mein Lederkoller, die Stulpenstiefeln und eiserne Armatur an, warf mein Muskete über, ließ den ernsten Corporal unsere erschrockene Wirthin durch die Versicherung trösten, „daß das Heer Baals, die Amoriter und Amalekiter Cromwell's — bald von uns auf Hüfte und Schenkel geschlagen werden würden;" begab mich nach

dem Stalle, holte mein Pferd, zäumte es im Handumdrehen auf, saß auf und galoppirte nach unserem Sammelplatze, wo sich die verschiedenen Züge der schwarzen Dragoner, jeder unter dem Korporal, mit einem Lärm versammelten, der die Wände von Stirling erschütterte.

Die Alarmglocken tönten, die Trommeln schlugen den Generalmarsch und die Trompeten bliesen in jeder Gasse und jedem Gäßchen zum Satteln. Tausend Menschen standen an ihren Fenstern, Tausende eilten halb bekleidet durch die Straßen umher und ihre lärmenden Pfeifen erhöhten den allgemeinen Aufruhr noch mehr, während oben das flammende Feuer einen rothen Schein auf die Thürme, Berge und Flüsse warf.

Drei Cavallerieoffiziere von dem Regiment des Marschalls Leven, ritten schwer gerüstet und mit vergittertem Helm nach einander in rasender Hast an unserm Sammelplatz vorüber. Der Erste brachte für sämmtliche Truppen den Befehl, in die Front zu rücken und ohne Weiteres nach Edinburgh zu marschiren. Der Zweite forderte Lord Lorn auf, sich im Palast zu Scone an die Spitze der Garden zu Fuß zu stellen und der Dritte war der Ueberbringer der Nachricht, daß Oliver Cromwell, der Generallieutenant der englischen Armee an der Spitze von achtzehntausend Mann Berwick erreicht habe und daß seine Vorhut bereits über den Tweed gesetzt sei.

Zwei Bataillone des Regiments des Lord Duffus

wurden hastig von den Officieren an der Esplanade des Schlosses in Kriegsrüstung und geschlossene Compagnien vollkommen versammelt und als ihre Fahnen gegen drei Uhr des klaren, duftigen Morgens entfaltet wurden, da rasselten ihre Trommeln den schottischen Kriegsmarsch.

Sämmtliche schwarzen Dragoner waren wie ich der Ansicht, daß es zu ernsten Schlägen mit dem Feinde kommen sollte, und deshalb erfreut und aufgeregt. Sergeant Glanders machte rauhe Späße, der alte Sergeant Hackiron saß mit düsterer Miene zu Pferde und kaute an seinem langen, dünnen Schnurrbart und unser Oberst, der vollständig bis an die Spitzen der Stiefeln in einen mächtigen Panzer gehüllt war und zum Unterschied von uns Allen einen hohen, weißen Federbusch auf dem Helme trug, führte sein stolzes, pechschwarzes, weit ausschreitendes Roß ungeduldig hin und her und musterte uns, während wir beim Lampenscheine verlesen wurden, und in Zeit von wenigen Minuten waren die sechs Züge regungslos und still, aber in schwerer Marschrüstung vollständig gewaffnet, aufgestellt. Jeder hatte den Freßsack, Trinkzügel, die Hufkratze, Bürste, Striegel und Reservehufeisen seines Pferdes bei sich und sein Mantel, Mantelsack und die Halfter waren fest an den hohen Soldatensattel geschnallt.

Sir William Keith von Ludquhairn, unser Adjutant, benachrichtigte den Grafen, daß „Alle zugegen seien.“

„Gut; ich habe es bei meinen Soldaten in der

Zeit der Gefahr nie anders gefunden. Fertig zum Ziehen, — zieht!"

Sämmtliche Trompeten stimmten ein gellendes Triumphgeschmetter an, als wir die Degen zogen, und dieser Tusch wurde zweimal zu Ehren des Generallieutenants Sir Leslie und des Grafen Argyle wiederholt, die jetzt von einer Menge von Freunden und Anhängern zu Pferde begleitet die Straße herabgeritten kamen. Beide waren als Kürassiere gekleidet und neben ihnen ritten zwei Geistliche mit hohen Hüten auf den Käppchen mit langen Flügeln. Dies waren die ehrwürdigen Herren Boyd und Traill, welche auf runden, kleinen Paßgängern saßen und ihre kurzen Priestermäntelchen schienen durch den Eifer und die Frömmigkeit, welche die Herzen Ihrer Besitzer erfüllten, aufgebläht zu werden.

„Würde es Euch gefallen, Mylord Graf, wenn ich oder ein ehrwürdiger Bruder eine kurze Predigt über unsere jetzige Gefahr und Heimsuchung hielt?" fragte Mr. Traill in kläglichem, zitterndem Tone.

„Mir gefallen, ehrwürdiger Sir? Gewiß nicht!" antwortete der Graf scharf. „Wir marschiren diesen Augenblick. Habt Ihr nicht gehört, daß eine Armee kurzgeschorener, englischer Schurken unter der Anführung des Brauers Oliver vor den Thoren von Berwick steht und bereits ihre Vorhut über den Tweed geschickt hat und dadurch in dieses unser altes Königreich eingefallen ist."

„Wir haben es gehört," war die näselnde Antwort, „aber unsere Herzen sind stark, — ja — so zu sagen, durch Schilde von dreifachem Erz geschützt, denn der Himmel ist über uns und mit uns und unsere geschliffenen Schwerter sollen die verfluchten Sectiner treffen, wie der Blitz das bärtige Gras trifft."

„Amen," setzte Corporal MacSnaffle hinzu."

„Still dort, Bursche, oder Du sollst bei meiner Seele Spießruthen laufen," rief der Graf, dem alles heuchlerische Geschwätz ein Abscheu war. „Daß kein Mann in Reih' und Glied zu sprechen wagt."

„Ihr sagt die Wahrheit und sprecht höchst rein und lieblich, ehrwürdiger Sir," sagte die nachdrückliche Stimme Argyle's. Aber laßt uns beten, Mr. Traill, daß sich Cromwell nicht als die Ruthe des Zornes Gottes erweise, um diese rebellische, hartnäckige Nation zu stürzen."

Während der Earl mit dem einen Auge auf den Geistlichen und dem andern auf unsern Obersten sprach, konnte ich diesen stattlichen Offizier auffahren sehen, als ob ihn ein glühendes Eisen verletzt habe; er warf dem Edelmann einen flüchtigen, aber zornigen Blick zu, ergriff einen Zügel und ließ sein herrliches Roß curvettiren, während er den Befehl gab.

„Schwarze Dragoner — zu Dreien eingerückt — vorwärts!"

Dann ritten wir, während alle unsere Trompeten schmetterten und die Trommeln einen schönen, alten,

schottischen Marsch schlugen, unsere Säbel in der Dämmerung blitzten und die Standarte an der Spitze eines jeden Zuges wehte, die steile Straße von Stirling hinab und jedes Herz im Regiment klopfte antwortend, während unsere Pferde an ihren stählernen Gebissen kauten und die Zügelkette schüttelten, wenn sie von Zeit zu Zeit die stolzen Köpfe erhoben.

Als wir den Schloßberg hinabritten, sah ich die Fenster des Hauses Argyle's mit ängstlichen Gesichtern gefüllt und trotz der zeitigen Stunde befanden sich viele Damen dort. Unter ihnen befand sich Eine, deren sanfte Züge und schüchterne Miene ich in ihrem reizenden Negligé augenblicklich erkannte und sie schien, wie sie halb verborgen und halb zu sehen war, als das Licht des Morgens auf sie fiel, die ganze Schönheit des Gesichts und die Tiefe des Lichtes und Schattens zu besitzen, welche wir in den Gemälden Holbein's und Van Dyk's finden. Ich dachte an Romeo in dem Garten Capulets, wo er sagte:

„Was dringt durch jenes Fenster für ein Licht!
Es ist der Osten dort und Julia ist meine Sonne!
Es ist mein Abgott — die Geliebte mein!
O Gott, sie wüßte, daß sie's ist!
Sie spricht und sagt doch nichts, was heißt das?
Ihr Auge spricht; ich will ihr Antwort geben.
Ich bin zu kühn; sie spricht ja nicht mit mir.
Der schönsten Sterne zwei am ganzen Firmament,
Die sich entfernen müssen, bitten ihre Augen,
An ihrer Statt zu leuchten, bis sie wiederkehren."

Und sie zeichnete mich aus! O Glück! — Und ich wußte doch nicht, wie sie mich unter so vielen hundert Reitern erkannte, — sie winkte mir mit der Hand zum Zeichen der Vergebung für die Anmaßung vom vorigen Abend und auch als Lebewohl, denn ich zog in die Schlacht, sie als eine Tochter des größten Earls Schottlands.

Ich beugte mich, von Entzücken und Verwirrung überwältigt, bis auf den Sattel herab, zog den Handschuh aus und küßte den Ring, der wie ein Zauber mein Herz an sie gefesselt hatte und versenkte mich wieder wie in alten Zeiten in das Reich der Phantasie, denn es schien mir ein Kettenglied zwischen uns, — ein Band zwischen diesem reizenden Wesen und mir zu sein, — denn der Abgott eines Liebenden ist etwas mehr wie nur ein Weib; und doch, was war dies für ein wilder Traum, dem ich mich hingab, während der Gegenstand dieser unklaren Hoffnungen und glühenden Gedanken in so unermeßlicher Ferne über mir stand!

Sechs leichte Kanonen oder Feldstücke, die unserer Cavalleriebrigade zugetheilt werden sollten und von denen zwei vor kurzer Zeit der deutschen Artillerie Montrose's bei der Niederlage von Invercarron abgenommen worden waren, wurden montirt und ihre Pferde vorgespannt; ihre Ober- und Unterkanoniere und Abprotzer saßen auf ihren Plätzen oder im Sattel und wir verließen mit ihnen Stirling, als der Tag eben zu grauen anfing, und gingen in einen kurzen

Galopp über, als wir unter dem langen Laubgewölke dahin ritten, welches den Eichenwald der Carse bildet.

„Nun, Harry Ogilvie," sagte der Herr von Oliphant, der zu mir geritten kam, „hast Du bei dem Festmahl das hübsche Mädchen gesehen, von dem Du so hingerissen worden bist?"

„Ja," antwortete ich mit einiger Zurückhaltung.

„Und wer kann sie sein?"

„Ich fürchte, nie meine Gattin."

„Du bist ein schlauer Bursche! Ich frage Dich nach ihrem Namen."

„Ich darf ihn nicht sagen."

„Nun, so bewahre Dein Geheimniß, Kamerad, denn ein Geheimniß ist ein solches nur, so lange es nur Einer weiß; aber Du bist zeitig fortgegangen und eben, als ich Dich bei Leslie auf den Weg des Glückes brachte."

„Ich hatte das Mißfallen der Dame erregt."

„Und Ihr habt Euch veruneinigt; nun, das wird die Stärke und Reinheit Deiner Leidenschaft beweisen, wie die Säure die Reinheit des Goldes prüft."

„Glaube mir, edler Patrick, ich bedarf keiner solchen Prüfung."

„Nun, fasse Muth, Harry. „Du bist ein hübscher und schöner Bursche und ich zweifle nicht, daß Du in kurzer Zeit einen hübschen Vogel am Riemen haben wirst; aber war es klug von Dir, daß Du Dir so viel mit Lady Flora Campbell zu schaffen machtest? War

dies nicht gefährlich in Gegenwart Deiner Schönen? Ha! ha! Wie haben Linn und ich gelacht, als wir Dich an ihrer Seite, auf dem höchsten Platze der Synagoge, wie ihr näselnder Vater sagen würde, sitzen sahen."

Wie wenig konnte Oliphant begreifen, daß Flora selbst der Gegenstand meiner Leidenschaft sei, aber da er rücksichtslos, — wenn auch treuherzig war, so fürchtete ich seinen Spott zu sehr, als daß ich ihn über eine mir so nahe am Herzen liegende Sache hätte aufklären sollen.

„Du sagst, es sei gefährlich gewesen, Oliphant, aber wie?"

„Ich betheuerte der Lady Lorn, daß Du Oberst bei der deutschen Reiterei wärest und den Dienst des Kaisers aus Ueberdruß gegen die Liebschaft mit einer Prinzessin verlassen hättest, und die Dame von Lorn wird davon sprechen, denn sie besitzt unzweifelhaft einen guten Antheil des einzigen Vermächtnisses der Mutter Eva an ihre Töchter."

„Was ist das?"

„Eine höchst gewandte Zunge, und so wird die Neugier Argyle veranlassen, Nachforschungen anzustellen."

„Ach, es bedurfte keines solchen Antriebes," sagte ich, da mich seine Worte leidlich berührten, und ich zog ihn bei Seite und erzählte ihm kurz das Gespräch, welches ich auf dem Gange mit angehört hatte. Der

Herr von Oliphant schwieg einige Minuten und sagte dann:

„Unter allen Dem ist ein seltsames Geheimniß verborgen, Harry, aber hüte Dich um des Himmels willen vor Argyle! Glaube nur, wer mit dem Teufel Kohl ißt, braucht einen Löffel mit langem Griffe. Aber erfülle Deine Pflicht, Kamerad, sei wacker und treu, wie wir Dich immer gekannt haben, dann kannst Du selbst den Ränken und Listen solcher Feinde wie Lorn und sein Vater Trotz bieten.“

„Es kann keinen edleren Antrieb für hohes Streben geben, wie meine jetzige Lage,“ antwortete ich; „ich liebe eine Dame, der ich dies nicht eher gestehen darf, als bis ich einen höheren Rang erreiche und selbst dann noch können sich hundert Hindernisse zwischen uns erheben.“

„Erstürme sie alle, Harry, denn das, was leicht gewonnen wird, achtet man leicht. Eine von Gefahren, Zweifeln und Schwierigkeiten umringte Liebe ist die wahre Romanliebe.“

Als sich die Straße vor uns öffnete, blickte ich zurück und sah die düsteren Umrisse des hohen Stirling sich, von der aufgehenden Sonne geröthet, erheben; sie, die jetzt alle meine Gedanken erfüllte, war dort, obgleich sie mich bereits vergessen hatte.

Unterwegs stießen noch mehrere Infanterieregimenter zu uns, aber da wir das älteste Regiment im

schottischen Dienste waren, so gaben wir beim General Leslie die Wache und ein Capitain, ein Lieutenant, ein Cornet, zwei Sergeanten und fünfzig schwarze Dragoner wurden täglich zu diesem Dienste commandirt.

Ende des ersten Bandes.

Druck von Oswald Kollmann in Rochlitz.

